

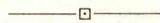
# Jahresbericht

der

## Aargauischen Kantonsschule

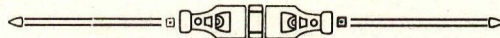
### Schuljahr 1913/14.

Ausgegeben  
vom gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule  
**Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.**



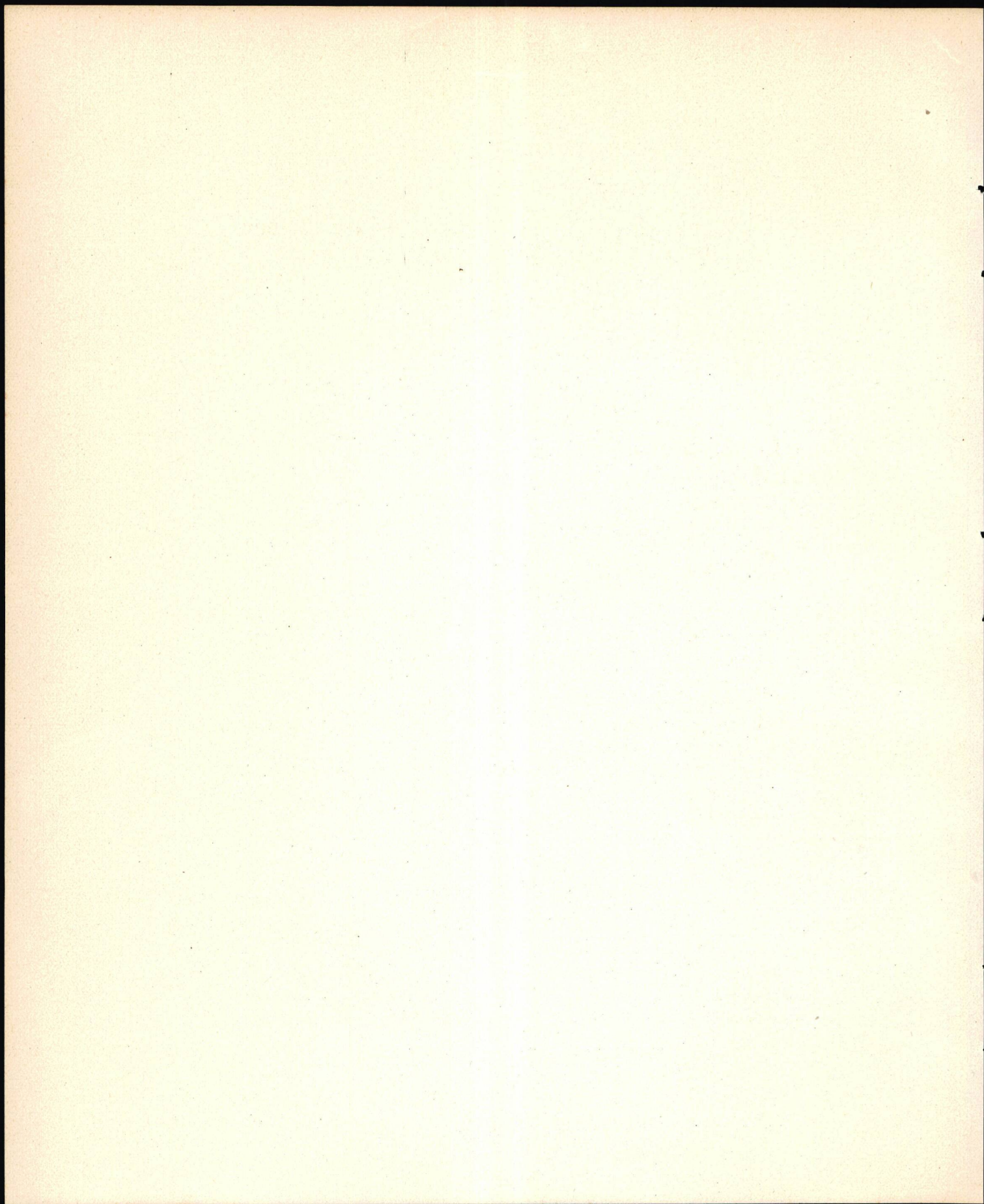
#### Inhalt:

- I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.
- II. Schulnachrichten (Aufsichtsbehörden, Lehrerschaft, Schüler, Stipendien, Organisation, Erholungen, Anschaffungen aus den Zinsen der Eduard Oehler-Stiftung, Geschenke, Schülerhaus).
- III. Bericht über den Unterricht.
- IV. Sammlungen der Schule.
- V. Verzeichnis der an der Schule gebräuchlichen Lehrmittel.



Aarau 1914.  
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





# I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.

## 1. Organisation.

Die Aargauische Kantonsschule schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an, welche ihrerseits zum Unterbau die fünfklassige Gemeindegemeinschaft hat. Sie umfaßt drei Abteilungen:

**Das Gymnasium (Ober-Gymnasium)** mit vier,  
**die technische Abteilung (Ober-Realschule)** mit dreieinhalb,  
**die Handelsabteilung (Höhere Handelsschule)** mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist namentlich Vorbereitungsschule für die Universität, doch ist nach Absolvierung desselben auch der Übertritt an eine technische Hochschule, speziell an die Eidgenössische technische Hochschule möglich, sobald sich der Kandidat noch über einige ergänzende Studien in mathematischer Richtung, speziell in darstellender Geometrie, ausweist.

Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Besuch von technischen Hochschulen, insbesondere die Eidgenössische technische Hochschule und für entsprechende Fakultäten einer Universität vor.

Die Handelsschule vermittelt die allgemeine und die spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen, wie zum Beispiel dem Verkehrsdienst (Post, Telegraph, Zoll etc.) zuwenden oder behufs weitergehender Studien eine Handelshochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das **Maturitätsexamen**, an der Handelsschule die **Diplomprüfung** statt.

Das Maturitätszeugnis berechtigt die Gymnasiasten zum prüfungsfreien Übertritt an eine Universität und, nach der oben erwähnten Ergänzung, auch zum prüfungsfreien Übertritt an die Eidgenössische technische Hochschule.

Die Abiturienten der technischen Abteilung können auf Grund ihres Reifezeugnisses ohne Prüfung an die Eidgenössische technische Hochschule übertreten; auch werden sie nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Latein zu den medizinischen Studien zugelassen.

Den Abiturienten der Handelsschule wird als Ausweis über die erworbenen Kenntnisse ein Diplom verabfolgt. Das Diplom berechtigt zum Übertritt in eine Handelshochschule.

**Obligatorische Lehrgegenstände sind:**

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch oder Italienisch), Geschichte, Geographie (I. und II. Klasse), Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.
- b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
- c) An der Handelsabteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung, Handelslehre, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben mit Korrespondenz, Turnen, Gesang (für die Mädchen).

An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Übungen.

**Fakultative Fächer sind:**

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die I. und II. Klasse, Gesang und militärische Übungen für die IV. Klasse. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, Italienisch oder Englisch für die Nichtgriechen, analytische Chemie und chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Englisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe des Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen.

**2. Aufnahme.**

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals, statt.

Alle drei Abteilungen können von Knaben und Mädchen besucht werden. Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule oder der entsprechenden Klassen einer andern Schule erreicht wird.

Kandidaten, die in eine höhere Klasse eintreten wollen, haben sich über ein entsprechendes Alter und über die in den vorhergehenden Klassen behandelten Unterrichtsstoffe auszuweisen.

Im Besondern wird für die Aufnahme in die I. Klasse an **Vorkenntnissen** verlangt:

#### a) Von den Kandidaten für das Gymnasium:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Lateinischen: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichte Stücke aus Cornelius Nepos oder Caesar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen richtig zu übertragen.

Im Griechischen (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf  $\mu$ , nebst Fähigkeit, leichtere Stücke ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinsten syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben, kurze Sätze ins Französische zu übersetzen und einen ganz leichten, mündlich und in der Fremdsprache behandelten Stoff (kleine Erzählung etc.) schriftlich zu reproduzieren.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen und in der Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Gründliche Kenntnis der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Auflösungen von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, insbesondere einfacher angewandter Gleichungen. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas, nebst Fähigkeit, die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis in der Schweizergographie.

In der Geschichte: Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde; Kenntnis der wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten der allgemeinen Geschichte.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufigere Minerale nach ihren äußern Merkmalen zu beschreiben. — Elementarkenntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

**b) Von den Kandidaten der technischen Abteilung:**

Das Nämliche wie von den Kandidaten des Gymnasiums mit Ausnahme des Lateinischen und Griechischen.

**c) Von den Kandidaten der Handelsabteilung:**

Im Deutschen, im Französischen, in Geographie und Geschichte das Nämliche wie für die beiden andern Abteilungen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Dreisatz- und Schlußrechnungen; Verhältnisse und Proportion mit Anwendung auf einfache Zins-, Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Fertigkeit im Kopfrechnen unter Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Kenntnis der geometrischen Formenlehre; Berechnung der einfachen geometrischen Figuren und Körper mit Einschluß des Kreises und der Kugel.

### 3. Das Schulgeld.

Das jährliche Schulgeld beträgt für Schweizer und Ausländer, deren Eltern im Kanton wohnen, Fr. 20, für andere Ausländer Fr. 100.

Von demselben sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit: die Söhne und Töchter der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten; an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung außerdem die Söhne und Töchter aargauischer Kantonsbürger.

Die Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten und diejenigen, welche das physikalische Praktikum besuchen, haben außerdem einen Beitrag von je Fr. 10 per Semester zu entrichten. Ein besonderes Schulgeld ist auch für den fakultativen Musikunterricht zu bezahlen und zwar per Semester Fr. 30 für Klavier und Fr. 25 für Violine oder übrige Instrumente.

Begabten und fleißigen, aber wenig bemittelten Schülern können diese Entschädigungen ganz oder teilweise erlassen werden. Die bezüglichen Vorschläge zuhanden der Erziehungsdirektion macht der Rektor in Verbindung mit dem Fachlehrer,

#### 4. Stipendien.

Nach Vorschrift des Gesetzes werden an tüchtige und dürftige Schüler, die sich darum bewerben, Staatsstipendien verabreicht.

Die bezüglichen Gesuche, welche von einem Vermögensausweise begleitet sein müssen, werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Behörden begutachtet.

Außerdem gelangen auf Vorschlag der Lehrerschaft jährlich zur Verteilung die Zinsen der Stiftungen von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg, Huber und Weibel, sowie (nach einem besonders hiefür aufgestellten Regulativ) die Zinsen des Zentenarfeier-Stipendienfonds.

Endlich sind zu erwähnen die „Viktor Zschokke-Stiftung“, die „Landammann Franz Waller-Stiftung“ und — zugunsten der Handelsschüler — die Bundesstipendien.

(Man vergleiche hiezu Abschnitt II, 4.)

#### 5. Dispensationen.

Schüler, die sich durch ein ärztliches Zeugnis ausweisen, daß sie wegen Stimmbruch unfähig sind für die praktischen Übungen im Gesangunterricht, oder denen jede bezügliche Anlage abgeht, kann der Gesanglehrer in Verbindung mit dem Fachinspektor für ein halbes Jahr, beziehungsweise dauernd, dispensieren.

Schüler, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens von irgend einem Fache dispensiert werden wollen, haben durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes schriftliches Gesuch einzureichen. Über diese Gesuche erstatten die zwei von der Erziehungsdirektion ernannten Schulärzte in Verbindung mit dem Rektor ein Gutachten darüber, weshalb, von welchen Fächern und auf wie lange dispensiert werden soll.

Für die Dispensation vom Turnen gelten die einschlägigen Bundesvorschriften, für diejenigen vom Militärunterricht (unter Berücksichtigung der nicht gleichen Verhältnisse) die bei der Rekrutierung für die Armee in Anwendung kommenden.

Für eine einfache Untersuchung bezahlt der um Dispensation einkommende Schüler jedem Schulärzte einen Franken; für eingehendere Untersuchung behalten sich die Schulärzte eine mäßige Taxe vor. Unbemittelte Schüler werden kostenfrei untersucht.

Schüler, die aus andern Gründen als solchen der Gesundheit von einzelnen Fächern dispensiert werden wollen, haben durch ihren Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes, schriftliches Gesuch einzureichen. Die

Gesuche werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Erziehungsdirektion begutachtet.

Über alle dauernden Dispensationen entscheidet, nötigenfalls nach Einvernahme der Eltern oder deren Stellvertreter, die Erziehungsdirektion.

## 6. Hospitanten.

Für das Hospitieren, welches prinzipiell gestattet ist, gelten folgende allgemeine Grundsätze:

Hospitanten sind in den von ihnen besuchten Fächern als reguläre Schüler zu behandeln; sie erhalten ein Zeugnis mit Ausnahme des Falles C, unterstehen der Disziplinarordnung und bezahlen dasselbe Schulgeld.

Das Hospitium kann von dreierlei Art sein:

A. Ein solches früherer regelmäßiger Schüler, die in einzelnen Fächern ihre Studien fortsetzen wollen. Dieses Hospitium kann gestattet werden: 1. Solchen jungen Leuten, welche wenigstens ein Jahr lang die Anstalt als reguläre Schüler besucht haben und denen der Arzt die Fortsetzung des regulären Unterrichts verbietet. 2. Solchen, die einen vom gewöhnlichen Bildungsgange abweichenden Weg einschlagen, indem sie sich z. B. einer künstlerischen Laufbahn widmen. In diesem Falle muß eine der drei Abteilungen der Kantonsschule wenigstens zwei Jahre lang regulär besucht worden sein. 3. Solchen Schülern, die während ihrer Studienzeit an der Kantonsschule von einer Abteilung der Schule an eine andere übergehen wollen. 4. Repetenten, wenn besondere Gründe vorliegen, für die Dauer eines Quartals.

B. Ein Hospitium schlechthin:

Jungen Leuten beiderlei Geschlechtes kann zur Verfolgung bestimmter Bildungszwecke gestattet werden, einzelne Fächer an der Kantonsschule zu besuchen, falls ihnen für ihre Zwecke in Aarau nicht eine andere Gelegenheit offen steht, z. B. das Gewerbemuseum und das Töchterinstitut.

C. Ein vorbereitendes Hospitium:

Schüler fremder Zunge, die beabsichtigen, als reguläre Schüler in die Anstalt einzutreten, können vorübergehend als bloße Zuhörer am Unterrichte teilnehmen. Nach einem halben Jahre kann die Zurückweisung solcher Schüler erfolgen, sofern sich zeigt, daß sie entweder wegen Unfließes oder wegen mangelnder Begabung zu geringe Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache machen und dadurch zum Hemmschuh in der Klasse werden.

Vorbehalten wird: 1. Die Kandidaten für das unter B näher bezeichnete Hospitium haben sich durch eine Aufnahmeprüfung über ihre Fähigkeit auszuweisen, an dem bezüglichen Unterricht mit Erfolg teilzunehmen. 2. Die Hospitanten haben in der Regel wenigstens drei Hauptfächer oder zwei Hauptfächer und ein Hilfsfach zu besuchen. 3. In ohnehin schon stark besetzten Klassen

werden Hospitanten nicht aufgenommen. 4. An der Handelsabteilung wird das Hospitium nur im Falle A und C gestattet. 5. Bei der Gewährung des Hospitiums jeder Kategorie behält sich die Schule die Prüfung des bezüglichen Gesuches von Fall zu Fall vor.

### 7. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

### 8. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen. Eine Trennung von Logis und Pension ist nicht gestattet. Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden. Auskunft über Kostorte erteilt nach Möglichkeit der Rektor.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Rey, zu richten. Der jährliche Pensionspreis beträgt für Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 630; für auswärtige Schüler Fr. 800. Für Mittagstisch allein wird Fr. 1. 10 berechnet.

Das „Töchterheim“ hat den Zweck, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus mit Spielplatz und Garten, liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der Pensionspreis beträgt per Jahr Fr. 580 für Aargauerinnen, Fr. 680 für Kantonsfremde. Auswärts wohnende Schülerinnen finden guten Mittagstisch zu 70 Cts., Nachtessen zu 40 Cts. Für die Benutzung des Klaviers werden Fr. 10 bezahlt. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Frl. Julia Rothpletz (vom Beginn des neuen Schuljahres an Frl. Bachmann), Vorsteherin des Töchterheims.

### 9. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der I. Klasse aller Abteilungen ist der Besuch der Wirtschaften, außer in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höhern Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnender Lokale gestattet, unter folgenden Bedingungen:

- a) Daß sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.
- b) Daß sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.
- c) Daß sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtshausbesuch verboten.

### 10. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende des Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

---

## II. Schulnachrichten.

### 1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Ringier, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch, Handels-Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung an der Handelsabteilung.

„ Frey-Riniker, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Geschichte, Handelslehre, Handelsbetriebslehre, Volkswirtschaftslehre und Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.

„ Dr. Keller, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium und an der technischen Abteilung; Handels- und Wechselrecht und militärischen Unterricht.

„ H. Kern, Fabrikant in Aarau, für Mathematik und Zeichnen an allen Abteilungen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie an allen Abteilungen.

„ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.

„ Dr. Senn, Fürsprech in Baden, für Französisch am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Turnen.

„ P. Weißenbach, alt Generaldirektor in Aarau, für Geschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung.

„ Zimmerlin, Pfarrer in Reinach, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.

„ Konsul Zweifel, Kaufmann in Lenzburg und Malaga, Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsabteilung.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Erziehungsrat Herzog, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. Steiner, Arzt in Reinach.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.

„ Konsul Zweifel, Kaufmann in Lenzburg.

## 2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

## a) Hauptlehrer:

Herr D. Caminada (1896\*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der 1. und 3. Klasse der Handelsabteilung, ferner Italienisch in den 1. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

„ Dr. O. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der 3. Klasse der Handelsabteilung.

„ Dr. H. Ganter (1887): Algebra und Geometrie in der 1., 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung, sowie Mathematik in der 1., 3. und 4. Klasse des Gymnasiums.

„ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch in den drei obern Klassen des Gymnasiums und Latein in der 2. Klasse.

„ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und im Sommer Algebra an der 1. Klasse der Handelsschule.

„ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung. Dazu eine Stunde Volkswirtschaftslehre in der 3. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

„ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.

„ Dr. Th. Müller (1910): Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der 1. Klasse.

„ Dr. H. Otti (1898): Algebra und Geometrie in der 3. Klasse, Darstellende Geometrie in der 3. und 4. Klasse, Technisches Zeichnen in allen Klassen, Feldmessen in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung; Mathematik und Physik in der 2. Klasse des Gymnasiums.

„ J. M. Rennhart (1884): Englisch am Gymnasium und in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in den 2. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

---

\* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule,

- Herr F. Rey (1895): Französisch in der 1. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, in der 3. technischen Klasse und in der 2. Klasse der Handelsabteilung; Spanisch.
- „ Dr. Schneider (1913): Latein in der 1., 3. und 4. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. P. Steinmann (1911): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung sowie Algebra in der 1. und 2. Klasse der Handelsschule.
- „ E. Truan, Aktuar (1906): Französisch am Gymnasium und in der 2., 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch an der Handelsabteilung; Englisch in der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. A. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. E. Zschokke, Prorektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung, sowie Deutsch in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer.

Herr O. Fischer (1910): Schönschreiben und Stenographie.

- „ Fricker (1904): Turnen.
- „ Hoffmann (1904): Gesang.
- „ Dr. Laager, Fürsprech (1912): Handels- und Wechselrecht.
- „ Rödelberger (1890): Musik.
- „ Weibel (1912): Kunstzeichnen.
- „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
- „ Dr. Winteler (1901): Religionsunterricht.

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zimmerlin, Hauptmann Sauerländer (Infanterie) und Art.-Major Schäfer.

Am 26. November hat Hr. Prof. Dr. Hartmann beim Unterricht einen ersten Unfall erlitten. Bei der Behandlung der Stickstoffoxyde wurden die Eigenschaften des Stickstoffperoxydes ( $\text{NO}_2$ ) demonstriert. In einem ca. 250 cm<sup>3</sup> fassenden, zugeschmolzenen Rundkölbchen befand sich ca.  $\frac{1}{2}$  g dieser Substanz, die unter 26° eine gelbliche Flüssigkeit, über 26° ein rotbraun gefärbtes Gas ist. Um die Flüssigkeit zu vergasen und die Farbe des Dampfes zu zeigen, wurde das Kölbchen in der heißen Luftsäule über der Bunsenflamme schwach erwärmt und explodierte dabei. Die Splitter wurden infolge des vorhandenen Überdruckes fortgeschleudert, und einer durchschnitt dem Lehrer Hornhaut und Linse des linken Auges. Dasselbe Kölbchen befindet sich schon seit mindestens 10 Jahren in der Lehrmittelsammlung des chemischen Laboratoriums und wurde

jährlich mehrere Male in ähnlicher Weise demonstriert. Vor ca. 4 Jahren war das Kölbchen zur Prüfung unter Anwendung einer Schutzbrille bei Abwesenheit der Schüler bis zur vollständigen Vergasung der Flüssigkeit erwärmt worden; es hielt den entstandenen Druck aus. Diesmal platzte es als der Inhalt noch teilweise flüssig war. Wahrscheinlich sind im Glas vorhandene Spannungen durch rasches Erwärmen ausgelöst worden. Die Behandlung in der Augen-  
klinik des Kantonsspitals gestaltete sich zu einer sehr langwierigen; erst nach 9 $\frac{1}{2}$  Wochen konnte der Patient entlassen werden. Die Linse des linken Auges mußte bald nach dem Unfall entfernt werden; die Akkommodation ist somit verloren, aber die im übrigen erhaltene Sehfähigkeit kann mit Hilfe einer Starbrille wenigstens teilweise noch ausgenützt werden.

Mit Beginn des Monats März wird Herr Dr. Hartmann den Unterricht voraussichtlich wieder aufnehmen können.

Für den ganzen Rest des III. Quartals (4 Wochen) wurde an Stelle des Chemieunterrichtes Ersatzunterricht in andern Fächern erteilt. Da sich die Mehrzahl der Kollegen nach Maßgabe des eigenen Stundenplans daran beteiligen konnte, wurden so mehr als die Hälfte der Stunden ersetzt.

Mit Beginn des 4. Quartals übernahm dann mit Bewilligung der Sanitätsdirektion Herr Dr. Fellmann, Lebensmittelinspektor am kantonalen chemischen Laboratorium, die Stellvertretung.

Im Frühling wurde den Herren Dr. Müller und Weibel für einen Aufenthalt in Italien zu Bildungszwecken eine Ferienverlängerung von 3 Tagen gewährt. Urlaub erhielten ferner für die erste Schulwoche im Wintersemester, ebenfalls zu Zwecken der Fortbildung, die Herren Dr. Käslin und Caminada. — Wegen Militärdienst mußten beurlaubt werden die Herren Dr. Otti vom 7. bis 11. Sept., Herr Dr. Müller vom 1. bis 13. September, Herr Dr. Schneider vom 1. bis 13. September, Herr Hirt vom 28. April bis 17. Mai, sowie vom 15. bis 28. September. Für Herrn Hirt war Stellvertreter vom 28. April bis 17. Mai Herr Paul Schaffner von Staffelbach, Kandidat für das Handelslehramt, ein früherer Schüler unserer Handelsschule.

Wenn Lehrer einen Wiederholungskurs zu absolvieren haben, so wird in der Regel von einer Stellvertretung abgesehen. Für Herrn Dr. Schneider wurde eine Ausnahme gemacht, weil wegen der großen Zahl der den Klassen zugeteilten Lateinstunden im Stundenplan dieser Klassen zu große Lücken entstanden wären. Die Stellvertretung besorgte in diesem Falle Herr Cand. phil. Emil Meyer, von Biel. Im übrigen wurden die zufolge von Urlaubserteilungen frei werdenden Stunden so viel wie möglich durch Ersatzunterricht in andern Fächern gedeckt. —

### Professor Max Wolfinger,

von 1876 bis 1898 Lehrer für Kunstzeichnen, welcher am 12. Dezember 1913 nach längerer Krankheit von uns gegangen ist, verdient es, daß wir seiner mit einigen Worten im Jahresbericht gedenken, trotzdem er seit 15 Jahren nicht mehr als Kollege unter uns weilte.

Er wurde 1837 in seiner Vaterstadt Mannheim geboren. Hier besuchte er das Lyzeum bis zur Ober-Tertia und trat dann in das Atelier seines Oheims, Kunstmaler Dünkel, ein. Später arbeitete er in der großherzoglichen Gemäldegalerie in Mannheim unter der Leitung des Galeriedirektors und Hofmalers Theodor Weller. Nach zwei weiteren Studienjahren in Berlin und Dresden nahm er vom Jahre 1859 an bis 1867 dauernd Aufenthalt in München, wo er sich schließlich der Landschaftsmalerei widmete. Im Mai 1867 wurde er als Zeichenlehrer an das aargauische Lehrerseminar in Wettingen und an die Bezirksschule in Baden gewählt. Nach etlichen Jahren übernahm er dazu noch den Zeichenunterricht an der Bezirksschule Brugg. Im Herbst 1876, als der Lehrer für Kunstzeichnen an der Kantonsschule und am Lehrerinnenseminar in Aarau, Herr Florian, zurücktrat, wurde Herr Wolfinger, der sich in seinem bisherigen Wirkungskreis vortrefflich bewährt hatte, an dessen Stelle berufen. In seiner Hand war nun der Unterricht im Kunstzeichnen an allen drei höheren Lehranstalten des Kantons vereinigt. Das war ein voll gerüttelt Maß von Verpflichtungen für den Mann, der neben den Schulstunden noch mancherlei mit seinem Fache zusammenhängende Arbeit auf sich nahm. Seine stramme Erscheinung, sein immer blühendes Aussehen verrieten nicht die Beschwerden, die sich schon mit sechzig Jahren bei ihm einstellten. Im Frühling 1898 sah er sich gezwungen, behufs Wiederherstellung seiner stark erschütterten Gesundheit einen längeren Urlaub zu nehmen. Leider brachte das dem verdienten Lehrer keine anhaltende Besserung, so daß er sich, ungerne genug, entschließen mußte, die ihm im Verlaufe von 22 Jahren lieb gewordene Lehrtätigkeit, für die er seine beste Kraft eingesetzt hatte, aufzugeben.



Während seiner Studienzeit hat Wolfinger Landschaften von großer Frische mit keckem Pinselstrich gemalt. Zwei von diesen Bildern hat er als Beitrag zum Wandschmuck des Zelglischulhauses gestiftet, wo sie nunmehr als Zierde im Konferenzzimmer hängen. Auch in der Kunstsammlung unseres Museums ist er mit einer Landschaft „Park in Königsfelden“ vertreten.

Um das Kunstleben in Aarau hat sich der Verstorbene in hervorragender Weise verdient gemacht. Während vieler Jahre gehörte er dem Vorstande des Aargauischen Kunstvereins an. In dieser Stellung bemühte er sich insbesondere um die Einrichtung der Kunstsammlung im neu eröffneten Gewerbemuseum. Von 1896 bis 1901 bekleidete er auch als erster die Stellung eines Konservators der kantonalen Kunstsammlung.

Am meisten aber lag dem Verstorbenen die Schule am Herzen. Er begann seine Lehrtätigkeit zu einer Zeit, wo die Methodik des Zeichenunterrichts noch in starren Formen lag; er hat an der fortschreitenden Entwicklung derselben wacker mitgearbeitet, und es war stets sein Bestreben, den Schülern das Beste zu bieten. „Er war ein gottbegnadeter Pädagoge,“ so urteilt einer seiner Schüler und späterer Fachgenosse, „jeder, der seinen Unterricht genossen hat, wird mit Freude an diese Schulstunden zurückdenken. Sein freundliches, joviales Wesen, vereint mit zielbewußter Energie, eroberten ihm sofort alle Herzen.“ Nicht mehr unterrichten zu können war für ihn, der vom Rücktritte an ein sehr zurückgezogenes Leben führte, eine große Entbehrung und die Sehnsucht nach der Schule wurde in ihm stets aufs neue geweckt, wenn er in irgend einer Form an seine frühere Stellung erinnert wurde.

Die Art, wie er sein langjähriges Leiden ertrug und die Geduld, welche er während der Krankheit auch in ihrem schwersten Stadium der Umgebung gegenüber übte, darf wohl als stilles Heldentum bezeichnet werden. Alle, welche Prof. Wolfinger gekannt haben, vor allem aber seine ehemaligen Schüler, werden dem lieben Manne ein gutes Andenken bewahren.

### 3. Schüler.

Die mit \* bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.  
Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.  
Es ist der Wohnort angegeben.

#### A. Gymnasium.

##### I. Klasse.

1. Beetschen, Bruno, Zürich	8. 1897	13. Karrer, Hans, Aarau	11. 1896
2. *Chaulmontet Charles, Vevey	9. 97	14. Kehrer, Louis, Olten	1. 97
3. Eichenberger, Ruth, Beinwil	6. 97	15. *Keppler, Max, St. Imier	11. 96
4. Felber, Hans, Ammerswil	9. 96	16. Kesselring, Hermann, Reinach	8. 97
5. Fischer, Rudolf, Menziken	3. 97	17. Labhard, Karl, Zurzach	4. 97
6. Gloor, Hans, Brugg	4. 97	18. Müller, Hans, Lenzburg	3. 97
7. *Göldlin, Hans, Aarau	10. 97	19. Oehler, Robert, Brugg	7. 97
8. Hediger, Aldo, Reinach	6. 97	20. Oetiker, Lili, Wengen	3. 98
9. Hefti, Elise, Seon	9. 97	21. Wildi, Armand, Reinach	1. 97
10. Holliger, Samuel, Seengen	6. 97	22. *Wilhelm, Oskar, Olten	2. 97
11. Hürbin, Max, Brugg	11. 96	23. Willi, Josef, Baden	6. 97
12. Hunziker, Hans, Zofingen	9. 97		

##### II. Klasse.

1. Badoux, Henri, Lausanne	4. 1897	14. Landolt, Eugen, Baden	4. 1896
2. Baumann, Hans, Aarau	3. 96	15. Mathys, Anna, Zofingen	10. 94
3. Baumann, Gottfried, Aarau	2. 95	16. Merz, Karl, Olten	4. 96
4. Brändli, Arnold, Aarau	3. 95	17. Merz, Ernst, Menziken	9. 96
5. Brugger, Jakob, Aarau	5. 96	18. Meuli, Hans, Aarau	8. 97
6. Dorer, Herbert, Baden	10. 96	19. *Möckli, Richard, Windisch	1. 98
7. Fehlmann, Friedrich, Olten	4. 96	20. Reckenzaun, Erwin, Baden	11. 96
8. Glaser, Elfriede, Lenzburg	1. 97	21. Riniker, Hans, Windisch	6. 96
9. Hämmerli, Anna, Lenzburg	3. 96	22. Roth, Werner, Aarau	12. 95
10. Holliger, Ella, Seengen	3. 96	23. Schmid, Siegfried, Muri	3. 97
11. Holliger, Elsa, Beinwil	6. 96	24. Simonett, Ernst, Frick	2. 96
12. Jahn, Armin, Brugg	8. 96	25. Steiner, Irene, Reinach	4. 96
13. Kesselring, Margrit, Reinach	6. 96	26. Zschokke, Irmgard, Aarau	2. 96

##### III. Klasse.

1. Boßard, Franz, Aarau	8. 1895	10. Müllegg, Hugo, Murten	4. 1895
2. Brändli, Adolf, Oftringen	6. 95	11. Oboussier, Marc, Aarau	6. 95
3. Eichenberger, Kurt, Beinwil	10. 95	12. Oehler, Felix, Aarau	6. 95
4. Frey, Fritz, Aarau	5. 95	13. *Robert, Paul, Vevey	9. 96
5. Hübscher, Willy, Brugg	9. 94	14. Rothpletz, Alfred, Genua	2. 96
6. Hünenwadel, Kurt, Lenzburg	7. 95	15. Schmid, Emil, Zurzach	1. 95
7. Lang, Adolf, Zürich	3. 95	16. Welti, Robert, Baden	9. 94
8. Lindt, Rolf, Aarau	12. 95	17. Zimmerlin, Paul, Reinach	9. 95
9. Meyer, Jakob, Schloßrued	11. 95		

## IV. Klasse.

1. Ammann, Hektor, Aarau	7. 1894	11. Irmiger, Walter, Lenzburg	6. 1894
2. Arbenz, Emil, Lenzburg	11. 93	12. Kuhn, Albert, Dottikon	1. 93
3. Baumann, Fritz, Aarau	4. 94	13. Leimgruber, Ernst, Brugg	2. 90
4. Binkert, Robert, Baden	9. 94	14. Lüscher, Walter, Schöffland	1. 95
5. Fehr, Hans, Aarau	3. 94	15. Meier, Ernst, Wohlen	8. 94
6. Frey, Max, Aarau	11. 93	16. Meyer, Hans, Olten	7. 94
7. Hirt, Eugen, U.-Lauchringen	3. 94	17. Müri, Hans, Lausanne	5. 94
8. Hünerwadel, André, Rapperswil	8. 94	18. Wälchli, Ernst, Brittnau	8. 93
9. Hunziker, Gerold, Aarau	6. 94	19. Weinmann, Senta, Olten	6. 94
10. Hunziker, Werner, Aarau	6. 94	20. Wernly, Fritz, Turgi	4. 93

## B. Technische Abteilung.

## I. Klasse.

1. *Amsler, Otto, Aarau	9. 1896	12. Hilfiker, Walter, Safenwil	8. 1897
2. Baumann, Werner, Olten	10. 97	13. Lüscher, Gottlieb, Muhen	5. 97
3. Bitterli, Alfred, Dintikon	12. 97	14. Merz, Floridor, Menziken	3. 98
4. Blanc, Charles, Schönenwerd	2. 96	15. *Müller, Ernst, Hirschthal	4. 97
5. Bodmer, Jakob, Schönenwerd	11. 97	16. Müller, Max, Aarau	4. 97
6. *Fretz, Hans, Aarau	1. 97	17. Munzinger, Karl, Olten	9. 97
7. *Gersbach, Karl, Aarau	9. 97	18. Räber, Wilhelm, Muri	6. 97
8. Geßner, Hermann, Aarau	2. 97	19. Richner, Oskar, Wildegg	4. 97
9. Ginella, Arnold, Zofingen	3. 97	20. *Rychner, Othmar, Ob.-Entfelden	6. 96
10. Gloor, Arnold, Aarau	8. 97	21. Senn, Emil, Buchs	3. 97
11. Hächler, Richard, Lenzburg	2. 97	22. Wildi, Fritz, Aarau	2. 97

## II. Klasse.

1. Adam, Hans, Olten	6. 1896	15. Hochuli, Emil, Olten	5. 1896
2. *Acklin, Oskar, Aarau	6. 95	16. Hünerwadel, Georg, Lenzburg	6. 96
3. Amez-Droz, Willy, Baden	11. 96	17. Hüssy, Fritz, Säckinggen	5. 96
4. Birchmeier, August, Aarau	7. 95	18. Kuoch, Arthur, Olten	4. 95
5. Bräm, Albert, Olten	8. 95	19. Lang, Emil, Brugg	3. 95
6. Burger, Rudolf, Burg	10. 95	20. Meier, Otto, Oftringen	6. 96
7. Drack, Walter, Brugg	3. 96	21. Pümpin, Hans, Valparaiso	8. 96
8. Egg, Heinrich, Zofingen	7. 95	22. Schenker, Kurt, Aarau	9. 96
9. Etzweiler, Hans, Schönenwerd	11. 96	23. Schenker, Robert, Olten	1. 96
10. Fritschi, Jakob, Wettingen	7. 96	24. Schwarz, Hans, Villigen	1. 96
11. Gloor, Gustav, Seon	8. 96	25. Tuchs Schmid, August, Aarau	7. 96
12. Hafner, Theophil, Olten	4. 96	26. Verderame, Pietro, Licata (Sizilien)	5. 97
13. Hämmerli, Karl, Bern	2. 97	27. Wismer, Heinrich, Florenz	7. 96
14. Hartmann, Eduard, Aarau	7. 97	28. Wunderlin Fritz, Wallbach	7. 95

## III. Klasse.

1. Bächli, Boris, Petersburg	9. 1895	11. Pfiffner, Otto, Lenzburg	12. 1895
2. *Fehlmann, Alfred, Schöffland	2. 95	12. *Rey, Karl, Muri	5. 95
3. Fricker, Friedrich, Olten	3. 95	13. Rohr, Karl, Suhr	5. 95
4. Gisiger, Paul, Schönenwerd	5. 95	14. Ryniker, Karl, Aarau	12. 94
5. Gutmann, Hans, Buchs	6. 94	15. Schmid, Ernst, Olten	9. 95
6. *Herzog, Eduard, Olten	11. 93	16. Senn, Eugen, Boniswil	6. 95
7. *Holliger, Wilhelm, Wettingen	1. 95	17. Urheim, Hans, Olten	5. 94
8. Jost, Alfred, Baden	2. 95	18. Wüst, Max, Aarau	6. 94
9. Kern, Heinrich, Aarau	3. 95	19. Wüthrich, Arthur, Aarau	8. 94
10. Müller, Alfred, Genua	8. 95		

## IV. Klasse.

1. Bertschinger, Fritz, Lenzburg	4. 1894	6. Kern, Emil, Aarau	3. 1895
2. Boveri, Walter, Baden	12. 94	7. Meier, Werner, Olten	3. 94
3. Dietiker, Walter, Zürich	12. 93	8. Schmuziger, Pièrre, Aarau	9. 94
4. Funk, Hans, Baden	9. 94	9. Waldesbühl, Ernst, Bremgarten	3. 93
5. Henggeler, Arth., St.Niklausen(Luz.)	10. 94	10. Zehnder, Walter, Gränichen	2. 92

## C. Handelsschule.

## I. Klasse.

1. Amsler, Eugen, Lenzburg	8. 1896	12. *Meier, Adolf, Wohlenschwil	12. 1896
2. Baumann, Alfred, Aarau	5. 97	13. Meier, Lucile, Seon	5. 97
3. Bossert, Fritz, Wildegg	6. 96	14. *Müller, Rösy, Aarau	1. 95
4. Böttcher, Walter, Lenzburg	5. 97	15. Pozzo, Ulisse, Biella (It.)	1. 98
5. Fischer, Karl, Menziken	12. 96	16. Schmuziger, Fritz, Zurzach	1. 97
6. Gerber, Berta, Aarau	3. 97	17. Sormano, Costanzo, Biella (It.)	11. 96
7. Ging, Rosa, Aarau	9. 97	18. Villiger, Max, Pfeffikon	6. 97
8. Kreis, Robert, Schönenwerd	6. 97	19. Weber, Lisa, Rothrist	5. 97
9. Kull, Hans, Riniken	6. 97	20. *Weber, Louis, Hendschiken	10. 96
10. Lüscher, Marie, Schönenwerd	8. 97	21. Wild, Albert, Holderbank	1. 97
11. Mathys, Severin, Rodi Fiesso	4. 98	22. Wullschleger, Gertrud, Gränichen	4. 96

## II. Klasse.

1. *Ackermann, Rudolf, Hendschiken	4. 1896	15. *Mauderli, Jakob, Aarburg	6. 96
2. *Brack, Paul, Bözen	3. 96	16. Meier, August, N.-Gösgen	8. 96
3. Breitschmid, Hugo, Wohlen	1. 96	17. Müller, Jakob, Aarau	1. 96
4. Fischer, Walter, Menziken	2. 96	18. Plüß, Werner, Aarburg	7. 96
5. Frickart, Gertrud, Aarau	3. 96	19. *Rohr, Jakob, Aarau	9. 96
6. Gänßlen, Ernst, Aarau	11. 95	20. *Schärer, Emma, Aarau	4. 96
7. *Gautschi, Martha, Aarau	4. 96	21. Schneider, Gustav, Aarau	12. 95
8. Gebhard, Rudolf, Möriken	4. 96	22. Suter, Hans, Zofingen	10. 96
9. Göldlin, Heinrich, Aarau	8. 95	23. Suter, Max, Fahrwangen	1. 96
10. *Häuselmann, Paul, Rombach	8. 96	24. *Venske, Rudolf, Curityba (Brasilien)	8. 95
11. Hauenstein, Eduard, U.-Endingen	10. 96	25. *Weber, Rosa, Gränichen	11. 96
12. *Humbel, Emil, Othmarsingen	7. 96	26. Weber, Rosa, N.-Gösgen	11. 96
13. *Küng, Hans, Aarau	6. 96	27. Werenfels, Albert, Säckingen	1. 96
14. Lehner, Ernst, Aarau	9. 96	28. Wullschleger, Marta, Gränichen	6. 96

## III. Klasse.

1. Amsler, Alfred, Lenzburg	8. 1895	7. Flury, Edwin, Schönenwerd	3. 1895
2. Berner, Fritz, Rapperswil	10. 95	8. Graf, Hans, Brugg	3. 94
3. Birchmeier, Gottfried, N.-Rohrdorf	10. 95	9. Hilfiker, Ernst, Safenwil	5. 95
4. Bürli, Paul, Baden	6. 94	10. Matter, Fritz, Safenwil	12. 94
5. De Filippis, Alfred, Lugano	9. 94	11. Meyer, Fritz, Aarau	11. 93
6. Etwiler, Anna, Schönenwerd	11. 95	12. Schärer, Paul, Paris	3. 97

## Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total	1912/13
Gymnasium	23	26	17	20	86 Schüler	87
Techn. Abteilung	22	28	19	10	79 „	75
Handelsschule	22	28	12	—	62 „	73
				<b>Frequenz</b>	<b>227</b>	<b>235</b>

Töchter waren an der Schule

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total
Am Gymnasium	3	8	—	1	12
An der Handelsschule	7	6	1		14
					<b>26</b>

Von den 235 Schülern, welche für das Schuljahr 1912/13 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 154. Die übrigen (81) waren ausgetreten, darunter 38 Abiturienten, nämlich 19 des Gymnasiums, 13 der technischen Abteilung und 6 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1911 wurden 69 neue Schüler aufgenommen gegen 97 im vorangegangenen Jahre. Im Laufe des Jahres traten noch 4 Schüler ein.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	66	18	2	17	52	17	74	12	—	86
Techn. Abtlg.	51	27	1	16	37	26	61	18	—	79
Handelsabtlg.	49	9	4	16	32	14	49	13	—	62
	166	54	7	49	121	57	184	43	—	227

Von den 227 — 49 = 178 Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten 82 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 96 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 41 Schüler, das Töchterheim 3 Schülerinnen, bei Familien untergebracht waren 38.

Von den 7 Ausländern sind 3 im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I	Griechisch	7	nur Englisch	9	nur Italienisch	4	Englisch u. Italienisch	3	Schüler
II	"	8	"	"	9	"	"	4	"
III	"	2	"	"	10	"	"	3	"
IV	"	3	"	"	7	"	"	7	"
Zusammen		20			35			18	13 Schüler

Von den griechischlernenden Schülern besuchten 3 auch den fakultativen Unterricht im Englischen.

Hebräisch lernten 2 Schüler in der vierten Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I.	Klasse	nur Englisch	4	nur Italienisch	6	beide Sprachen	10	Schüler
II.	"	"	14	"	"	9	"	5
III.	"	"	13	"	"	3	"	3
Zusammen			31			18		18 Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der

I.	Klasse	nur Englisch	13	nur Italienisch	4	beide Sprachen	5	Schüler
II.	"	"	12	"	"	7	"	9
III.	"	"	6	"	"	3	"	3
Zusammen			31			14		13 Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten 2 Schüler der Handelsabteilung und 4 Schüler der technischen Abteilung.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 5 Schülern der 4. techn. Klasse, im Winter von 12 Schülern der 3. techn. Klasse und von 12 Schülern der 4. Klasse des Gymnasiums besucht. Der Lehrplan für die Handelsschule sieht für diese Abteilung einstweilen noch keine praktischen Übungen in der Chemie vor. Auf den ausdrücklichen Wunsch der Schüler dieser Klasse bot der Lehrer in zuvorkommender Weise auch diesen Schülern die Möglichkeit sich praktisch zu betätigen. Teilnehmerzahl 6.

An den Übungen im physikalischen Laboratorium beteiligten sich im Sommer 9, im Winter 8 Schüler der 3. technischen Klasse.

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Winter 14 Schüler der 3. technischen Klasse teil. Die Gelegenheit zu Übungen im Sommer benützte dagegen nur 1 Schüler der 4. technischen Klasse und das trotzdem durch die Einführung von 5 Vormittagslektionen die Zahl der freien Nachmittage für die übrigen auf 4 stieg. Wir wollen gerne hoffen, daß im nächsten Sommer in der obersten technischen Klasse weniger Bequemlichkeit regiert.

Im Frühling und Herbst 1913 haben folgende Schüler die Abgangsprüfung bestanden:

**A. Die Maturitätsprüfung am Gymnasium:**

1. Belart, Helene, von Brugg, in Olten (Studium: Neue Philologie).
2. Bertschi, Hermann, von und in Oberkulm (Tierarzneikunde).
3. Bolliger, Otto, von und in Holziken (Neue Philologie).
4. Burger, Rudolf, von Möriken, in Dintikon (Jurisprudenz).
5. Eichenberger, Paul, von und in Beinwil (Kunst).
6. Eichenberger, Richard, von Fahrwangen, in Beinwil (Medizin).
7. Fehlmann, Johann, von und in Zofingen (Jurisprudenz).
8. Fischer, Ernst, von Fahrwangen, in Aarau (Neue Philologie).
9. Heim, Emil, von Neuendorf, in Olten (Germanistik).
10. Hämmerli, Elisabeth, von und in Lenzburg.
11. Huber, Othmar, von und in Oberkulm (Naturwissenschaften).
12. Läubin, Hermann, von Basel, in Schöffland (Musik).
13. Meier, Erwin, von und in Unter-Ehrendingen (Philologie).
14. Oboussier, Fritz, von und in Aarau (Bildhauerei).
15. Schächli, Hans, von Horgen, in Brugg (Medizin).
16. Simonett, Hans, von Medels-Platta, in Frick (Medizin).
17. Sutter, Gottlieb, von Pratteln, in Zofingen (Jurisprudenz).
18. Widmer, Wera, von Herrenhof (Thurgau), in Schinznach (Germanistik).
19. Z'graggen, Heinrich, von Schattdorf (Uri), in Luchsingen (Tierarzneikunde).

**B. Die Diplomprüfung an der Handelsschule.**

1. Horlacher, Ernst, von und in Umiken.
2. Merz, Werner, von und in Menziken.
3. Robert, Gérald, von Le Locle, in Biel.
4. Stöckli, Jean, von Werd, in Bremgarten.
5. Urech, Erwin, von Niederhallwil, in Aarau.
6. Wirth, Jaques, von und in Aarau.

**C. Die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:**

1. Bertschinger, Fritz, von und in Lenzburg (Jurisprudenz).
2. Boveri, Walter, von und in Baden (Philosophie).
3. Dietiker, Walter, von Talheim, in Zürich (Zivilingenieur).
4. Funk, Hans, von und in Baden (Elektroingenieur).
5. Henggeler, Arthur, von Luzern, in St. Niklausen (Mathematik und Physik).
6. Kern, Emil, von und in Aarau (Chemie).
7. Meier, Werner, von und in Olten (Elektroingenieur).

8. Schmuziger, Pierre, von und in Aarau (Medizin).
9. Waldesbuel, Ernst, von und in Bremgarten (Maschineningenieur).
10. Zehnder, Walter, von und in Gränichen (Maschineningenieur).

Als Vertreter des Eidg. Polytechnikums war bei der Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung Herr Professor Dr. Treadwell aus Zürich anwesend.

In diesem Frühling werden sich die 20 Schüler der obersten Gymnasialklasse der Maturitätsprüfung und die 12 Schüler der obersten Klasse der Handelsabteilung der Diplomprüfung unterziehen.

#### 4. Stipendien.

Durch Verabreichung von Stipendien soll bedürftigen und zugleich begabten Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff bedürftig nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen — es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist, oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnen, doch sehr schwer fallen, dem einen oder anderen Kinde oder gar mehreren Kindern eine über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staats wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen auszugleichen.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 kamen 22 Schülern und Schülerinnen zugute. Die höchsten Stipendien betragen Fr. 200, das kleinste Stipendium war Fr. 60.

b) Dazu kamen zu Neujahr Zuschüsse aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthart, Zumsteg, Steinhäuslein, Huber und Weibel) im Gesamtbetrage von Fr. 1010. Es wurden Zuschüsse gewährt an 17 Stipendiaten in Beträgen von Fr. 30—100 und dazu an zwei andere Stipendiaten für ein Semester bezahlt Fr. 160.

Bei den Verteilungsvorschlägen zu Handen der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben. Auch der Bezug anderer Stipendien, neben dem Staatsstipendium, beeinflußt die Höhe des letztern.

c) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds**

ist heute auf Fr. 32,337 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeier-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission.

Für das Schuljahr 1913/14 wurden wie in frühern Jahren 5 solche Stipendien ausbezahlt.

d) **Bundesstipendien** im Gesamtbetrage von Fr. 1110 erhielten durch Vermittlung des Rektorates 1 Schüler der dritten und 5 Schüler der zweiten Handelsklasse (darunter 1 Schüler, der im Herbst austrat, mit halbem Stipendium).

Zum „Bundesbeschluß betreffend Förderung der kommerziellen Bildung (vom 15. April 1891)“ ist eine neue Vollziehungsverordnung (22. Januar 1909) erschienen. Nach Art. 15 dieser Vollziehungsverordnung werden Bundesstipendien ausgerichtet „an bedürftige Schüler der obern Klassen von durch den Bund subventionierten kaufmännischen Bildungsanstalten, wenn sie sich durch Fähigkeiten und Leistungen auszeichnen.“ Und Art. 17 genannter Verordnung sagt: „Die Ausrichtung eines Bundesstipendiums setzt voraus, daß dem Bewerber von anderer Seite ebenfalls ein Stipendium verabreicht werde. Das Bundesstipendium kann bis auf den Gesamtbetrag jenes Stipendiums gehen.“

Aus diesem Grunde sind die Gesamtstipendien, welche an Schüler der beiden obern Handelsklassen ausgerichtet werden können, so erheblich, daß damit z. B. die Kosten der Unterbringung eines Schülers im Schülerhaus oder einer Schülerin im Töchterheim zum größern Teil gedeckt werden können.

e) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, seit dem Jahre 1897 geöfnet von Herrn Prof. Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1912/13 (Herbst bis Herbst) wurden zwei Polytechnikern je Fr. 300 zugesprochen. Der Fonds von ursprünglich Fr. 10,000 ist mit nicht verwendeten Zinsen auf Fr. 12,771 angewachsen, so daß ausnahmsweise über mehr als den Jahreszins verfügt werden kann. —

f) Die Zinsen der „**Landammann Franz Waller-Stiftung**“ „zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (man vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 80 wurden durch den Erziehungs-

rat auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler der Handelsschule zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar übergeben.

g) Schülern der Handelsschule, welche die Diplomprüfung bestanden haben, kann durch Verabreichung eines Bundesstipendiums die Anstellung im Auslande oder der Besuch einer Handelshochschule erleichtert werden; doch hat auch in diesen Fällen die Ausrichtung eines Bundesstipendiums zur Voraussetzung, daß dem Bewerber von anderer Seite ebenfalls ein Stipendium verabfolgt werde.

## 5. Organisation.

1. Die Stenographie an der Handelsschule ist nach Lehrplan nur mit einer Wochenstunde in der 1. Klasse bedacht. Das ist zu wenig. Eine große Zahl der Schüler erreichen das Lehrziel nicht. Um dem Übelstande einigermaßen zu begegnen, benutzte der Fachlehrer mit Zustimmung der Behörde auch die Schreibstunde während des Sommersemesters für den Stenographieunterricht. Dieser Notbehelf befriedigte indessen nicht. Vom Lehrer für Schreiben und Stenographie liegt eine Anregung vor, es sei der Schreibunterricht an der Kantonsschule (nach Lehrplan eine Wochenstunde in der 1. technischen Klasse und eine Wochenstunde in der 1. Klasse der Handelsschule) fallen zu lassen und dafür mehr Zeit zu verwenden auf die Erteilung des obligatorischen Stenographieunterrichts in der 1. Klasse der Handelsschule und des fakultativen Stenographieunterrichts in den zwei untern Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Zur Begründung wird betont, daß die meisten der jungen Leute (Alter 15—16 Jahre), von den Vorschulen her eine mehr oder weniger entwickelte Schrift mitbringen. Ist diese gut, so haben sie einen weitem Unterricht im Schreiben nicht mehr nötig, ist sie schlecht, so kann der Schreiblehrer bei nur einer wöchentlichen Unterrichtsstunde kaum mehr etwas ändern. Das ist auch der Grund, warum die Schüler der Schreibstunde so wenig Interesse entgegenbringen. Die Lehrerkonferenz teilt die Auffassung des Fachlehrers allerdings nicht, ohne sich gleichzeitig in schärfster Weise gegen die Nachlässigkeit auszusprechen, welche sich viele Schüler bei der Ausführung von Arbeiten in der Schrift so häufig zuschulden kommen lassen. Diese Nachlässigkeit wird aber durch den Schreibunterricht nicht aus der Welt geschafft, selbst wenn man ihm mehr als eine Wochenstunde zur Verfügung stellte, sondern einzig durch unerbittliche Strenge seitens der Lehrer. Jeder Aufsatz, jede Übersetzung, überhaupt jede Arbeit, welche dem Lehrer zur Korrektur übergeben wird, muß, falls die Schrift nicht sauber und leserlich ist, als eine Rücksichtslosigkeit zurückgeboten werden. — Die Inspektorenkonferenz hat sich zu Handen des Erziehungsrates bereits in zustimmendem Sinne ausgesprochen.

2. Auf die Befürwortung des Fachlehrers für Stenographie hin, hat die Lehrerkonferenz dem Wunsche Stenographie-kundiger Schüler Rechnung ge-

tragen und nach Vorlage der Statuten die Gründung eines Kantonsschüler-Stenographenvereins bewilligt. Es durfte dies um so eher geschehen, als der Verein lediglich die Förderung der stenographischen Kunst unter seinen Mitgliedern und damit eine willkommene Ergänzung des von der Schule gebotenen Unterrichtes anstrebt.

3. Anstatt bloß eine Neuauflage der vergriffenen aus dem Jahre 1905 stammenden Disziplinarordnung zu veranstalten, stellte die Lehrerkonferenz eine neue **Schulordnung** fest, die sich zwar an die bisherige Disziplinarordnung anlehnt, dagegen doch einige Änderungen bringt, die einen Fortschritt bedeuten dürften. Der Entwurf liegt zur Prüfung und Genehmigung bei den Behörden. Wir hoffen, sie könne mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft treten.

Die Anschauungen darüber, wie die studierende Jugend im Alter unserer Kantonsschüler außerhalb des Unterrichts vonseite der Schule zu überwachen sei, gehen weit auseinander. Einstweilen dürfte aber noch die große Mehrzahl der Eltern dankbar sein, wenn sich die Schule nicht bloß um die wissenschaftliche Ausbildung ihrer Söhne kümmert, sondern ihre Aufgabe auch in erzieherischer Hinsicht erfüllen möchte. Eine Anregung aus der Mitte der Konferenz, es wäre an der Zeit, endlich einmal Maßnahmen gegen den namentlich in den Vereinen immer noch sich breit machenden Trinkzwang zu ergreifen, fiel auf günstigen Boden. Nach reiflicher Beratung kam der einmütige Beschluß zustande, es sei in der wichtigen Sache die Mithilfe der Alten Herren der Vereine anzurufen. Das Schreiben, in dem das geschehen ist, hat folgenden Wortlaut:

Die Lehrerschaft der Aarg. Kantonsschule an die Alten Herren der Kantonsschülervereine.

„Unter unsern Schülern bestehen Gepflogenheiten, die zwar durch das Alter eine Art von Ehrwürdigkeit erhalten zu haben scheinen, die aber trotzdem keineswegs vom Guten sind: wir meinen gewisse Trinksitten. Wenn wir uns erlauben, mit diesen Zeilen Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, so geschieht es, weil wir uns entschlossen haben, Sie, geehrte Herren, um Ihre Mitwirkung bei der Eindämmung dessen, was wir dabei für übertrieben und schädlich halten, anzugehen.

Es gab eine Zeit, wo wir alle, mehr oder weniger, diesen Trinksitten huldigten; man wußte eben nichts anderes. Noch in die letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts ragte die Überlieferung aus der Zeit der Burschenschaften hinein. Noch war das studentische Leben (auch an der Kantonsschule) vom Hauche der Romantik umweht, man genoß in vollen Zügen den als poetisch empfundenen Reiz des Kneiplebens, man schwärmte in einer Lyrik, der zum Teil groteske Trinkvorstellungen zugrunde lagen. Dazu gab sich die Gesellschaft ein parodierendes Gesetzbuch, das den Verkehr der Mitglieder regelte

und auch einen Strafkodex enthielt. Und es war doch fast immer so, daß man die Handhabung dieses Gesetzbuches nicht als bloßes Mittel zum Zwecke, sondern als eigentlichen Hauptzweck der gesellschaftlichen Veranstaltungen ansah. In unser Aller Erinnerung leben Fälle genug, wo man die Fragen des Biercomments als etwas sehr Ernsthaftes behandelte.

Sicher wäre es ungerecht, zu behaupten, daß die Trinksitten etwa seit unserer eigenen Jugendzeit wilder und roher geworden seien. Wenn seither eine Änderung eingetreten ist, so war es eine Besserung, freilich eine recht langsame.

Aber auffallend rasch und entschieden haben sich in den letzten 1—2 Jahrzehnten die allgemeinen Anschauungen von der Lebensgestaltung geändert. Für die ausgeprägten studentischen Trinksitten bestehen heute keinerlei Grundlagen mehr; sie sind ein Anachronismus geworden. Die begeisternde, stimulierende Wirkung des Alkohols ist als das Trügerische, seine lähmende Wirkung als das Entscheidende erkannt worden. Dem entsprechend hat sich im Leben Manches völlig umzugestalten begonnen. Heute rüstet sich der Alpinist nicht mehr mit Wein oder Branntwein aus (außer zu medizinischen Zwecken); unsere Truppen kennen den noch vor 20—25 Jahren allgemein üblichen „Bundeschoppen“ nicht mehr; man weiß nichts mehr von dem „den Körper für die Arbeit stärkenden Glase Wein“ oder von dem „wärmenden Schluck Branntwein“. Die Arbeiterorganisationen kennen den Alkohol als ihren arglistigen Feind und sind vor ihm auf der Hut; die Studenten der Korporationen anerkennen ihre abstinenten Kommilitonen als gleichwertig und weisen sie nicht mehr zurück.

Unter diesen Umständen ist es für uns geradezu eine Pflicht, dafür zu sorgen, daß auch bei uns die Welt nicht stille steht, sondern einen Schritt vorwärts tut. Dabei wollen wir nun freilich nicht, daß da gleich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werde; aber eines erscheint uns als notwendig: es sollte bei den Vereinigungen unsrer Schüler jeder *Trinkzwang* verschwinden mit seiner Nötigung, größere Mengen auf einmal zu trinken.

Gewiß hat der Trinkzwang auch seine freundlichere Seite; dahin sind zu zählen das Vor- und Nachtrinken, das Salamanderreiben. Diesen Dingen gilt unsere Gegnerschaft auch nicht, schon weil Jeder dabei von sich aus jedes Übermaß vermeiden kann. Dagegen sollten gänzlich verschwinden die Bierstrafen wie der B. V., Verdonnern Einzelner oder der ganzen Korona zu größeren Mengen, die Bierskandale, das Trinken eines Ganzen bei den verschiedenen Zeremonien. Es sollte eben nicht mehr als rühmlich gelten, wenn Einer besonders gut Bier trinken kann.

Daß mit dem Verschwinden all dieser Auswüchse die gesellschaftliche Gemütlichkeit ebenfalls aufhören würde, ist natürlich nur eine Täuschung.

Gegenüber den stärkern Ansprüchen, welche die heutige Zeit an die geistigen Kräfte auch der studierenden Jugend stellt, bringt reichlicher Alkohol-

genuß nicht den nötigen Ausgleich, sondern er schafft nur Hemmungen. Der Ausgleich liegt in der vermehrten Betätigung der Körperkräfte, im Sport, der aber wiederum mit Alkoholgenuß sich nicht verträgt.

Geehrte Herren, es könnte nun als das Einfachste erscheinen, wenn wir auf direktem Wege unsern Schülern die Ausübung des Trinkzwanges untersagten. Allein gerade in diesem besondern Falle möchte sich ein anderes Verfahren doch besser empfehlen. Es ist ja bekannt, wie schwer es einer Autorität wird oder je geworden ist, *bestehende Sitten* durch Gebote oder Mandate auszurotten. Man sieht nur Althergebrachtes, Liebgewordenes in Gefahr und erkennt darüber die gute Absicht, die dem Gebote zugrunde liegt. Nun gibt es aber für die Vereine neben der Schule eine Autorität, die vor jener den in der Natur der Sache liegenden Vorzug hat, daß sie ohne weiteres immer willig anerkannt wird: das sind die Altherrenverbände und ihre Ausschüsse. In ihrer Hand liegt es, zufolge des besondern Verhältnisses, das zwischen ihnen und den Aktiven besteht, ihren Einfluß geltend zu machen, daß jene *auf dem Trinkzwange beruhenden Trinksitten* „aus der Mode kommen“.

Geehrte Herren, wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Sie unsern Ausführungen ohne weiteres zustimmen. Und so dürfen wir wohl annehmen, daß Sie unsere Anregung, Sie möchten die Angelegenheit in die Hand nehmen und in der angedeuteten Weise durchführen, günstig aufnehmen werden. Wir dürfen dies um so eher voraussetzen, als Ihnen ja gewiß gerade so viel an einer gesunden, zeitgemäßen Fortentwicklung der Vereine liegen wird wie uns, und als ja Vereinsdevisen und Vereinsziele nicht im mindesten angetastet werden sollen. Ihnen fällt die Durchführung ohne Zwangsmaßregeln nicht schwer; der Gewinn aber in hygienischer und ethischer Hinsicht wäre groß und der Mühe wert; und zudem: *der Dank vieler Eltern, die sich von einer wahren Sorge befreit sähen*, wäre Ihnen eine würdige Anerkennung.“

4. Im letzten Jahresbericht berichteten wir von der versuchsweisen Einführung von 5 Vormittagslektionen auch im Winter. Es ist bei dem Versuche im Wintersemester 1912/13 geblieben. Die Konferenz beschloß mit Mehrheit, es sei der Versuch im Wintersemester 1913/14 nicht fortzusetzen. Mit dem Kurzstundenbetrieb sind verschiedene Nachteile verbunden, die durch wirkliche oder auch nur vermeintliche Vorteile nicht aufgewogen werden. Selbst die Schülerschaft scheint es nicht stark bedauert zu haben, daß man für den Winter zur alten Ordnung zurückgekehrt ist. Für den Sommer sollen die 5 Vormittagslektionen bleiben, sodaß trotz Kadettenunterricht auch den am stärksten belasteten Klassen 2 freie Nachmittage bleiben. Im Winter ist wegen Wegfall der militärischen Übungen der Stundenplan sowieso weniger belastet als im Sommer.

## 6. Erholungen.

**Ferien** wurden erteilt im Sommer vom 12. Juli bis 9. August, im Herbst vom 4.—25. Oktober, zu Weihnachten vom 24. Dezember bis 7. Januar. Am Schlusse des Schuljahres dauern die Ferien vom 4.—25. April.

Auf den Schluß des 1. Quartals fiel wie gewohnt das Aarauer **Jugendfest**, an welchem sich die Kantonsschüler, soweit sie dem Kadettenkorps angehören, beteiligen. Auch die übrigen Schüler und Schülerinnen werden an diesem Tage von der Stadt zu Gaste geladen. Das Fest wurde am 11. Juli abgehalten.

Nach dreijähriger Unterbrechung wurde am Ende des 3. Quartals wieder einmal eine **Abendunterhaltung** veranstaltet. Die Aufführung war sorgfältig vorbereitet und fand in allen Teilen beifällige und dankbare Aufnahme. Der Kritiker im Aargauer Tagblatt äußerte sich folgendermaßen: „Das gut gespickte Programm nahm mit reichlichen Erholungspausen 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden in Anspruch, aber wir ließen uns die Länge gefallen, denn Gutes und Bestes wurde geboten. Recht humoristisch und gewandt leitete der begeisterte „Massenverehrer“ das Theaterstück mit einem in flotten Versen abgefaßten Prologe ein. Die alte Farce, „L'Avocat Patelin“, von den Schülern und einer Gymnasiastin gewandt und sicher gespielt — höchste Anerkennung verdient die deutliche Aussprache — erregte allgemeine Fröhlichkeit und warmen Beifall, der wohl auch dem trefflichen Leiter galt. Ebenso dankbar wurden die orchestralen, gesanglichen und gymnastischen Spenden entgegen genommen. Das Schülerorchester leistete Anerkennenswertes unter seinem stets eifrigen Dirigenten und abgesehen von kleineren Mißverständnissen wurde die schwierige Rhapsodie und die Begleitung zu der von einer hochbegabten Geigerin temperamentvoll und mit prächtigem Ton absolut sicher gespielten Romanze von Svendsen namentlich rhythmisch gut ausgeführt. Ein besonderes Kränzlein verdient der Männerchor, der den Siegesgesang von Gernsheim feurig und erstaunlich sicher und rein sang, und das Schönste folgte zum Schluß: zwei reizende Volkslieder, entzückend duftig und frisch vom kleinen, aber gut geschulten Gemischten Chor vorgetragen. Eine prächtige Augenweide bot der von Schülerinnen der Kantonsschule graziös ausgeführte Rosenwalzer und der Turnverein zeichnete sich mit seinem exakten und elegant abgewickelten Fahnenschwingen aus.“

Beim Tanz, welcher der Aufführung folgte, konnte die Beobachtung, welche sich uns seit Jahren schon aufgedrängt hat, neuerdings gemacht werden: Die Beteiligung seitens der Schülerschaft war prozentual eine sehr mäßige, sodaß wieder manches tanzlustige Mädchen zum Zuschauen verurteilt war. Dafür drängten sich Leute zum Tanz, welche nicht dazu gehören. Ausdrücklich wird mit dem Programm publiziert: „Nach der Aufführung Tanz n u r für die Schüler-

schaft der Kantonsschule und die Schülerinnen vom Seminar und Institut“. Da muß es schon als eine grobe Taktlosigkeit bezeichnet werden, wenn Herren und auch Damen, welche die Schule höchstens vom Hörensagen kennen, sich unter die tanzende Schülerschar mischen und sich dabei durch die Vorführung fremdartiger und in den Augen Vieler nicht ganz einwandfreier Tänze noch besonders bemerkbar machen. Im Vertrauen auf den Takt des Publikums haben wir bisher von der Ausübung irgend einer besondern Tanzaufsicht abgesehen. Um Ärgernis zu vermeiden, wird bei künftigen Gelegenheiten dafür gesorgt werden müssen, daß Unberufene zurückgewiesen werden.

Der **Urlaub im 4. Quartal** wurde dieses Jahr von Samstag den 28. Februar bis Montag den 2. März erteilt.

Die **Schulreisen** wurden am 17., 18. und 19. Juni ausgeführt. Es waren günstige Tage, namentlich die beiden ersten. Die Zahl der Teilnehmer betrug 213, nämlich 186 Schüler, 17 Lehrer und 10 Begleiter. Ursprünglich hatte man 11 Abteilungen in Aussicht genommen. Krankheit in der Familie verhinderte dann im entscheidenden Momente Herrn Truan die 4. Gruppe zu führen, für welche das Projekt wie für die übrigen fix und fertig vorlag. Die Schüler dieser Gruppe wurden auf die Gruppen III und IX verteilt. Wir geben eine Übersicht der Reiseprojekte sowie der offiziellen Kosten, welche deren Ausführung verursacht hat:

I. Meiringen-Innertkirchen-Gaulihütte*-Ewigschneehorn-Grimsel-hospiz*-Gelmersee-Handegg-Meiringen . . . . .	Fr. 22. 90
II. Kandersteg-Gemmi* (Hotel Wildstrubel)-Kleiner Wildstrubel-Wildstrubelhütte*-Rawilpaß-Lenk . . . . .	„ 25. 10
III. Luzern-Göschenen-Andermatt-Oberalp*-Six Madun (Badus)-Oberalp*-Fellilücke-Fellital-Amsteg-Luzern . . . . .	„ 19. —
V. Luzern-Engelberg-Trübseealp*-Titlis-Engstlenalp*-Hasleberg-Brünig-Luzern . . . . .	„ 19. 30
VI. Landquart-Jenaz-Pany-St. Antönien-Partnun*-Sulzfluh-Garschina-furke-Schweizertor-Lünersee-Brand* (Voralberg)-Bludenz-Bre-genz-Romanshorn . . . . .	„ 21. 85
VII. Chur-Passug-Tschiertschen*-Aroser Weißhorn-Arosa-Langwies*-Strelapaß-Schiahorn-Davos . . . . .	„ 21. 85
VIII. Sisikon-Isenthal-Biwaldalphütte*-Urirothstock-Ruckhubelhütte*-Engelberg-Stans-Stanserhorn-Sarnen-Luzern . . . . .	„ 16. 15
IX. Chur-Silvaplan*-Furcla Surlei-Pontresina*-Schafberg-Muottas-Muraigl . . . . .	„ 24. 95
X. Mülhausen-Thann-Sulzer Belchen*-Höhenwanderung-Münster-thal-Colmar*-Rappoltsweiler-Basel . . . . .	„ 21. 25

\* Nachtquartier.

XI. Brunnen - Morschach - Sisikon - Amsteg\* - Golzernalp - Windgellen-  
hütte - Maderanerthal\* - Amsteg . . . . . Fr. 20.35

Durchschnittliche Kosten per Teilnehmer „ 21.30

An diese Kosten trug die Reisekasse per Kopf (Begleiter ausgeschlossen) Fr. 7.50 bei, so daß sich die effektiven Kosten (selbstverständlich ohne Taschengeld) per Schüler im Minimum auf Fr. 8.65, im Maximum auf Fr. 17.60, durchschnittlich auf Fr. 13.80 stellten, gewiß eine sehr mäßige Ausgabe verglichen mit all' dem Sehenswerten und Lehrreichen, was die dreitägigen Fahrten geboten haben. Wir fügen bei, daß außer dem Gruppenbeitrag von Fr. 7.50, welcher allen Schülern und auch den führenden Lehrern zugekommen ist, vor Antritt der Reisen noch Reisestipendien an wenig bemittelte Schüler verabreicht wurden. Diese Stipendien bewegten sich diesmal zwischen den Grenzen 10 und 12 Fr.

Über die Touren sind folgende Berichte eingegangen:

*Gruppe I.* 19 Schüler der 4. Klasse des Gymnasiums und der 4. technischen Klasse. Leitung: Dr. Hartmann, Dr. Steinmann, Dr. Fischer. Begleiter: Dr. Zimmerli.

Die gewählte Tour wurde zum ersten Mal ausgeführt. Mit dem Frühzug Wohlen-Rothkreuz-Luzern konnte Meiringen schon um 10<sup>43</sup> erreicht werden. Die Hitze im untern Haslital ließ die Wanderung durch die Aareschlucht als eine selbstverständliche Wegkürzung erscheinen. Auch so kam uns der Anstieg zum Urbachtal und der Marsch durch den glühend heißen Talkessel noch lang genug vor, und wir empfanden es als eine Wohltat, als nach der einstündigen Mittagsrast einige Wolken die Sonne zeitweilig verdunkelten. Gewitterschwüle, dann Nebeltreiben und zunehmende Verdunkelung, alle Phasen eines aufziehenden Gebirgswetters beschleunigten unsern Marsch und als wir in steilem Anstieg etwa die halbe Höhe des Hochwangs erklettert hatten, setzte ein feiner Sprühregen ein, der bald in einen gehörigen Guß ausartete. Der mit Rücksicht auf die Umstände beschleunigte und daher doppelt beschwerliche Anstieg wurde von den meisten Schülern spielend bewältigt und auch die letzten Nachzügler kämen noch zur rechten Zeit in die Hütte, um den erhebenden Moment mitzuerleben, als die herrlich dampfende, von unserm trefflichen Führer, Koch und Hüttenwart Dr. Fischer in mustergiltiger Weise zubereitete Suppe aufgestellt wurde. Der mit seinen 8-9 Wegstunden anstrengende, fast zu anstrengende Tag hatte wenigstens das Gute, daß in der Hütte kurz nach dem um 1/210 Uhr gebotenen Lichterlöschen Ruhe herrschte. Trotzdem am Abend der ganze Himmel verhängt war und noch gegen Morgen die Regentropfen schwer auf das Hüttendach fielen, trat nach Sonnenaufgang vollkommene Aufheiterung ein. Nach Erledigung der Reinigungsarbeiten und nach Vertilgung einer gehörigen Portion Kakao brach die ganze

Kolonne unter Führung von Dr. Fischer nach der Kammliegg auf, von wo aus man leicht zum Gletscher absteigen kann. Unsern Führer hatten wir mit dem Träger in der Hütte zurückgelassen mit dem Auftrag, alles in Stand zu setzen und später nachzukommen. Sie holten uns dann vor dem Anseilen ein. Der Gauligletscher war ein großes, fast ebenes Schneefeld und konnte ohne Seil mit Leichtigkeit traversiert werden. Auch der Grünbergligletscher bot keine Schwierigkeiten, und wenn wir nicht absichtlich einige Spalten aufgesucht hätten, um sie den Schülern zu zeigen, so hätte man auch diesen, weit steileren Gletscher für ein Firnfeld halten können. Jedenfalls könnte man bei ähnlich günstigen Verhältnissen auf das Seil verzichten. Nach einem 5stündigen Marsch war der herrliche Gipfel erreicht. Die Aussicht gegen das Schreckhorngebiet erwies sich als völlig klar; auch nach den andern Seiten hin war der Blick nicht eingeengt, nur einige weitentfernte Gipfel hatten sich in kleine weiße Wolkenkappen gehüllt. Nach eineinhalbstündiger Rast seilten wir uns neuerdings an, um gegen den Lauteraargletscher abzusteigen. Leider war der Schnee inzwischen so weich geworden, daß wir nur an wenigen Stellen abfahren konnten. Allein wir erreichten auch so in etwa 1½ Stunden steilen, doch ungefährlichen Abstiegs den total überschneiten Gletscher. Der Marsch zum Pavillon Dollfuß (zirka 2 Stunden) um die Mittagszeit war unsern Gesichtshäuten nicht gerade nützlich, doch blieb die ganze Gesellschaft munter und ließ sich nach unserer Ankunft in der etwas dürftigen Hütte die von unserm unermüdlichen Dr. Fischer zubereitete Suppe trefflich schmecken. Sie und die mehrstündige gründliche Rast ließen uns die letzte Wegstrecke, den schuttbedeckten Unteraargletscher und die Unteraaralp, als eine Kleinigkeit erscheinen. Auch mit dem nicht gerade rühmenswerten Abendessen im Grimselospiz wurden wir fertig und bald entwickelte sich in dem sonst noch wenig belebten Gasthaus ein munteres Treiben. Rundgesänge wechselten mit Einzelproduktionen, auch eine gelungene Bierzeitung durfte nicht fehlen.

Der letzte Tag war nicht mehr anstrengend. Dank dem frühzeitigen Aufbruch (5 Uhr) erreichten wir schon um 9 Uhr den Gelmersee. Die Lage inmitten eines grandiosen Kessels von Rundhöckern und der Hintergrund, die zackigen Gelmerhörner und der Tialplistock, verleihen diesem einsamen Bergsee einen unvergleichlichen Reiz, ganz abgesehen davon, daß das Gewässer für den Geologen das Musterbeispiel eines Glacialsees bedeutet. Ein Café complet im Handegghotel stärkte uns für den Weitemarsch. In Guttannen bestiegen wir die Wagen, die uns bei strömendem Regen nach Innertkirchen brachten. Leider war in Meiringen die Zeit für das verspätete Mittagessen sehr kurz bemessen, allein die gute Stimmung bewies, daß die Ewigschneehornreise gelungen war.

P. S.

*Gruppe II.* 15 Schüler der 3. Klasse des Gymnasiums unter Führung der Herren Prof. Dr. Müller und Prof. Weibel.

Erster Tag: Fahrt über Bern bis Frutigen per Bahn. Von dort mit zwei Breaks ohne Aufenthalt bis Hotel Gemmi in Kandersteg; Ankunft 2 Uhr. Dann sofort Aufstieg zum Hotel Wildstrubel auf dem Gemmipaß. Marschzeit  $4\frac{1}{2}$  Stunden mit Einschluß der Halte. Zwischen Schwarzenbach und der Paßhöhe begleitete uns ein Gewitterregen, der abends wieder aufhörte. Im Hotel Wildstrubel wurden wir sehr gut empfangen und bewirtet. Nach dem Nachtessen bildete sich im Verein mit einer Klasse der Zürcher Kantonsschule, die nach uns ankam, eine fröhliche Tafelrunde bei Musik und Gesang.

Zweiter Tag: Wetter hell. Bei Sternenfunkeln Abmarsch nach dem Wildstrubelgipfel. Der 4stündige Aufstieg führte mit Ausnahme einiger Felsbänder beständig über Schnee. Unsere Führer Abraham Müller von Kandersteg und sein Sohn Adolf erwiesen sich als sehr besorgte und angenehme Begleiter. Die Aussicht auf dem breiten Gipfel war infolge der um viele Gebirgsketten sich bildenden Wolkenmassen nicht sehr ausgedehnt, aber umso malerischer. Der Abstieg und die Traversierung über die Plaine morte erforderte noch ein gehöriges Stück Arbeit: drei Stunden lang beständig über Schnee. Unter dem Gipfel konnten wir einige ausgedehnte Rutschpartien ausführen. Am Spätnachmittag Ankunft in der Wildstrubeihütte. Abends entwickelte sich ein fröhliches Hüttenleben, wobei unsere Musikkapelle (1 Geige, 1 Handharmonika und 1 Gitarre) tapfer mitwirkte.

Dritter Tag: Wetter wolkig. Abstieg nach Iffigenalp 2 Stunden. Zuerst über Schnee bis zur Rawilpaßroute, dann dieser entlang bis zur genannten Alp. Dort kurze Erfrischung und Marsch nach Lenk, 2 Stunden. Hier Mittagessen, nachher Bahnfahrt nach Spiez. Beim Dampfschiffsteg hatten wir die Ehre, unsere Landesväter, welche die bald nachher eröffnete Lötschbergroure besuchten, vorbeimarschieren zu sehen. Dampferfahrt nach Thun und Heimreise per Bahn über Bern. W.

*Gruppe III.* 12 Schüler der 2. und 8 der 1. Gymnasialklasse mit den Herren Dr. Geßner, Dr. Kaeslin als Führer und Herrn Hemmeler-Stähli als Begleiter. Der Badus oder Six Madun stand dieses Jahr zum ersten Mal auf dem Programm unserer Schulreisen; es ist anzunehmen, daß er in Zukunft noch öfters darauf figurieren werde, denn er steht uns allen, die wir ihn am 18. Juni des letzten Jahres bestiegen haben, im besten Angedenken. Wir stiegen am Morgen unseres zweiten Reisetages an der Seeplanke am Südufer des Oberalpees über Matten und Schneefelder aufwärts und erreichten nach einem Marsche von  $2\frac{1}{4}$  Stunden den Gipfel des Pazzola-Stockes oder Piz Nurchallas (2744 m). Von hier gings ein paar hundert Meter abwärts zum obern Teil der Alp Toma und von da im Zickzack über ausgedehnte Schneefelder

zur Höhe des Badus, dessen oberster Gipfel zu einer artigen kleinen Kletterei Anlaß bietet. Die ganze Tour vom Hotel Oberalp bis zum Gipfel hatte, mit Einschluß der Rasten, 6 Stunden in Anspruch genommen. Eine weite Rund-sicht namentlich nach der Furkagegend und in die Bündnerberge lohnte vollauf unsere Mühen. Beim Abstieg boten uns die Schneefelder, die sich bis gegen den Tomasee hinab erstrecken, Gelegenheit zu den vergnüglichsten und dabei durchaus ungefährlichen Rutschpartien. Der Tomasee, in welchem ein Haupt-quellarm des Rheins seinen Ursprung nimmt, ist von C. F. Meyer besungen worden:

Ich klomm und klomm auf schroffen Stiegen,  
Verwognen Pfaden, öd und wild,  
Und sah den Born im Dunkel liegen  
Wie einen erzgegoßnen Schild.

Wir sahen den See anders: er war noch ganz von vitriolblauem Eise bedeckt.

Nach abermaligem Übernachten im Oberalphotel, wo wir gut aufgehoben waren, marschierten wir in der Morgenfrühe zur Fellilücke auf der Nordseite des Oberalpsees empor (2480 m), von wo aus wir den, Tags zuvor von uns gemachten Weg sehr gut übersehen konnten. Das Fellital, in das wir nun hinunterstiegen, ist in seinem mittleren Teil überaus reizvoll: Alpenrosenfelder, abwechslungsreiche Waldpartien an einem rauschenden Sturzbach, heimelige Hütten im Schutze gewaltiger Felsblöcke und breitästiger Wettertannen. Die letzte Wegstrecke aber, die den Wanderer unterhalb von Gurtnellen auf die Gotthardstraße gelangen läßt, stellt mit ihrem Steingeröll auf unzähligen Kehren starke Anforderungen an ermüdete Füße. Wir gingen noch bis Amsteg, wo wir uns im Hotel zum weißen Kreuz das Mittagessen schmecken ließen. Die heitere Stimmung der jungen und älteren Wanderer hob sich noch, als bald nach uns auch die Gruppe unserer Mädchen unter Führung des Hrn. Dr. Zschokke in Amsteg eintraf. Eine Fahrt über den ganzen Vierwaldstättersee gab unserer Reise den schönsten Abschluß.

K.

*Gruppe VI*, 24 Schüler der 2. techn. Klasse unter der Leitung der Herren Rektor Tuchschnid und Prof. Rennhart, hatte sich die Sulzfluh als Reiseziel ausersehen. Auch eine neue Tour.

Wir fuhren am 1. Tage ins Prättigau und gingen von Jenaz in 4 $\frac{1}{2}$  Stunden zu Fuß über Putz und Pany, das hübsche Ausblicke auf das Prättigau und die Bündnerberge bietet, in die reizende Gegend von St. Antönien und bis nach Partnun-Staffel. Von Pany aus spannten sich die übermütigen Jungen an den mit 2 Fässern Wein und allen unsern Rucksäcken beladenen Wagen des Herrn Flütsch, unseres Wirtes und Führers in Partnun, und zogen und schoben das Gefährt in gestrecktem Galopp und unter lautem Hallo auf dem fast ebenen Sträßchen bis zur Brücke über den Schanielenbach, während einer auf dem Karrengaul als martialischer Häuptling der als Räuberbande sich gerierenden

Schar voraussprengte, gewaltigen Staub aufwirbelnd, den die Schweißtropfen der Beteiligten nicht zu legen vermochten. In dem einfachen, aber saubern Bergwirthshaus „Pension Sulzfluh“, dessen Wirt im Winter in Pany wohnt und in der Saison auch Führer ist, fanden wir gute Unterkunft, theils in Betten, theils auf Matratzen.

Am 2. Tage, um 4 Uhr, stiegen wir mit Herrn Flütsch zum idyllischen Partnunsee und über die frischgrünen Wiesenhalden bis an den Fuß der Felsen, legten hier unsere Rucksäcke ab und gelangten nach kurzer Kletterpartie ins Gemstobel und über steile Geröll- und Schneehalden zum Sulzfluhgipfel (2820 m) ca. 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Eine Stunde lang genossen wir die ausgedehnte Rundschau beim herrlichsten Sonnenschein. In einer weitem Stunde stiegen und rutschten wir wieder hinunter — leider ohne eine Gemse zu sehen — bis zum Platze, wo unsere Rucksäcke lagen. Um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr marschierten wir über die Garschina-Furka und auf langem, oft schneebedecktem Wege um die Abstürze der Drusenfluh herum zum imposanten Schweizertor (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden), zwischen dessen gewaltigen kulissenartigen Felsenpfosten hindurch der Blick südwärts einen großartigen Ausschnitt aus der Bündneralpenwelt umspannt. Gerne lagerten und erfrischten wir uns ein Stündchen nach dem langen Marsche; 2 Finzer, die in uns wohl eine Schmugglerbande zu überraschen gehofft hatten, kamen von einem hohen Versteck heruntergeeilt und unterhielten sich dann freundlich mit uns. Nach weitem 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden Marsches erreichten wir den Lünensee; in der geräumigen Douglashütte sprachen wir der Suppe lebhaft zu und freuten uns am Anblick des Sees und seiner wilden Umgebung und namentlich auch der stolzen Scesaplana, auf deren Gipfel wir vor 2 Jahren gestanden.

Beim Abstieg ins Brandertal überraschte uns ein heftiger Gewitterregen; gewaltig widerhallte der Donner an den hohen Felswänden. Ordentlich durchnäßt betraten wir das gastliche Hotel Scesaplana in Brand; doch die freundlichen Wirtsleute (Kegele) sorgten dafür, daß unsere Kleider getrocknet wurden und servierten uns ein gutes, reichliches Abendessen.

Der 3. Tag brachte uns zu Fuß nach Bludenz und per Bahn nach Bregenz. Nach einem guten Mittagessen in der geräumigen Halle im Garten des „Heidelbergersaß“ besichtigten wir das interessante alte Städtchen; die einen badeten, die andern „fuhren Schifflein“ im Hafen, bis uns das Dampfschiff über Lindau nach Romanshorn führte. Die Seeszenarie war unvergleichlich schön; der See war ordentlich wild und die weißen Wellenkämme blitzten auf dem grünblauen Wasser, während im Westen eine schwarze Wand sich auftürmte und nordwestlich die Türme und Zinnen von Konstanz im gelben strahlenden Abendhimmel sich abhoben — ein echtes *Turner*-Gemälde. Die wenigsten Schüler hatten den Bodensee vorher gesehen; sie saßen und standen alle vorn, bewundernd, und atmeten mit Lust die Seeluft und guckten sich fast die Augen

aus an der weiten, weiten Fläche und dem farbigen Schauspiel, das sich ihnen bot; sie wären lieber so bis nach Aarau gefahren. Aber in Romanshorn hatte diese Lust ein Ende und statt auf den weichen Wellen dahinzugleiten, fuhren sie — immerhin recht gemütlich — auf den rollenden Wagen der S. B. B. heimwärts. Rt.

Die Touren der *Gruppe V*, 18 Schüler der 3. techn. Klasse, geführt von Hrn. Dr. Otti (Begleiter Hr. Reg.-Rat Schmidt) und der *Gruppe VII*, 20 Schüler der 1. techn. Klasse, geführt von Hrn. Prof. Rey (Begleiter Hr. Dr. E. Meyer und Hr. A. Gloor-Graf), sind schon wiederholt ausgeführt worden, weshalb eine Beschreibung unterbleibt.

*Gruppe VIII.* 7 Schüler der 3. Handelsklasse, geführt von Dr. Tschopp. Begleiter die Herren E. Siebenmann und A. Riniker (Aarburg).

Da diese Reise schon im Jahre 1909 ausgeführt und beschrieben worden ist, können wir uns diesmal auf wenige Bemerkungen beschränken: Damals hatten wir bloß 2 Tage zur Verfügung und konnten deshalb den Übergang nach Engelberg nicht machen. Dies Jahr gingen wir vom Urirotstock durch die Schloßbergglücke zur Ruckhubelhütte, wo wir übernachteten. Am dritten Tag fuhren wir mit der Engelbergerbahn nach Stans und mit der Drahtseilbahn hinauf auf die Höhe des Stanserhorns, wo wir trotz zeitweiliger Nebel eine schöne Rundschau genossen. Der Abstieg nach Sarnen wurde verregnet; doch ein Bad im See und ein gemütliches und auch wohlverdientes Abendessen in Luzern brachten uns wieder in festfrohe Stimmung. Da wir weder Träger noch Führer für diese Tour benötigten, jeweilen im Heu übernachteten und meistens von den „Rucksackherrlichkeiten“ lebten, kostete die ganze Reise, nach Abzug des Gruppenbeitrags, pro Mann bloß Fr. 8.65, womit für die Kantonschülerreisen der Billigkeits-Rekord aufgestellt sein dürfte T.

*Gruppe IX.* 18 Schüler der 2. Handelsklasse und 6 Schüler der 2. Klasse Gymnasium. Leiter Prof. D. Caminada und Musikdirektor Hoffmann.

1. Tag. Um  $\frac{1}{2}$ 4 Uhr in St. Moriz angelangt, besichtigten wir das Dorf und das sehr interessante und originelle Engadiner-Museum, das uns freien Eintritt gewährte, und gingen dann auf dem rechten Ufer des Campfersees nach Silvaplana, wo wir in der „Sonne“ einkehrten und sehr gut gepflegt wurden.

2. Tag. Abmarsch  $4\frac{1}{4}$  Uhr mit Führer Paravicini von Silvaplana. In mäßigem Tempo stiegen wir in  $4\frac{1}{2}$  Stunden zur Fuorcla Surlei hinauf, die letzte Stunde noch über Schnee. Die Aussicht war gut. Nach einem ausgiebigen „Znüni“ deponierten wir alles entbehrliche Gepäck im Wirtshaus auf der Paßhöhe und begannen den Aufstieg zum Piz Mortèl, der aber im Engadin allgemein auch als Piz Corvatsch, „erste Spitze“, bezeichnet wird. Der Schnee wurde bald ziemlich weich und das Gehen infolgedessen mühsam. Den größten Teil des Weges legten wir angeseilt zurück, obwohl der Gletscher als harmlos

gilt. Um Mittag erreichten wir die schneefreie Spitze (3442 m) wo wir reichlichen und bequemen Raum zum Absitzen und Tafeln fanden. Die während des Aufstieges noch gute Aussicht ließ oben leider zu wünschen übrig. Immerhin genossen wir den Anblick der Berninagruppe und der schönen Gletscher (Roseg und Tschierva).

Um 1 Uhr rüsteten wir uns zum Abstieg. Trotz herrlicher und ausgiebiger Rutschpartien war er nicht ganz mühelos, da der Schnee immer weicher wurde. Gegen 3 Uhr erreichten wir die Fuorcla, um nach einstündiger Rast auf aperm Boden den Weg ins Rosegtal hinab unter die Füße zu nehmen. Gute 1½ Stunden lang genossen wir den Blick auf die imposante Berninagruppe und auf die Vereinigung der beiden Gletscher mit den schönen Moränen. Auf dem Gang durch das Rosegtal hinaus brachte ein leichter Regen angenehme Kühlung und erwünschte Befeuchtung des Straßenstaubes; unter fröhlichen Gesängen wurde dieser letzte Teil unseres Tagesbefehles erledigt. Um 7 Uhr trafen wir in Pontresina ein und hatten reichlich Zeit, uns bis zum Nachtessen einigermaßen salonfähig zu machen. Unterkunft und Verpflegung waren auch hier — Hotel Steinbock — sehr gut. Einige durften sogar im hocheleganten Palace-Hotel übernachten. Außerdem ließ es sich unser freundliche Wirt, Herr Saraz, nicht nehmen, uns nach dem alkoholfreien Nachtessen in seinem originell ausgestatteten Restaurant zur „Clubhütte“ diverse Flaschen Engadinerbier zu spenden. 10 Uhr Lichterlöschen.

3. Tag. Tagwache 6 Uhr, Frühstück 7 Uhr. Nachher konnten wir durchs Fernrohr am gegenüberliegenden Berghang ein zahlreiches Rudel weidender Gemsen beobachten. 8¼ Uhr Abmarsch nach Muottas Muraigl. Die Berge waren in Nebel gehüllt, und unter dem grauen Himmel und bei der noch wenig vorgerückten Vegetation kam die dem Engadin sonst eigentümliche Farbenpracht nicht recht zur Geltung. Nach ½stündiger Rast beim Kurhaus stiegen wir auf steinigem, steilem Wege nach Samaden hinab, wo wir im Hotel Bellevue ein gutes Mittagessen einnahmen (1 Uhr), durch die Dorfgassen bummelten, um uns die typischen Engadinerhäuser genauer anzusehen. Kaum hatten wir um ½3 Uhr den Zug bestiegen, als es zu regnen anfang. Die anfangs gehegte Befürchtung, daß eine zweimalige Befahrung der gleichen Bahnstrecke innert drei Tagen langweilig werden könnte, erwies sich als grundlos. Die Albulabahn ist ja so reich an überraschenden Bildern, daß man recht froh ist, dieselben zweimal genießen zu können.

Die geschilderte Tour kann für Schulen sehr empfohlen werden. Über die landschaftlichen Schönheiten der Gegend braucht man kein Wort zu verlieren. Daß man sich an den beiden Hauptreisetagen in verhältnismäßig engem Kreise bewegt, halten wir für einen Vorteil. So kann eine Landschaft von verschiedenen Seiten betrachtet werden, und die Bilder haben Zeit, sich dem Gedächtnis

einzuprägen. Außerdem bietet die Tour die Möglichkeit zu verschiedenen Varianten. So könnten z. B. schwächere Bergsteiger auf der Fuorcla Surlei bleiben oder den Weg auf die Spitze nur teilweise zurücklegen. Am 3. Tage würde man bei schlechtem Wetter auf die Muottas Muraigl verzichten und z. B. über Staz nach St. Moriz und von hier bis Celerina oder Samaden gehen.

C.

*Gruppe X.* 15 Schüler der Klasse A der Handelsschule unter der Führung von Professor A. Hirt und Dr. H. Schneider. Begleiter: Architekt K. M. Widmann. Die von unserer Schule zum ersten Mal ausgeführte Tour führte uns in das Gebiet des sagenumwobenen Wasgenwaldes. Nach der etwas langen Bahnfahrt bis Thann, dessen prächtiges Münster mit Recht als eine der edelsten und anmutigsten Schöpfungen der Gotik im Elsaß gilt, begann der Aufstieg auf den großen Belchen. Ein bequemer, in serpentinartigen Windungen allmählich ansteigender Fußweg führte uns zuerst durch Hochwaldgebiet, das dann in wasserarmes Weideland von juraartigem Charakter überging. Nach ca. 6stündigem Marsche erreichten wir wohlbehalten den Gipfel. Großartig war die Aussicht, sowohl auf das eigentliche Vogesengebiet, wie auch auf die, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtete Rheinische Tiefebene, die, seit dem schicksalsschweren Jahre 58 v. Chr., da germanische Tapferkeit der überlegenen Kriegskunst römischer Legionen hatte weichen müssen, so oftmals der Tummelplatz romanischer und germanischer Heerhaufen gewesen ist. In zwangloser Fröhlichkeit verbrachten wir den Abend im heimlichen Belchenhotel und hier sei auch unserm Begleiter für die liebenswürdige Spende gedankt, mit der er uns dort erfreute. Am nächsten Tage führte uns die Gratwanderung über Hoheneck nach Münster, das wir nach ca. 8stündigem Marsche über eine ungefähr 1200–1300 Meter ü. M. gelegene wasserarme Hochfläche mit alpinem Charakter erreichten. Auf Hoheneck hatten wir zufällig Gelegenheit, deutsche Truppen an der Arbeit zu sehen, die eine Felddienstübung bis hart an die französische Grenze herangeführt hatte. Mancher von uns wird da unwillkürlich Vergleiche angestellt haben. — Von Münster aus benutzten wir die Bahn bis Kolmar, wo wir im Hotel zum schwarzen Lamm vorzügliche Unterkunft fanden. Der nächste Morgen war teilweise der Besichtigung der Stadt gewidmet. Von den Sehenswürdigkeiten ziehen vor allem das gotische Münster und im Museum die farbenprächtigen, durch vollendete Technik ausgezeichneten Gemälde von Grünewald die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich. Aus Mangel an Zeit verzichteten wir auf den projektierten Besuch der Hochkönigsburg und begnügten uns mit der Besichtigung der drei Rappoldweilerburgen. Von dem idyllisch gelegenen, weinreichen Städtchen Rappoldweiler aus brachte uns der Zug wohlbehalten zu den heimischen Penaten zurück.

H. S.

*Gruppe XI.* 24 Schülerinnen aus 6 Klassen des Gymnasiums und der Handelsschule geführt von Dr. Zschokke und begleitet von Frau Prof. Tschopp und Direktor Rödelberger.

Die Tour war — abgesehen von Einzelheiten — eine Wiederholung derjenigen von 1910.

Das Schiff brachte uns um 10 Uhr nach Brunnen, von wo wir sofort über Morschach nach Schilte aufstiegen. Hier hielten wir Mittagsrast, zu unsern Füßen den Urnersee, gegenüber Seelisberg; ein herrlicher Aussichtspunkt. Im Laufe des Nachmittags kamen wir über Sisikon zur Tellsplatte. Von hier Fahrt bis Amsteg, wo wir im Hotel Sternen und Post wiederum eine gute Aufnahme fanden.

Am zweiten Tage frühzeitig Abmarsch ins Maderanertal. Es lohnt sich, die Kehren der neuen Straße nach Bristen auszuwandern: auf der einen Seite gewähren sie einen weiten Blick das Reußtal aufwärts, auf der andern führen sie in die schöne Schlucht des Kerstelenbaches hinein. Der Aufstieg über die herrliche Golzernalp mit ihrem stillen Seelein zur Windgellenhütte ging ohne Übereilung vor sich (Höhenunterschied Amsteg-Windgellenhütte über 1500 m). Gelungenes Mittagsbiwak und fröhliches „Hüttenleben“. Dann Abstieg über die bächereiche Staffalalp und den Tritt nach dem Hotel S. A. C. im Maderanertal. Ein geselliger Abend bei Gesang und Tanz beschloß den Tag.

Am dritten Tage wanderten wir in aller Behaglichkeit durch das schöne Tal hinaus nach Amsteg, statteten der Schlucht des Kerstelenbaches noch einen Besuch ab, soweit der vom Verkehrsverein Amsteg erstellte Steg hineinreicht, und nahmen unser Mittagessen wieder im Hotel Sternen. Dann Heimfahrt über Luzern.

Z.

**Der Reisefonds der Kantonsschule** setzt sich auf Ende des Schuljahres 1913/14 folgendermaßen zusammen:

Lauéstiftung in Verwaltung des Staates . . . . .	Fr. 10,000. —
Schenkungen, von der Schule dem Staat übergeben . . . . .	„ 21,000. —
In eigener Verwaltung (Sparkassenguthaben) . . . . .	„ 4,371. 50
In Kasse . . . . .	„ 13. 60
	<hr/>
Total	Fr. 35,385. 10
Bestand auf Ende des Schuljahres 1912/13 . . . . .	„ 29,179. 20
Vermehrung im Schuljahr 1913/14	Fr. 6,205. 90

Diese Vermehrung wurde herbeigeführt durch:

1. Das Legat des Hrn. Adolf Schürch, Kaufmann, Fr. 5000, zuzüglich Fr. 125 Zinsvergütung (Eingang am 16. Juli) Fr. 5,125. —
  2. Eine Schenkung der Erbschaft des Herrn Schmuziger-Koller sel. (Eingang am 16. Juni) . . . . . „ 1,000. —
- Übertrag Fr. 6,125. —

	Übertrag	Fr. 6,125. —
3. Nicht verbrauchte Zinsen . . . . .	„	80. 90
		Fr. 6,205. 90

(Dieser Zuwachs wird uns ermöglichen, die Gruppenbeiträge neuerdings zu steigern und zwar von Fr. 7.50 auf Fr. 8.50 per Kopf.)

Die **Jahresrechnung** ergibt folgendes Bild:

*Einnahmen.*

Staatsbeitrag an die Schulreisen . . . . .	Fr.	600. —
Zinsen der Lauéstiftung . . . . .	„	400. —
Übrige Zinsen . . . . .	„	883. 40
Leihgebühren für Rucksäcke, Bergstöcke, Schneebrillen . .	„	20. 30
Rechnungsüberschüsse von verschiedenen Reisegruppen . .	„	10. 65
	Fr.	1,914. 35

*Ausgaben.*

Für die Schulreisen, laut spezieller Rechnungsstellung des Rektorates zu Händen der Lehrerkonferenz . . . . .	„	1,820. 50
2000 Budgetformulare, neue Auflage, für ca. 10 Jahre aus- reichend . . . . .	„	47. 40
Für Karten und Reiseliteratur (Anschaffungen f. d. Reisebibliothek)	„	40. 75
Für neue Schneebrillen und Bergstöcke . . . . .	„	5. 70
	Fr.	1,914. 35

Als Rechnungsrevisoren amten der Konrektor und der Aktuar.

## 7. Anschaffungen aus den Zinsen der Eduard Oehler-Stiftung.

Das Regulativ für die Verwaltung und Verwendung genannter Stiftung bestimmt in § 4: „Über die Zinserträge dieser Stiftung und über Kapitalverwendungen verfügt jedes Jahr der Gemeinderat Aarau nach Einholung der Anträge einer durch ihn zu bestellenden 5gliedrigen Kommission, der je ein Vertreter der Erziehungsdirektion und der Familie Oehler, sowie das Rektorat der Kantonsschule angehören sollen. Diese Kommission läßt sich alljährlich je auf 1. Juli von der Lehrerkonferenz der Aarg. Kantonsschule Vorschläge einreichen.“

Über die ca. 4000 Fr. betragenden Zinsen konnte für das Jahr 1913 zum zweiten Male seit Bestehen des Fonds verfügt werden. Auf den Antrag der Lehrerkonferenz wurde aber beschlossen, es sei für dieses Jahr und auch für die folgenden Jahre ein Teil der Zinsen zurückzulegen, damit nach Erstellung der nun bevorstehenden Erweiterung des Kantonsschulgebäudes für die Ausstattung des neuen Gebäudeteils auf einmal eine bedeutende Summe zur Verfügung stehe. Im übrigen kam dies Mal der größere Teil der verwendbaren

Summe den Sprachfächern und der Geschichte zugute, nachdem vor einem Jahre die Naturwissenschaften bevorzugt worden waren.

Es wurden angeschafft:

1. *Für den Deutschunterricht*: 3 Exemplare Raabe: Der Schudderump; 3 Storm: Sämtl. Werke in 5 Bdn.; 5 Keller: Die Leute von Seldwyla, I. Bd.; 3 Gfeller: Heimisbach; Hesse: Gedichte; Hofmannstal: Die Gedichte und kleinen Dramen; Spitteler: Olympischer Frühling in 2 Bdn.; Gotthelf: Geld und Geist (Ausgabe Rentsch 7. Bd.); Gotthelf: Kleinere Erzählungen II. Teil (Ausgabe Rentsch 17 Bde.). Ferner 2 Bilder der Photographischen Gesellschaft in Berlin: „Georg Gisze“ von Hans Holbein und „Das Konzert“ von Ter Borch.

2. *Für den Unterricht im Französischen*: Rausch: Mundstellungstafeln (26). Rolfs: Plan pittoresque de Paris. Sütterlin: Plan von Paris. 2 Diercke: Paris und Umgebung (Wandkarte). Lavis et Parmentier: Tableaux d'histoire de la civilisation française. 10 Bornecque et Röttgers: Recueils de Morceaux choisis d'auteurs français. II. und III. Teil. 10 Herrig-Pariselle: La France littéraire. Edition abrégée. 5 Reum: Petit dictionnaire de style. Pages Choisies des auteurs contemporains. 5 Bde. Le Lavousse pour Tous. 2 Bde. Plattner: Grammatisches Lexikon der französ. Sprache. Strohmeyer: Der Stil der französischen Sprache. Loliée: Dictionnaire des écrivains et des littératures. „Die romanischen Literaturen und Sprachen.“ („Die Kultur der Gegenwart.“) Montaigne: Essais. 2 Bde. Taine: La philosophie de l'art. 2 Bde. Renan: Souvenirs d'enfance et de jeunesse. Régnier: Oeuvres complètes. Rabelais: Oeuvres. Stapfer: Récréations grammaticales et littéraires. Marivaux: Théâtre. Nouv. éd. ornée de portraits en pied coloriés dessinés par Bertell. Martel: Proverbes français. Rabelais: Tout ce qui existe de ces oeuvres.

3. *Für den Unterricht im Italienischen*: Benedetti: Verso la meta. Finzi: Lyra nordica. Boccaccio: Novelle scelte. Collodi: Il viaggio di Giannettino. Fucini: Le veglie di Neri. Chiesa: Viali d'oro. Ada Negri: Dal profondo. De Amicis: Ricordi d'infanzia. Vasari: Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti. Flamini: Antologia della critica. D'Azeglio: I miei ricordi. Guide Treves: Alta Italia, Italia centrale, Italia meridionale. Mosso: Vita moderna degli Italiani. Provenzal: Usanze e feste del popolo italiano. D'Ancona e Bacci: Manuale della letteratura italiana. Rosier-Gianini-Borel: Manuale atlante del Ticino. Panzini: Dizionario moderno. Premoli: Vocabolario nomenclatore illustrato. Premoli: L'Italia geografica illustrata.

4. *Für den Unterricht im Englischen*: Baedeker's Great Britain. 7<sup>th</sup> edition 1910. Baedeker's London and its Environs. 16<sup>th</sup> edition. Chambers' Encyclopaedia. 10 volumes. New edition. Grieb-Schröer: Wörterbuch E-D und D-E. 2 Bde. 11. Auflage.

5. *Für den Unterricht im Spanischen*: 1 Dictionario de la lengua castellana por la Real Academia española. 1 Gramática de la lengua castellana por la Real Academia española. 3 „Don Quijote“, spanische Zeitschrift für deutsche Leser. 1913/14.

6. *Für sämtliche moderne Fremdsprachen*: Ein Grammophon und total 18 doppelt besprochene Platten, 7 für Französisch, 4 für Englisch, 5 für Italienisch und 2 für Spanisch.

7. *Für alte Sprachen*: Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 7 Bände; Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, 1. Halbband; Modell eines homer. Webstuhles.

8. *Für den Unterricht in Geschichte*: 6 historische Wandkarten (das römische Reich, Frankenstaat, Deutsche Geschichte von 1125 bis 1273, Geschichte des 17., des 18., des 19. Jahrhunderts) mit Anpassung an die vorhandene Aufhängevorrichtung; 200 Diapositive.

9. *Für den kaufmännischen Unterricht*: Rechenwalze Loga.

10. *Für Kunstzeichnen*: Eine Serie schöner moderner Töpferwaren (Vasen, Schalen, Teller), die als Modelle dienen können.

11. *Für Musik*: Eine Reihe Mozartscher Orchesterwerke.

## 8. Geschenke.

Die Schule ist auch im abgelaufenen Jahre mit vielen Geschenken bedacht worden. Allen Donatoren sei dafür bestens gedankt.

Dem **Reisefonds** flossen, wie schon an anderer Stelle bemerkt worden ist, Fr. 1000 zu von der Erbschaft des Herrn Schmuziger-Koller sel.\*

Dem **Fonds für wissenschaftliche Exkursionen** konnten Fr. 56.55 Reinertrag des Schülerabends zugewiesen werden.

Dem **chemischen Laboratorium** wurde geschenkt von:  
Hrn. Emil Custer, Chemiker Aarau, eine Mineraliensammlung.

„ Dr. F. Henz, Aarau, Zeitschrift für angewandte Chemie, Jahrgang 1913.

Der **Sammlung naturhistorischer Lehrmittel** wurden übergeben:

Von Frl. F. Custer in Aarau: Verschiedene geologische Publikationen.

Von Hrn. G. Frey in Aarau: 5 Jahrgänge der „Zeitschrift für praktische Geologie“.

Von Hrn. Alb. Alb. Meyer in Lenzburg: Eine Sammlung konservierter Meeresorganismen.

Von der Bauleitung des Elektrizitätswerkes Aarau: 2 Ammoniten aus den Geißbergerschichten und 2 Blöcke Calcit.

---

\* Die Schenkung des Herrn A. Schürch sel. ist schon im letzten Jahresbericht erwähnt worden.

Von Hrn. Walter Boveri in Baden: 4 Diapositive vom Vierwaldstättersee.  
 Von den Herren W. Dietiker und E. Kern, Aarau: Einige naturgesch. Bücher  
 und Sammlungsobjekte.

Außerdem von zahlreichen Schülern Objekte verschiedener Art.

Die **geographische Sammlung** erhielt:

Von Hrn. Gerber, Hotelier: Pharos-Atlas deutscher Städte.

Die **Kantonsschulbibliothek** erhielt:

Vom Eidg. Stat. Bureau: Die politische Gebietseinteilung der Schweiz. Kan-  
 tonsweise in Karten dargestellt.

— Schweiz. Arealstatistik. Abgeschlossen auf 1. Juli 1912.

Von der Aarg. Erziehungsdirektion: Argovia XXXV (1913).

— Bibliographie der Schweiz. Landeskunde Fasc. IV, 3. A.

— J. Hunziker, Das Schweizerhaus. 8. Band.

Von der Sektion Aarau S. A. C.: Dr. Helbling, Jubiläumsschrift zur Feier des  
 50-jährigen Bestehens der Sektion. 1913.

— Prolog zum 50-jährigen Jubiläum (von Dr. Zinsli).

Von Hrn. Karl Fehr: Kant, Vermischte Schriften und Briefwechsel. 1873.

— Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. 1870.

— Tyndall, Die Wärme betrachtet als eine Art der Bewegung. 1867.

— Euler und Müller, Physikalische Briefe für Gebildete aller Stände. 1848.

Von Herren Krauß & Brack: Deutsche Literaturzeitung 1913.

— Deutscher Literaturkalalog 1913—1914.

Vom „Kosmos“ in Stuttgart: Volkstümliche Naturwissenschaft. Ein Gedenk-  
 blatt zum 100000. Mitglied (1913).

Von Frau Oehler-Theiler: Oechsli, Allgemeine Geschichte für Sekundar-, Real-  
 und Mittelschulen. 1894.

— Müller & Dändliker, Lehrbuch der Allgem. Geschichte. 1891.

— Spieß & Berlet, Weltgeschichte in Biographien I. Kursus. 1891.

— Schelling, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte im Zusammen-  
 hang. 1892.

— Jordans Nibelunge, Hildebrants Heimkehr. 2 Bde. 1894.

— Stähelin A., Sommer und Winter in Südamerika. 1885.

— Fenkner H., Arithmetische Aufgaben. Teil I. Ausg. A. 1905.

— Lübke W., Grundriß der Kunstgeschichte. 4. Aufl. 1868.

Von Hrn. Oberst R. Sauerländer: Gordon, der Held von Khartum. Ein Lebensbild.

— Staehelin R., Huldreich Zwingli. Sein Leben und Wirken. 1895/97.

— Lenopold E., Prof. Dr. Ruchenstein von Brugg. 1884.

Von Hrn. Rektor Dr. Tuchschnid: Das Elektrizitätswerk der Stadt Aarau.  
 1893—1913.

- Von Hrn. Konrektor Dr. Zschokke: 12 Photographien nach Gemälden von Andrea del Sarto.
- Von Hrn. Prof. Dr. Schneider: Allg. Schweiz. Militärzeitung 1914, Nr. 3, 4 und 5.
- Von Hrn. Prof. Hirt: Jahrbuch des S. A. C. 1902—1910.
- Manzoni A., Le Tragedie, Gl'Inni sacri, Le Odi.
  - La Semaine littéraire (einzelne Hefte aus verschiedenen Jahrgängen).
- Von Hrn. Prof. Dr. Geßner: Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. 1913.
- Birt, Römische Charakterköpfe. 1913.
- Von Hrn. Prof. Rennhart: Mantegazza, Testa.
- De Amicis, Vita militare.
- Aus dem Nachlasse des Hrn. Prof. Dr. Franz Fröhlich von den Hinterlassenen:
- Asklepiodotos Taktik. Aelianus Theorie der Taktik.
  - Bang M., Die Germanen im römischen Dienst.
  - Bender F., Klassische Bildermappe zu Cicero: Heft 3 und 4.
  - Bender H., Grundriß der römischen Literaturgeschichte.
  - Bircher H., Der Feldzug Julius Cäsars gegen die Helvetier.
  - Birt Th., Zur Kulturgeschichte Roms.
  - Byzantiner Anonymus, Kriegswissenschaft.
  - Cäsar. Atlas zum Bellum Gallicum.
  - Cicero, 8 verschiedene Schulausgaben.
  - Delbrück H., Die Perserkriege und die Burgunderkriege.
  - Domaszewski, Die Religion des römischen Heeres.
  - „ Abhandlungen zur römischen Religion.
  - „ Die Rangordnung des römischen Heeres.
  - „ Die Fahnen im römischen Heere.
  - Draeger A., Über Syntax und Styl des Tacitus.
  - Droysen H., Untersuchungen über Alexander d. Gr. Heerwesen und Kriegführung.
  - Engelmann R., Pompeji („Berühmte Kunststätten“).
  - Fickelscherer M., Das Kriegswesen der Alten.
  - Frontinus, Strategemata, hgg. v. G. Gundermann.
  - Gerber und Graf, Lexikon Taciteum.
  - Göll H., Kulturbilder aus Hellas und Rom.
  - Hyginus Gromaticus, Liber de Munitioibus castrorum. Hgg. v. Domaszewski.
  - Hodermann M., Unsere Armeesprache im Dienste der Cäsar-Übersetzung.
  - Holm, Decke und Soltan, Kulturgeschichte des klass. Altertums.
  - Sal A., La flotte de César.
  - Judeich W., Caesar im Orient.
  - Jomini, Abriß der Kriegskunst. Übers. von Bogulawski.

- Kloevekörn H., Die Kämpfe Cäsars gegen die Helvetier i. J. 58 v. C.  
 Köchli und Rüstow, Griechische Kriegsschriftsteller: Die Taktiker. 1. Abt.  
 Kraner und Hofmann.
- Kromayer J., Alexander d. Gr. und die hellenistische Entwicklung im  
 Jahrhundert nach seinem Tode.
- Kubik J., Pompeji im Gymnasialunterricht.
- Luebek E., Das Seewesen der Griechen und Römer.
- Marquart J., Römische Staatsverwaltung.
- Melber J., Der Bericht des Dio Cassius über die Gallischen Kriege Cäsars:  
 I. Kriege mit den Helvetiern gegen Ariovist.
- Menge P., Ist Cäsar der Verfasser des Abschnittes über Kurios Feldzug  
 in Afrika?
- Meusel H., Lexikon Caesarianum (A-Pulcio).
- Müller A., Manöverkritik Kaiser Hadrians.
- Oehler R., Bilderatlas zu Cäsar.
- Onosander, De Imperatoris officio. Hgg. v. A. Koechli.
- Overbeck J., Pompeji in seinen Gebäuden, Altertümern und Kunstwerken.
- Petersen E., vom alten Rom. („Berühmte Kunststätten.“)
- Pfützner W., Gesch. der röm. Kaiserlegionen von Augustus bis Hadrianus.
- Pluß H. Th., Horazstudien.
- Polyaeni Strategicon libri octo. Recensuit E. Woelfflin.
- Preuß S., Vollständ. Lexikon zu den pseudocäsarianischen Schriftwerken.  
 2 Teile.
- Saalfeld, J. Cäsar. Sein Verfahren gegen die gallischen Stämme.
- Schneider R., Legion und Phalanx.
- „ „ Anfang und Ende der Torsionsgeschütze.
- „ „ Vom Büchlein De Rebus Bellicis.
- „ „ Geschütze auf handschriftlichen Bildern.
- Schramm E., Griechisch-römische Geschütze. 3 Teile.
- Schulze E., Das römische Forum.
- „ „ Die Schauspiele zur Unterhaltung des römischen Volkes.
- Scriptores Historiae Augustae. Recensuit H. Peter.
- Simons Th., Aus altrömischer Zeit. Kulturbilder.
- Steinwender Ph., Die Marschordnung des römischen Heeres.
- „ „ Die Sarisse und ihre gefechtsmäßige Führung.
- „ „ Das reguläre Gefecht der Manipulare.
- „ „ Ursprung und Entwicklung des Manipularsystems.
- Stoffel, Histoire de Jules César. Guerre Civile.
- Stoll H. W., Die Helden Roms im Krieg und Frieden.
- Stolle Fr., Das Lager und das Heer der Römer.

- Strato, 4 Bde. aus „Langenscheidts Bibliothek griech. u. röm. Klassiker“.  
 Trajanssäule, Photographie.  
 Vegeti Epitoma rei militaris. Recensuit C. Lang.  
 Veith G., Geschichte der Feldzüge J. Caesars. Mit 46 Beilagen.  
 Vitruvi, De Architectura libri decem. Ediderunt V. Rose et H. Müller-Strübing.  
 Zielinski Th., Die letzten Jahre des zweiten Punischen Krieges.  
 Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Rekruten.  
 Bleibtreu K., Aspern. Eine Schlachtdichtung.  
 „ „ Die Große Armee. Zu ihrer Jahrhundertfeier.  
 Delbrück H., Geschichte der Kriegskunst.  
 Kircheisen F. M., Wider Napoleon. Ein deutsches Reiterleben.  
 Clausewitz C. von, Vom Kriege. Erläutert durch W. v. Scherff.  
 Friedrich der Große, Militärische Schriften. Erläutert von Taysen.  
 Karl, Erzherzog, Ausgewählte militärische Schriften. Erläutert durch  
 Freiherr v. Waldstätten.

## 9. Kantonsschülerhaus.

Da, wo sich früher der wohlgepflegte Garten des Schülerhauses ausdehnte und zum Lustwandeln unter hundertjährigen Bäumen einlud, erhebt sich heute die gewaltige Masse des neuen eidgenössischen Postgebäudes. Je mehr dieses im Laufe des Jahres in die Höhe stieg, desto mehr nahm die Zahl der Zöglinge des Schülerhauses ab: Im 1. Quartal betrug sie noch 40 (normal), im 2. und 3. sank sie auf 38 und im 4. Quartal gar auf 36, resp. 34. Doch kann dieser Rückgang nicht wohl auf das Konto der Post gesetzt werden, denn von den 6 ausgetretenen Schülern haben 5 auch die Kantonsschule verlassen, einer hingegen mußte wegen wiederholter schwerer Übertretung der Hausordnung aus dem Schülerhause ausgewiesen werden. Einen andern nötigte plötzliche Erkrankung, seine Studien zu unterbrechen. Sonst war der Gesundheitszustand der Schüler sehr gut.

Am Mittagessen nahmen durchschnittlich 12 auswärtige Schüler teil.

Als Vorbereitung auf die Schulreisen wurden auch dieses Jahr wieder zwei ganztägige Juratouren ausgeführt, die erste am Auffahrtstage (Belchen-Paßwang-Balsthal), die zweite am Fronleichnamstage (Frohburg-Farnsburg-Gelterkinden-Sommerau). An beiden Ausflügen beteiligten sich je 20 Schüler.

Dank dem strengen Winter und dem schattenspendenden Postgebäude konnte der Lawn-Tennisplatz vor dem Hause mit zwei kurzen Unterbrechungen sieben Wochen lang als Eisplatz benützt werden. Ein Eisfest wurde wegen Familientrauer des Vorstehers nicht abgehalten; auch das „Kränzchen“ fiel dieses Jahr noch aus.

An Geschenken gingen ein:

- Von Frau Regierungsrat Dr. Fahrländer: Leipziger Illustrierte Zeitung 1913/14.  
 Kosmos 1913/14 mit allen Beilagen. The Illustrated London News 1913/14.  
 „ „ Hunziker-Fleiner: L'illustration théâtrale 1912.  
 „ Hrn. A. Koch-v. Takáts: 2 Jahrgänge „Kosmos“ mit Beilagen. 3 Jahrgänge „Suisse sportive“. 4 Jahrgänge „Deutsche Jägerzeitung“.  
 „ „ C. Fehr: Sammlung Goeschen, 19 Bändchen. Aus Natur u. Geisteswelt, 6 Bändchen. Reklams Universalbibliothek, 8 Bändchen.  
 „ „ Hauptmann K. Zimmerlin: Schweiz. Militärzeitung 1913/14. Infanteriekampf und Felddienst, von Hauptmann A. Schmid.  
 „ „ Rudolf Siebenmann: Zwei Granatbäume.  
 „ „ A. Ringier-Tschudi: Schachprobleme und Problemchen.  
 „ der Redaktion der Aargauer Nachrichten: Abonnement 1913/14.  
 „ „ „ des Aargauer Tagblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Neuen Aargauer Zeitung: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Aarg. Anzeigers: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Aarg. Volksblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Neuen Freien Aargauer: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Badener Tagblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Badener Volksblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Botschaft: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Freiämter Zeitung: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Lenzburger Zeitung: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Schweizer Freien Presse: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Wynentalerblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Echo vom Homberg: „ 1913/14.  
 „ „ „ des Zurzacher Volksblattes: „ 1913/14.  
 „ „ „ der Neuen Zürcher Nachrichten: „ 1913/14.  
 „ H. R. Sauerländer & Co.: Abonnement auf „Die Tierwelt“ 1913/14.  
 „ Hrn. Prof. A. Weibel: Heimatschutz 1914.  
 „ „ Prof. F. Rey: Abonnement auf die Alpina 1913/14. L'illustrazione popolare 1913.  
 „ Herren Krauß & Brack: 12 Abreißkalender 1914.

Den verehrten Gebern sprechen wir hier nochmals den wärmsten Dank aus.

*Der Vorsteher.*

## IV. Bericht über den Unterricht.

### A. Gymnasium.

#### I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Lektüre von Stücken in gebundener und ungebundener Rede aus dem Lesebuch von Bächtold-Greyerz II. Die Schüler trugen Gedichte nach freier Wahl vor; beliebt sind die Autoren: Lilienkron, C. F. Meyer, Fontane, Storm, Keller, Eichendorff; auch Dehmel und Hesse kommen zu Wort. Chamisso: Peter Schlemihl; Ebner-Eschenbach: Krambambuli; C. F. Meyer: Jenatsch; Raabe: Die schwarze Galeere; Gotthelf: Elsi die seltsame Magd; Lilienkron: Zwei Kriegsnovellen. Grammatisches wurde oft im Anschluß an die abgelieferten Aufsätze behandelt. Besprechung von Werken der bildenden Kunst.

Latein. (7 St.) H. Schneider. Lektüre: Cæsar, b. g. I 30—54. Krieg gegen Ariovist. III Kampf gegen die Alpenvölker; Niederwerfung der Seestaaten; Besiegung der Veneller; Kämpfe des Krassus in Aquitanien; Zug gegen die Moriner und Menapier. IV Sieg über die Uspeter und Tenkterer; Rheinübergang; Erste Expedition nach Britannien; Neuer Zug gegen die Moriner und Menapier. Ovid, 15 Metamorphosen. Livius, XXI begonnen. — Grammatik: Kasuslehre und Präpositionen nach Meyers Syntax. Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (6 St.) Müller. Formenlehre von den Verben auf *-μ* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre: Xen. Anab. IV. und V. Buch.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision des principales règles de la syntaxe et de la formologie. Lecture: Mironneau: Recueil de textes littéraires. (Masson, Paris.) Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Einführung in die Laut- und Formenlehre nach E. Hausknechts „The English Scholar“ (3. Aufl. 1912): Dialogues, Narratives, Grammar Lessons and Exercises, Conversation and Compositions I and II.

Italienisch. (3 St., gemeinsam mit der 1. techn. Klasse.) Caminada. „Corso pratico di lingua italiana“ von Donati: Nr. 1—110. Mündliche und schriftliche Umformungen, Übersetzungen und Rückübersetzungen. Extemporalien. Konversationsübungen.

Geschichte. (3 St.) Müller. Die Hauptkapitel aus dem Gebiete der Kultur, Kunst und politischen Geschichte des alten Orients. Die hellenisch-hellenistisch-römische Kultur samt den wichtigsten Erscheinungen auf dem politischen Gebiet dieses Zeitabschnittes.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Erde als Weltkörper. Bildung der Erdkruste. Globuslehre. Kartographie. Klimalehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Frankreich, Niederlande und Belgien, Skandinavien.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra. Repetition der vier Operationen mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen.

Geometrie. Repetition und Ergänzung des in der Bezirksschule behandelten Lehrstoffes. Konstruktionsaufgaben. Koordinatengeometrie. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks.

Naturgeschichte. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Steinmann. Besprechung einheimischer Pflanzentypen nach morphologischen und biologischen Gesichtspunkten. Systematische Übersicht über das Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen.

Das Wichtigste über Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Einige einfache pflanzenphysiologische Experimente. Mikroskopische Übungen. Herbarien. Exkursionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter Zeichnen nach geometrischen Körpern, Gebrauchsgegenständen, kleineren Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Tusche, Kohle und Farbe.

## II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Mittelhochdeutsche Lektüre: Otto mit dem Barte von Konrad v. Würzburg, einige Partien aus dem Nibelungenlied. Von der Nibelungen-Sage in der nordischen Fassung geredet. Keller: Kleider machen Leute, Tanzlegendchen. Gedichte von Gustav Falke (z. B. die feinen Ohren, ein Tageslauf, die Sorglichen), Storm, C. F. Meyer, Paul Heyse, Hermann Hesse, Wilhelm Busch. Andersen: das Märchen vom Geldschwein, Heiberg, die Novelle: vornehme Menschen. Streicher: Schillers Flucht aus Stuttgart, Goethe: aus Dichtung und Wahrheit (die Thorane-Episode). Neun Gesänge der Odyssee in der Übersetzung von H. G. Meyer. Im Anschluß daran neuere Gedichte, die antike Stoffe behandeln: von Schiller Cassandra, Klage der Ceres, das Siegesfest, von C. F. Meyer nächtliche Fahrt, von Hermann Hesse Odysseus. Vorweisung von Reproduktionen antiker Bildwerke, die erkennen lassen, wie sich die Griechen die homerischen Götter vorstellten: Demeter von Knidos, Athena und Lemnia von Phidias etc. Besprechung neuerer Kunstwerke z. B. Radierungen von Rembrandt, Porträts verschiedener Meister, zeitgenössische und moderne Schiller-Bilder. Lektüre von Schillers Wallenstein; anlässlich des großen Monologs in Wallensteins Tod I 4. Hinweis auf Rustan in Grillparzers Traum ein Leben. Goethe: Götz. Ein Schüler las Stellen aus Hoffmannsthal: Der Tor und der Tod vor. — Aufsätze.

Latein. (6 St.) Geßner. Lektüre: Livius, Abschnitte aus Buch XXI und XXII nach Fügners Auswahl; Virgil, Aeneis, Buch I und II, 1. und 4. Ekloge. — Grammatik: Syntax nach Walder, § 179—244. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach Spillmann und Walder, Übungsbuch.

Griechisch. (5 St.) Geßner. Lektüre: Xenophon Anabasis IV, Kap. 4 bis Schluß; Hellenika, Abschnitte aus Buch I und II nach Harders Auswahl. Homer, Odyssee V, VI, XIII, XIV. Grammatik: Syntax nach Kägi, § 133—212. Schriftliche und mündliche Übersetzungen nach Kägi, Übungsbuch II und nach Diktat.

Französisch. (3 St.) Truan. Etude de la Syntaxe. Lecture: Töpffer, La bibliothèque de mon oncle, 1<sup>e</sup> partie. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et exercices de diction. Extemporalia et compositions. Traduction de morceaux choisis de Pløtz-Kares, Übungsbuch B.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Formenlehre und Syntax an Hand der Compositions III—XI in E. Hausknechts „The English Scholar“ (2. Aufl. 1912). Mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen. Diktate, Konversations- und Aufsatzübungen. — Lektüre: F. Montgomery: Misunderstood (Vehagen und Klasing 1913).

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Grammatik: S. Heim, Elementarbuch Nr. 90—159. Mündliche und schriftliche Übersetzungen. Extemporalien, Memorier-, Konversations- und Aufsatzübungen. — Lektüre aus „Vita“, Antologia von Petraglione-Tocci (1912). Auswahl aus den leichteren Prosastücken und Gedichten.

Geschichte. (3 St.) Müller. Deutsche und schweizerische Geschichte im Mittelalter. Die kulturelle und verfassungsgeschichtliche Seite wurde besonders berücksichtigt. Freie Vorträge leichten Inhalts mit daran anschließender Kritik durch Lehrer und Schüler. Quellenlektüre.

Geographie. (1 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Frankreich und die Mittelmeerländer. Elemente der mathematischen Geographie und Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr (7 cm).

Mathematik. (4 St.) Otti. Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen ersten und zweiten Grades. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins-, Renten- und Amortisationsrechnungen mit einfachen Anwendungen aus der Lebensversicherung. Ebene Trigonometrie. Darstellung einfacher geometrischer Körper und ebener Figuren in schiefer Parallelprojektion zur Vorbereitung auf die Stereometrie und die Kristallographie.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Typen der Hauptgruppen des Tierreiches in aufsteigender Reihenfolge mit besonderer Berücksichtigung der Wirbellosen. Präparationsübungen und Anleitung zum Mikroskopieren.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre und Akustik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse begonnenen Übungen.

### III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Es wurden Partien aus mhd. höfischen Dichtungen gelesen. (Parzivals Kindheit, Tristans Erziehung, Gedichte, namentlich Sprüche Walthers von der Vogelweide). Im Anschluß an die Lektüre sprach der Lehrer von der älteren Literatur, namentlich von den Sagen, die sie behandelt, auch von der Form dieser Dichtungen. Ein Vortrag über Hölderlin veranlaßte uns, eine Reihe von Gedichten dieses Lyrikers zu lesen, z. B.: Rückkehr in die Heimat, An die Parzen, die Nacht; dem Gedicht: die Eichbäume, wurde ein Waldlied von G. Keller zur Seite gestellt, dem Schicksalsliede Hyperions das Parzenlied in der Iphigenie. Die Erwähnung von Hölderlins Verhältnis zu Diotima führte zu einem Exkurs über das Frauenideal jener Zeit, wie es sich uns etwa in Goethes Iphigenie darstellt. Einige Oden von Klopstock; im Anschluß daran wurde eine Stelle aus Kellers Landvogt von Greifensee gelesen. Lessing: Aus der Dramaturgie und dem Laokoon; Minna von Barnhelm und Emilia Galotti als Privatlektüre. Von Lessings Leben gesprochen, ferner von Goethes und Schillers Jugendjahren. Bundesrat Welti: Rede zur Murtner Schlachtfeier 1876. Einige Gedichte von Noalis und Eichendorff. Hinweise auf die Lebensanschauung der Romantiker. Proben aus dem Olympischen Frühling von Spitteler. Privatlektüre: Götz, Prinz von Homburg, Traum ein Leben und ein weiteres Stück von Grillparzer nach Wahl. Aufsätze. Vorträge; einige Themen seien genannt: Hölderlins Hyperion, Ibsen, der vierundzwanzigste Februar von Zacharias Werner als Beispiel für ein Schicksalsdrama, das Züricher Idyll von Robert Fäsi, Leutholds Leben, Grillparzers Leben (nach der Biographie von Erhardt), ein Gang durch Spittelers olympischer Frühling, über Buddha und seine Lehre. Aufsätze.

Latein. (6 St.) H. Schneider. Lektüre: Cicero, 1. und 4. Rede gegen Catilina. Sallust, bellum Catilinae. Horaz, ca. 30 Oden und Epoden; Saeculargesang; Tacitus, Annalen, Auswahl aus dem ersten Buch. Ende der Regierung des Augustus; Aufstand der rheinischen und panonischen Legionen. Grammatik: Abschluß und Repetition der Syntax nach Meyer. Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (6 St., s. Bemerkung im vorigen Jahresbericht) Geßner. Abschluß der Formenlehre nach Kägi, kurzgefaßte Grammatik und Übungsbuch II. Lektüre: Xenophon Anabasis III, IV 1—4, V 1—4. Hellenika, Abschnitte aus Buch II und III nach Harder.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de quelques sujets de grammaire et traduction en français de Raabe, Die schwarze Galeere. Lecture: Scribe, Le verre d'eau (Renger). Bauer et Saint-Etienne: Nouvelles lectures littéraires. Premières notions de littérature. Compositions orales ou écrites sur des sujets libres ou imposés.

Englisch. (3 St.) Rennhart. E. Hausknechts *The English Student*, Compositions XVIII, XIX and Mr Saunders's Letter, mit Repetitionsübungen. Diktate, Konversations- und Aufsatzübungen. Lektüre: Ch. Dickens: *A Tale of Two Cities*. (Velhagen & Klasing 1909.)

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler & Meyer, *Italienische Chrestomathie*, II. Teil: Die bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. — S. Heim, *Elementarbuch der italienischen Sprache: Syntax*. — Sprechübungen, Extemporalien und Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Vakant.

Geschichte. (3 St.) Müller. Die wichtigsten Kapitel aus der Geschichte des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Baukunst, Städtewesen. Verfassungsgeschichte der Schweiz vom ersten ewigen Bund bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Humanismus, Renaissance und Reformation. Vorträge, Quellenlektüre.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Die Bedeutung der volkswirtschaftlichen Fragen im heutigen täglichen Leben. Die Stellung der Volkswirtschaftslehre im Studium der verschiedenen Fakultäten. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Die Entwicklung der Volkswirtschaft unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung. Ausgewählte Kapitel aus der Lehre der Produktion, der Zirkulation und der Konsumation. Der Staat und die Volkswirtschaft. Wichtige Erscheinungen aus dem wirtschaftlichen Leben der Schweiz. Besonderes Gewicht wurde auf die Erörterungen über die modernen Kreditformen gelegt.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Analytische Geometrie.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. I.—III. Quartal: Bau der Wirbeltiere in Verbindung mit der Lehre vom Bau und Leben des menschlichen Körpers; die wichtigsten Krankheiten, hygienische Winke. IV. Quartal: Mineralogie: die Kennzeichen der Minerale; Besprechung einiger Typen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Behandlung der wichtigsten Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik (Vollendung des Pensums der letztjährigen II. Kl.). Magnetismus und Elektrizitätslehre mit starker Betonung wichtiger elektrotechnischer Abschnitte.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atom- und Molekular-Theorie. Stöchiometrie. Metalloide und ihre wichtigsten Verbindungen.

#### IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Lektüre: Zwei Kapitel aus Lessings Dramaturgie. Im Anschluß daran wurde vom Wesen des Tragischen gesprochen, wobei sich der Lehrer meistens an die Ästhetik des Tragischen von Johannes Volkelt hielt. Einige Kapitel aus Lessings *Laokoon*. Gedichte von C. F. Meyer, darunter einige aus Huttens letzte Tage. Das führte auf den historischen Hutten: ein Schüler referierte über die Hutten-Biographie von D. F. Strauß, ein anderer über Huttens Dialoge (mit Auswahl). Gedichte von Goethe: z. B. *Seefahrt*, *das Göttliche*, *Grenzen der Menschheit*, *Epilog zu Schillers Glocke*. Tasso (im letzten Quartal, konnte nicht zu Ende gelesen werden). Einige Stellen aus *Faust* mit Hinweis auf Goethes pantheistische Anschauungen; der Inhalt des alten Puppenspiels wurde angegeben. Schillersche Gedichte: die Ideale, *das Siegesfest*, *Nänie* etc. Zwei Schüler referierten über Parteen aus *Gobineaus Renaissance-Szenen*, einer über die *Keller-Biographie von Bächtold*. Die Schüler wurden auf Werke der bildenden Kunst hingewiesen, woraus wieder Vorträge erwachsen, z. B. einer über *Rembrandt*. In der Literaturgeschichte wurde früher Behandeltes repetiert und die Perioden der Aufklärung, des Sturms und Drangs und der Klassik behandelt. Einiges über die Romantik. Aufsätze.

Latein. (6 St.) H. Schneider. Tacitus, *Annalen* I, Kämpfe des Germanicus in Deutschland; Verhältnisse in Rom unter Tiberius. II *Tronstreitigkeiten in Parthien und Armenien*;

Germanicus' letzte Kämpfe in Deutschland; sein Aufenthalt im Orient und sein Tod. Aus III Trauerfeierlichkeiten des Germanicus in Rom und Prozeß gegen Pio. Auswahl aus den Elegikern: Catull, Tibull und Propertius. Cicero, Briefe ad Fam. und ad Att. aus den Jahren 63—57, Zeit seiner Verbannung, Horaz, Epöden und Repetition und Ergänzung der Oden; Livius, kurssorische Lektüre aus Buch XXII 9 ff, Diktatur des Fabius Maximus Gunctator. Versionen.

In allen Klassen literarische Einleitungen zu den behandelten Schulschriftstellern.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Sophokles, König Oedipus; Plato, Apologie; Thukydides II nach der Auswahl von Harder; Demosthenes, 1. philippische und 1. olynthische Rede; Lyriker nach der Anthologie von Biese.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire selon les besoins. Traduction orale de Jakob Frey, Der Alpenwald. Lecture: Gobineau, Les amants de Kandahar, Ed. Diesterweg. Anatole France, Morceaux choisis, Ed. Weidmann. Littérature: Principaux auteurs des 18<sup>e</sup> et 19<sup>e</sup> siècles. Conversation et conférences. Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: in Herrig-Förster, „English Authors“: Abschnitte aus Shakespeare, Bunyan, Scott, Moore, Byron, Shelley, Carlyle, Ruskin, Emerson, Macaulay; in Collection of Tales and Sketctres IV (Velhagen & Klasing): Bret Harte, Maarten Maartens, Th. Hardy. — Konversations- und Übersetzungsübungen, Memorier- und Aufsatzübungen. Biographische, literarische und historische Exkurse.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, I. Teil: 14.—18. Jahrhundert, und aus De Amicis, Vita militare. — Repetition der Grammatik. Sprechübungen und Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Wiederholung und Beendigung der Einübung der schwachen Verba. Nominalbildung und Nominalflexion, Partikeln, Zahlwörter und Adverbien. Übersicht der Syntax. Übersetzungsübungen. Lektüre historischer Abschnitte.

Geschichte. (4 St.) Müller. Europäische Geschichte seit Beginn des 17. Jahrhunderts bis 1815. Aus der Geschichte der Schweiz seit der Reformation bis 1874 (staatsbürgerlicher Unterricht). Die Hauptkapitel aus der politischen Geschichte Europas von 1815—1871. Deutschland und Österreich seit 1871; amerikanische Geschichte, namentlich ihre Probleme der Gegenwart. Kapital und Sozialismus. Ausgedehnte Quellenlektüre, freie Vorträge.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Repetition. Geometrie: Analytische Geometrie der Kegelschnitte.

Naturgeschichte. (Sommer 2 St., Winter 1 St.). Steinmann. Geologie und physikalische Geographie unter besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Aarau. Exkursionen und Beobachtungsübungen. Besprechung einiger Probleme der biologischen Wissenschaften.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Die wesentlichsten Gesetze und Erscheinungen aus Wärmelehre und Optik.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Chemie der Metalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Einige Kapitel aus der physikalischen und Elektro-Chemie. Das periodische System der Elemente. Sommer (1 St. fakultativ). Vorbereitung für Laboratoriumsarbeiten.

Chemisches Laboratorium. (Winter 3 St. fakultativ). Reaktionen von Kationen und Anionen. Ausführung einfacher Analysen.

## B. Technische Abteilung.

### I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Lektüre von Stücken in gebundener und ungebundener Rede aus Bächtold-Greyerz II. Rezitation von Gedichten von Storm, Meyer, Lilienkron, G. Keller, Hebel, Lenau etc. Manche Schüler dieser Klasse besitzen die Anthologie „vom goldenen Über-

fluß“ von Löwenberg (dasselbe gilt für viele Schüler von Klasse I des Gymnasiums). Privatlektüre, zum Teil auch auszugsweise in der Stunde gelesen: Lilienkron: zwei Kriegs-Novellen; Raabe: die schwarze Galeere; Ebner-Eschenbach: Krambambuli; Max Eyth: Blut und Eisen; Jakob Frey: der Alpenwald; Dickens: ein Weihnachts-Abend. (Diese Novellen sind alle in den handlichen, schön gedruckten und billigen Wiesbadener Volksbüchern zu finden.) C. F. Meyer: Jenatsch; Schiller: Turandot. Grammatisches wurde im Anschluß an die Aufsätze behandelt. Besprechung von Bildern von Welti, Dürer, Spitzweg, Rembrandt, Feuerbach etc. Dieselben Bilder wurden meistens auch der I. Klasse des Gymnasiums vorgewiesen. Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Rey. Grammatik: Plötz-Kares, Übungsbuch, Ausgabe G, Kap. 1—17, dazu die entsprechenden Kapitel aus der „Sprachlehre“ derselben Verfasser. — Lektüre: A. Chatelain, Contes du Soir (Ausg. Velhagen & Klasing). — Diktate, Extemporalien, Nachbildungen, kleinere Aufsätze. — Sprech- und Memorierübungen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach E. Hausknechts „The English Scholar“ (3. Aufl. 1912). Sketches and Letters, Narratives, Grammar Lessons and Exercises, Conversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Unterricht gemeinsam mit I. Klasse Gym.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Einleitung zur Reformationsgeschichte. Luther; Zwingli; Calvin. Reformation und Gegenreformation in Deutschland, Italien, Spanien (Abfall der Niederlande, Blütezeit der Niederländer: Handel, Schifffahrt, Malerei), England, Frankreich; Dreißigjähriger Krieg. — Zeitalter Ludwigs XIV.: Ludwig XIII. und Richelieu; Mazarin.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie. Kartenlehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Mittelmeerländer und Rußland.

Mathematik. (6 St.) Ganter. Algebra: Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Geometrie: Wiederholung und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes, Rektifikation und Quadratur des Kreises. Koordinatengeometrie. Trigonometrie.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Biocentrische Betrachtung von Pflanzentypen. Systematik des Pflanzenreiches in aufsteigender Reihenfolge. Schädlinge. Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Mikroskopische Übungen. Herbarien, Experimente.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Geometrische Fundamentalkonstruktionen zur Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal und in der Führung der Reißfeder. Kreisanschlüsse, Ellipsenkonstruktionen. Darstellung geometrischer Körper in verschiedenen Stellungen nach dem Grund- und Aufrißverfahren. Bau- und Maschinenzichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach geometrischen Körpern, nach Gebrauchsgegenständen, kleineren Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Tusche, Kohle und Farbe.

Schreiben. (1 St.) Fischer. Rundschrift, römische Kursivschrift, griechische Alphabete.

## II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Schiller, Maria Stuart, Kabale und Liebe; Shakespeare, Kaufmann von Venedig. Reuter, Franzosentid. Privatim gelesen, in der Stunde besprochen: Schiller, Wallenstein; Goethe, Götz von Berlichingen. — Volkslied; lyrische Dichtungen. — Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache. — Deklamationen aus Maria Stuart und Wallenstein. — Vorträge: Schillers Leben. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Grammaire: Etude du verbe. Traduction des morceaux parallèles de Plötz-Kares, Übungsbuch, Ausgabe G. Lecture: About, Le roman d'un brave

homme. (Edit. Diesterweg.) Mérimée, Colomba. (Edit. Velhagen.) Extemporalia et compositions. Conversation d'après la lecture.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Baumgartners International Teacher and Hausknechts English Scholar. Gelesen Dickens Christmas Carol (Ausgabe Gödel). Compositions and Conversation.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Unterricht gemeinsam mit II. Gym., siehe diese.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Reformationsgeschichte (Fortsetzung). Gegenreformation: Philipp II. und der Abfall der Niederlande; ihre Blütezeit. England: Heinrich VIII. und Elisabeth. — Frankreich: Heinrich IV. — Deutschland: Dreißigjähriger Krieg. — Zeitalter Ludwigs XIV.: Richelieu, Mazarin. Ludwigs Selbstherrschaft. Die Stuarts in England.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Spezielle Länder- und Völkerkunde: Niederlande und Belgien, Deutschland und Österreich, Rußland, Skandinavien und England. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie und Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr (7 cm).

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen ersten und zweiten Grades. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Geometrie: Ebene Trigonometrie. Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Klasse II Gymnasium.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie und erster Teil der anorganischen Chemie wie Klasse III des Gymnasiums.

Physik. (3 St.) Tuschmid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Abschnitte aus der Akustik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Schiefe Parallelprojektion mit Anwendungen aus der Stereometrie, dem Baufach und der Kristallographie. Konstruktion der Zykloiden und Evolventen, Zylinder- und Kegelschraubenlinie. Fortsetzung des Bau- und Maschinenz Zeichnens. Graphische Darstellungen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse begonnenen Übungen.

### III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Proben aus der Literatur des Mittelalters. Vom Volksepos, den höf. Epos und von Walther von der Vogelweide wurde geredet. Lessing: Einiges aus der Dramaturgie, aus dem Laokoon, Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Szenen aus Nathan. Von Lessings Leben wurde geredet. Die Lektüre der Novelle Hanswurstel aus Kellers Landvogt von Greifensee führte auf Klopstock und Wieland; zwei Proben aus dem Oberon wurden gelesen, einiges vom Inhalt der Abderiten mitgeteilt. Goethe: Götz; Hebbel: Nibelungen I und II (als Privatlektüre); C. F. Meyer: aus Huttens letzte Tage; Treitschke: Rede zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig; Emil Welti: Rede zur Murtner-Schlachtfeyer; Tolstoy die Novelle: Luzern. Gedichte verschiedener Autoren, z. B. Goethe, Meyer, Ad. Frey. Besprechung von Werken der bildenden Kunst. Aufsätze und Vorträge.

Französisch. (4 St.) Truan. Révision de la grammaire selon les besoins. Lecture: Daudet, Lettres de mon moulin. (Edit. Nelson). Augier et Sandeau, Le genre de Monsieur Poirier. (Edit. Renger.) Traduction de morceaux de Schultheß, Übungsstücke. Conversation et conférences. Compositions et extemporalia.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Grammatik nach E. Hausknechts „The English Student“, Compositions XV—XIX, Exercises, Translation. — Lektüre in J. Bube, Lesebuch für Oberklassen. Sprechübungen, Referate, Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Bueler und Meyer, Ital. Chrestomathie, II. Teil: Die bedeutendsten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. S. Heim, Elementarbuch der italienischen Sprache: Das Wichtigste aus der Syntax. Mündliche und schriftliche Reproduktionen des Gelesenen. Extemporalien und Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Der Große Kurfürst. — Rußland und Peter I. — Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. von Preußen. — Die Aufklärung. — Die Kolonisation von Nordamerika und der Abfall der Kolonien von England. — Die französische Revolution bis zum Konsulat Bonapartes.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Gemeinsam mit 3. Klasse Gymnasium.

Mathematik. (4 St.) Otti. Algebra: Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten, rechnerische und graphische Lösung. Wurzeleigenschaften der Gleichungen höhern Grades mit einer Unbekannten und reellen Koeffizienten. Komplexe Zahlen. Kubische Gleichungen. Regel vom falschen Satz. Binomischer Lehrsatz für ganzzahlige Exponenten. Geometrie: Schluß der sphärischen Trigonometrie. Analytische Geometrie der Ebene. Begriff der Ableitung und Tangentenproblem.

Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Darstellung von Punkten, Geraden und ebenen Figuren auf eine Projektionsebene. Affinität. Projektionen auf zwei Ebenen. Ebene Schnitte von Pyramidal-, Prismen-, Zylinder- und Kegelflächen. Zentrische Kollineation. Drehungen und Hülfebenen.

Feldmessen. (1 St., nur im Winter.) Otti. Instrumentenkunde. Einfache Messungen im Freien an schönen Tagen. Kurze Besprechung der Triangulation und Erdmessung. In Verbindung mit der Analytischen Geometrie und Trigonometrie Besprechung einiger Verzerrungen in Geographischen Karten.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Kl. III. Gymnasium.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen. Elemente der physikalischen und Elektro-Chemie. Sommer (1 St. fakultativ) Einführung in die chemische Analyse. Chemisches Laboratorium (3 St. im Winter). Schülerübungen nach Dannemann. Einfache Analysen.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Magnetismus und Elektrizitätslehre. Eingehende Besprechung elektrotechnischer Anwendungen. Anfang der Wärmelehre.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellung geometrischer und technischer Gegenstände. Schattenkonstruktionen. Körperdurchdringungen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Skizzierübungen im Freien: Häusergruppen, Landschaften. Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Stilleben, Tiermodellen, Gipsmodellen (Köpfe und Ganzfiguren). Blei-, Feder- und Kohlemanier, Aquarellieren.

#### IV. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Ibsen, Volksfeind; Shakespeare, König Lear; Lessing, Hamburgische Dramaturgie (einzelne Stücke); Fr. Paulsen, Bildung. — Aus der Literaturgeschichte des XVII. und XVIII. Jahrh. — Vorträge im Anschluß an C. F. Meyer und Gotthelf, und über andere Gegenstände. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Répétition de la grammaire et traduction de Schultheß, Übungsstücke. Lecture: Bauer et Saint-Etienne, Nouvelles lectures littéraires. Conversation et conférences. Compositions.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Neuere Schweizergeschichte. Als Einleitung: die XIIIörtige Eidgenossenschaft und ihre besondern Zustände. Helvetik. Mediation. Restauration. Regeneration. Bundesverfassung von 1874.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra: Auflösung höherer Gleichungen durch Näherung. Graphische Darstellung. Geometrie: die Grundbegriffe der analytischen Geometrie des Raumes.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Körperdurchdringungen. Zentralprojektion in Verbindung mit dem technischen Zeichnen. Repetition.

Feldmessen. (3 St.) Otti. Übungen mit dem Theodolit und dem Nivellierinstrument. Aufnahme des Gutes des Herrn Guyer-Gunkel nach der Koordinatenmethode.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Grundzüge der Petrographie; Geologie und physikalische Geographie in Verbindung mit Exkursionen.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe der Fettreihe und ihre Oxydationsprodukte; Alkohole, Fette, Kohlenhydrate; Benzol und einige Abkömmlinge.

Chemisches Laboratorium. (3 St., fakultativ.) Hartmann. Analyse von komplizierten Gemischen und Mineralien. Darstellung einfacher Präparate. Titrationsen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wärmelehre (Schluß). Ausgewählte Kapitel aus dem Gebiete der Optik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Perspektive nach dem Durchschnitts- und dem Fluchtpunktverfahren.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der III. Klasse gemachten Übungen.

## C. Handelsabteilung.

### I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre: Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen, Kabale und Liebe, Egmont und Shakespeares Julius Cäsar. Ferner aus der „Hausbücherei“ Bd. 14 mit Novellen von Hauff, David, Schmitthenner, Bd. 17 mit Gedichten und Reiseschilderungen von Heine. Gedichte aus der Sammlung „Vom goldenen Überfluß“. Rezitationen, Vorträge, Aufsätze.

Deutsche Korrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel. Grammatische Übungen.

Französisch. (5 St.) Caminada. Im Anfang wurden Erzählungen vorgelesen und mündlich und schriftlich resümiert. Hierauf Lektüre: „Les tours de Goupil le renard“ und „Le Marchand de Bagdad“. („Livres roses de la jeunesse“, Verlag Larousse); „Anthologie scolaire“ von Dupraz-Bonjour. — Grammatik: Systematische Repetition der Verben. Im übrigen wurde die Sprachlehre meist im Anschluß an die mündlichen und schriftlichen Übungen und an die Lektüre behandelt. (Schulgrammatik von Kühn.) — Häufige Konversationsübungen. Mündliche und schriftliche grammatische und stilistische Umformungen und Reproduktionen; Diktate, Extemporalien, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Bierbaums Lehrbuch der englischen Sprache, 1. Teil. Gelesen: Little Lord Fauntleroy. Conversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Corso pratico di lingua italiana von Donati: Nr. 1 bis 95. Mündliche und schriftliche Umformungen, Übersetzungen und Rückübersetzungen. Extemporalien. Konversationsübungen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handel und Verkehr im Altertum: Die Mittelmeer-völker. — Mittelalter: Araber; Normannen; Kreuzzüge. Städtewesen: Entstehen und Aufschwung der Städte; ihre materielle und geistige Kultur; Baukunst; Städtebünde (Hansa). Entdeckungen und Kolonisationen der Portugiesen und der Spanier.

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie und Lehre von den Produktionsverhältnissen. Wirtschaftskunde der Schweiz.

Algebra. (2 St.) Sommer Hartmann; Winter Steinmann. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen. Geometrische Aufgaben.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Das abgekürzte Rechnen unter Anwendung der Rechenvorteile. Repetitionen über das metrische System. Das englische Münz-, Maß- und Gewichtssystem. Repetition der wichtigsten Schlußformen, Drei- und Vielsatz. Der Kettensatz. Die einfache Zinsrechnung im Anschluß an die Prozentrechnung. Verteilungs- und Mischungsrechnungen. Die Gold- und Silberrechnung, die Münz- und Paritätenrechnungen. Repetition.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Einführung in die Buchhaltung, die gesetzlichen und die wirtschaftlichen Voraussetzungen einer geordneten Buchhaltung. Konto-Lehre: Die reinen Bestandskonti, Kassa-, Debitoren-, Kreditorenkonto. Die gemischten Bestandskonti, Waren-, Mobilienkonto. Die Vermögenskonti, Kapital-, Privat-, Verlust- und Gewinnkonto. Die Konti wurden zuerst einzeln und dann im Zusammenhang behandelt in Form von ganz kurzen Geschäftsvorfällen. Der Ausbau der systematischen Buchhaltung in italienischer Form, ebenso in amerikanischer Darstellung. Lösen von ein- und zweimonatlichen Geschäftsvorfällen nach der Aufgabensammlung von J. Fr. Schär. Einrichten eines Theorieheftes, in dem der ganze Lehrgang graphisch dargestellt wurde. Repetition in Form von Stundenarbeiten.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Die Rolle des Handels im heutigen wirtschaftlichen Leben. Die gesetzlichen Voraussetzungen des Handelsbetriebes. Einteilung, Formen des Handels. Die Lehre von den Maßen. Die wichtigsten Maß- und Gewichtssysteme des Welthandels. Die Lehre vom Geld. Der Handelsbetrieb des Warengeschäftes im allgemeinen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elementare Behandlung wichtiger Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Magnetismus. Elektrizitätslehre, 1. Teil.

Stenographie. (1 St.) Fischer. Vereinfachte Stenographie nach Rietmann u. Sturm. Im Sommersemester Anfängerkurs, im Wintersemester Wiederholungskurs nach Schwarz und Alge. Diktate, Leseübungen, Kürzungsverfahren.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Skizzieren im Freien. Zeichnen nach Pflanzen, Stilleben, Gipsmodellen. Ausführung in Bleistift, Kohle, Tusche und Farbe. (Es nahmen auch Schüler der 2. Klasse an diesem Kurse teil.)

## II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Shakespeare: Macbeth. Kleist: Die Hermannsschlacht. Grillparzer: Sappho. Balladenbuch: Bd. 1 (neuere Dichter, Ausgabe der deutschen Hausbücherei). Wilhelm Raabe: Der Hungerpastor. Gottfr. Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten und Ursula. Grammatik, Vorträge und Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Stücke aus Mironneau: „Recueil de textes littéraires“; Daudet: „Le Petit Chose“, Ausg. Renger; Balzac: „Eugénie Grandet“, Collection Nelson. Vorgelesen: Kürzere Novellen verschiedener Autoren. Mündliche und schriftliche Reproduktionen und Umformungen; Diktate, Extemporalien, Aufsätze. Häufige Konversationsübungen. — Sprachlehre nach Kühns Schulgrammatik, meist an den übrigen Unterricht angelehnt.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Krüger & Trettin: Lehrbuch der englischen Sprache. Stories for beginners (Diesterweg). Thackeray: Becky Sharp's Entrance into Life (Diesterweg). Conversation and compositions.

Italienisch. (3 St.) Rey. S. Heim, Kleines Lehrbuch der italien. Sprache, S. 60—120; dazu die entsprechenden Kapitel der Grammatik (Abschnitt III des Lehrbuches). — Lektüre aus E. Castelnovo, Scelta di Racconti e Bozzetti. (Bamberg, Buchner.) — Sprechübungen, Extemporalien, kleinere Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Zeitalter der Reformation: Luther, Zwingli, Calvin. — Die Gegenreformation: Philipp II. und der Abfall der Niederlande; Aufschwung der Niederländer, ihre Blütezeit (Malerei). Elisabeth; Heinrich IV.; der dreißigjährige Krieg. — Zeitalter Ludwigs XIV.; Stuarts in England; der Große Kurfürst.

Geographie. (2 St.) Dill. Länder- und Völkerkunde: Deutschland, Österreich, Britisches Reich, Skandinavien, Rußland und die Mittelmeerländer, je mit ihren außereuropäischen Kolonien und Besitzungen, Amerika.

Algebra. (2 St.) Steinmann. Gleichungen ersten Grades mit 2 und 3 Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Logarithmen und deren Anwendung in der Praxis. Flächen- und Körperberechnung.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Die Gold- und Silberrechnung: Usanzen im Edelmetallhandel an den wichtigsten Börsenplätzen Europas. Die Münzrechnung, berechnen von Paritäten, Gold- und Silberarbitrage. Die Diskontrechnung nach kaufmännischer und gesetzlicher Art. Darstellen größerer Bordereau nach den verschiedenen Usanzen. Die Bedeutung des Diskontgeschäftes für den Handel. Die Devisenrechnung. Die Wechselkurse an den bedeutendsten Börsen von Europa. Die Ausgleichsarbitrage: direkt und indirekt. Arbitrage-Tabellen und Diagramme. Kontokorrentrechnung: Eine Wochenstunde wurde das ganze Jahr hindurch verwendet zur vollständigen Darstellung des Kontokorrentgeschäftes in seinen verschiedensten Formen.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Ausbau des Inventars und der Schlußbilanz: Transitorische Aktiva und Passiva, solvente und dubiose Debitoren, Reserven. Die einzelnen Komplikationen wurden in kurzen Geschäftsvorfällen durchgeübt. Lösen von Aufgaben größern Geschäftsumfanges in verbesserter amerikanischer Buchhaltung. Einführung in die deutsche Sammelbuchhaltung. Lösen eines zweimonatlichen Geschäftsvorfalles. Nachführen des Theorieheftes in graphischer Darstellung. Repetition durch Lösen von Aufgaben aus dem Gebiet der kaufmännischen Lehrlingsprüfungen.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Ausbau der Wechsellehre. Die Effekten und die Effektenbörsen. Der Warenhandel und die Warenbörsen. Die Hilfsgewerbe des Handels. Allgemeines Repetitorium des Stoffes aus dem 1. und 2. Jahreskurse.

Schreibmaschinen in Verbindung mit Handelskorrespondenz. (1 St.) Hirt. Einführung in die Behandlung und Bedienung der Schreibmaschine. Nach den Vorübungen trat der Unterricht in Verbindung mit der Korrespondenz. Umschreiben von Stenogrammen. Ausarbeiten von Geschäftsvorfällen. Schreiben nach Diktat. Jeder Schüler hatte zwei Übungsstunden per Woche.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Allgemeine Einführung in das Recht. Natürliche und juristische Person. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: a) Die allgemeinen Bestimmungen über Entstehung, Wirkung und Erlöschen der Obligationen, über besondere Verhältnisse bei Obligationen, wie Solidarität etc. b) Einzelne Vertragsverhältnisse, wie Kauf, Leihe, Dienstvertrag, Auftrag, Kommission, Frachtvertrag, Bürgschaft, einfache Gesellschaft. Schriftliche Klassenarbeiten.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Behandlung der Elektrizitätslehre (2. Teil). Eingehende Besprechung elektrotechnischer Kapitel.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einleitung in das Wesen der Chemie. Chemie und chemische Technologie der Metalloide.

### III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Shakespeare: Hamlet. Kleist: Prinz Friedrich von Homburg. Schillers Fiesco. Goethe: Iphigenie auf Tauris. C. F. Meyer: Novellen (2. Teil). In der Literaturgeschichte wurden behandelt und teilweise gelesen: Das Nibelungenlied, Parsival,

der arme Heinrich, Laokoon, Faust (1. Teil) und Gedichte von Goethe und Schiller. Dazu wurde benutzt Heinemanns „Deutsche Dichtung“ (Kröner, Lpz.). Haus- und Stundenaufsätze, Vorträge und Rezitationen.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Theuriet: Ausgewählte Erzählungen (Ausg. Renger); A. de Musset, „Il ne faut jurer de rien“; Artikel aus französischen Zeitungen und Zeitschriften („Gazette de Lausanne“, „Matin“, „Annales politiques et littéraires“). — Eine Anzahl Lesestücke, vorwiegend prosaische, aus Herrig-Pariselle, „La France littéraire“ und Dupraz-Bonjour, „Anthologie scolaire“. — Außerdem wurden einige Novellen moderner Autoren vorgelesen. — Grammatische und stilistische Übungen, besonders nach Bechtel, „Übungs- und Hilfsbuch für die Oberstufe“. — Handelskorrespondenz nach Graziano, Premier Semestre. — Konversation. — Schriftlich: Extemporalien, Diktate, Reproduktionen, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Formenlehre und Syntax nach Hausknechts „The English Scholar“. Conversation nach Crumps „English as it is spoken“. Gelesen wurden ferner: Longfellow's Evangeline und Shakespeares The Merchant of Venice. Exercises, compositions, commercial correspondence.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lektüre: vorwiegend prosaische Stücke aus Pe-traglione e Tocci, „Vita, Nuova Antologia per le scuole medie“. Handelskorrespondenz nach Rolfs, „Italienische Handelsbriefe in genauer Wiedergabe der Originale“. — Stilistische Umformungen, Übersetzungen, Extemporalien. — Konversation. Grammatische Repetitionen und Ergänzungen im Anschluß an Lektüre, Sprechübungen und schriftliche Arbeiten.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Rußland und Peter der Große. — Das Königreich Preußen: Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. — Zeitalter der Aufklärung. — Kolonisation von Nordamerika: Unabhängigkeitskrieg der Kolonien. — Französische Revolution; Napoleon Bonaparte (bis zur Begründung des Kaisertums).

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (3 St.) Hirt. Ausbau der Geldrechnung. Die Wechselarbitrage. Die Börsenarbitrage. Die Effektenrechnung und die Grundsätze der Effektenarbitrage. Die Warenkalkulation: einfache und zusammengesetzte Bezugskalkulationen, Die Verkaufskalkulation. Buchhaltung und Kalkulation. Die Gewinnung von Kalkulationsfaktoren. Kalkulationstabellen. Repetition. Politische Arithmetik: Die Zinseszinsformel. Die Anwendung des Zinseszinses im kaufmännischen Leben. Die arithmetische und die geometrische Progression in ihrer Anwendung auf die Zinseszinsrechnung. Die Zeitrenten. Die Grundzüge des Versicherungswesens. Die verschiedenen Arten der Versicherung. Die Mortalitätstabellen. Die Leibrentenversicherung. Die Kapitalversicherungen auf Erlebensfall und auf Todesfall. Die gemischte Kapitalversicherung. Berechnungen von Tabellen und Tarifen.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Anpassung der Buchhaltung an die verschiedenen volkswirtschaftlichen Unternehmungen und Gesellschaftsformen. Die Buchungen der Kollektivgesellschaft, der Kommanditgesellschaft und der stillen Gesellschaft, dargestellt in Eröffnungs- und Abschlußbeispielen. Die Gesellschaftsbuchungen bei der Aktiengesellschaft mit voll einbezahltem und nicht voll einbezahltem Aktienkapital. Erhöhungen und Reduktionen des Aktienkapitals. Sanierungen. Liquidationen. Die Buchhaltung des Bankgeschäftes. Konto mio, Konto nostro. Die Partizipations- und Kommissionsgeschäfte im Bank- und Warenverkehr. Die Fabrikbuchhaltung. Buchhaltung und Kalkulation. Die Statistik im Handelsbetriebe.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Hirt. Lösung von Aufgaben aus dem Zahlungsverkehr, dem Waren- und Bankgeschäft, in Form von kombinierten Arbeiten. Ausarbeiten der Korrespondenzen auf der Schreibmaschine.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Die Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Die Produktionslehre. Behandlung der Produktionsfaktoren Natur, Arbeit und Kapital. Der Staat und die Produktion. Die Lehre von der Zirkulation wurde auf dem Wege der Repetition der Handelslehre durchgenommen, teilweise ergänzt. Die Distribution der Güter: Arbeitslohn,

Grundrente, Kapitalzins, Gewinn. Die modernen Bewegungen auf dem Gebiete der Distribution. Die Lehre von der Konsumtion der Güter. Historische Entwicklung der Volkswirtschaft und der Ansichten über wirtschaftliche Vorgänge. Wirtschaftskunde der Schweiz. Besprechungen aktueller wirtschaftlicher Fragen. Exkursionen, veranstaltet in Verbindung mit dem Lehrer der Warenkunde.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Die Handelsgesellschaften, Wertpapiere und Geschäftsfirmer. Repetition. Schriftliche Klassenarbeiten und Vorträge.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen in der Geographie besprochenen Abschnitte aus der Warenkunde. Besprechung der wichtigsten Industrien und daran anschließend: Besuch mehrerer industrieller Etablissements. (Siehe Exkursionen.) Repetition der Geographie.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Abschnitte aus Wärmelehre und der Lehre vom Licht.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Chemische Technologie der Metalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe und Erdöle. Alkohole, Fette, Seifen, Kohlenhydrate. Technologie des Steinkohlenteeres. Organische Farbstoffe.

Chemisches Laboratorium. (Fakultativ, 3 St.) Einfache Handelsanalysen. Untersuchung von Lebensmitteln. Färbeversuche.

## D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

### 1. Religionsunterricht, fakultativ. Winteler.

1. Kursus (2 St.). I. Semester 12 Schüler. II. Semester 14 Schüler.

Ad I.: 9 aus I. Gym., 2 aus 1. Techn., 1 aus a.

Ad II.: 8 aus I. Gym., 3 aus 1. Techn., 3 aus a.

Einleitung. Ägyptische, babylonisch-assyrische, phönizische, persische Religionslehre unter dem Gesichtspunkte teils der Erläuterung allgemein religionsgeschichtlicher Begriffe, teils der Vorbereitung für das Alte Testament. Letzteres nicht mehr begonnen, um dem Nachfolger den Anschluß zu erleichtern.

2. Kursus (1 St.). I. Semester 17 Schüler. II. Semester 17 Schüler, griech. Philos. 24,

Ad I.: 13 aus II. Gym., 4 aus 2. Techn.

Ad II.: 15 aus II. Gym., 1 aus 2. Techn., 1 aus b.

Nach Beendigung des letztjährigen Pensums: Einleitung ins Alte Testament, wobei stets auch die Weiterentwicklung der religiösen Gedanken im Neuen Testamente klargelegt wird. Die Behandlung des letztern im einzelnen halte ich wegen der vielen so sehr kontroversen Fragen nicht für ersprießlich.\* Das Christentum ist groß und einfach, die Geschichte seiner Entwicklung dagegen äußerst kompliziert. Für die letztere hat das jetzige Geschlecht wenig Sinn, mag man sie nun konfessionell oder interkonfessionell behandeln. Aber ich darf meinen Schülern, insbesondere auch denen dieses Kurses, das Zeugnis ausstellen, daß sie für wahrhaft religiöse Unterweisung, für das Werden und Wachsen der göttlichen Ideen im Menschen-geschlechte, sehr empfänglich sind.

Der Kursus erhielt zum Abschluß eine kurze übersichtliche Beleuchtung der religiösen Gedanken der Hauptreligionen und danach Griechische Philosophie.

Die Kräfte fangen mir an zu versagen. Möge mein Nachfolger das begonnene Werk, dem ich auf Wunsch der Behörden, entgegen meinen persönlichen Interessen, auch noch den Rest meiner Lehrtätigkeit gewidmet habe, glücklich weiterführen!

\* Anders ist es natürlich für die Seminarien, deren Schüler später selber unterrichten müssen.

## 2. Spanisch, fakultativ. Rey.

II. Kurs. (3 St.). Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache, Kapitel XX bis XXIX: Abschluß der Formenlehre. — Lektüre aus J. Fesenmair, Span. Bibliothek, 10. Bändchen und „Don Quijote“, Illustrierte Spanische Zeitschrift für deutsche Leser. (Hamburg, Paustian Gebrüder.) — Extemporalien und Nachbildungen. — Sprechübungen. — Einführung in die Handelskorrespondenz an Hand von Ramshorn, Spanisch-Deutsche Handelskorrespondenz, Miniaturbibliothek, und Dr. E. Vogel, Spanische Handelsbriefe in genauer Wiedergabe der Originale.

## 3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. (Vorbereitungs)-Abteilung. (2 St.). Erste Klasse des Gymnasiums und der techn. Abteilung. Repetition der Grundlehre: Noten- und Pausenschrift. Intervallenlehre, Dreiklänge und ihre Umkehrungen. Dur- und Molltonleitern. Rhythmische und dynamische Übungen. Aussprache und Stimmbildung nach Iffert und Stockhausen. Dirigierübungen. 1–3stimmige Treffübungen. Lehrmittel: Aarg. Gesangsschule und Liederbuch II. Teil.

II. Abteilung. (1 St.) Männerchor: II, III. und 2., 3. Klassen. Chorwerke von Baumgartner, Attenhofer, Sturm, Bruch (Siegesgesang der Griechen nach der Schlacht bei Salamis).

III. Abteilung. Töchterchor. (1 St.) 1-, 2- und 3stimmige Lieder aus dem obligatorischen Lehrmittel (siehe I. Abteilung), ferner Gellertlieder von Beethoven.

Mit Schülern aus der Chorklasse wurden am Schülerabend und am Schlußfest Tüngst-Volkslieder gesungen.

## 4. Instrumentalmusikunterricht. Fr. Rödelberger.

Im Schuljahre 1913/14 wurde der Musikunterricht von 28 Schülern und 4 Schülerinnen besucht, von denen 15 dem Gymnasium, 9 der technischen Abteilung und 8 der Handelsschule angehörten.

Violine allein spielten 8 Schüler (darunter 1 Schülerin), Violine und Viola: zwei Schüler, Viola und Violoncell: 1 Schüler, Violoncello allein: 2 Schüler, Klavier allein: 12 Schüler (darunter 3 Schülerinnen), Klavier und Violine: 1 Schüler, Klavier und Violoncell: 1 Schüler, Klavier und Contrabaß: 1 Schüler, Harmonium allein: 1 Schüler, Klavier und Harmonium: 1 Schüler, Klavier, Harmonium und Violoncell: 1 Schüler, Flöte: 1 Schüler.

Beim Violin- und Viola-Unterricht fanden Verwendung:

Etuden und Übungsstücke (Original- und Sammelwerke) von Abel, Blumenstengel, Dancla, David, Dont, Grünwald, Heim E., Hermann Fr., Hofmann Rich., Kayser, Kreutzer, Mazas, Meerts, Pichl, Ries Hub., Schroeder, Sitt, Slunicko, Vieuxtemps, Wieniawski und Wohlfahrt.

Schulen und technische Studienwerke von Bériot, Bruni, Centola, David, Dont (Dessauer), Eberhardt, Feltzer (op. 5 — Neue Methode des Lagenspiels), Henning, Hermann Fr., Hiebsch, Hofmann, Hrimaly, Hoya, Hohmann, Moser und Joachim, Rehbaum, Ries, Ritter Herm., Sauret, Schön-Nowotny, Sevcik, Sitt, Slunicko, Spohr, Venzl und Waßmann.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originalwerke, Bearbeitungen und Übertragungen, Konzerte und Konzertstücke, Sonaten und Sonatinen, Fantasien und Potpourris, Salonstücke, Tänze und Märsche etc.) von Bach, Beethoven, Bériot, Centola, Chopin, Corelli, Dancla, David, Dussek, Gade, Gouvy, Grieg, Hauptmann Moritz, Händel, Hauser, Haydn, Henselt, Holländer, Kiel, Kuhlau, Mendelssohn (Arnold und Felix), Moffat, Mozart, Nardini, Onslow, Papini, Petschnikoff, Pleyel, Raff, Reinecke, Ries Ferd., Ritter Herm., Rubinstein Ant., Schubert, Schumann, Seitz, Singelée, Sitt, Slunicko, Svendsen, Vieuxtemps, Wieniawski, Wagner Rich., Weber C. M. v. und Winding.

Im Violoncell-Unterricht wurden gebräucht:

Schulen und Studienwerke von Davidoff, Dotzauer, Klengel, Kummer, Lee-Becker, Schröder Alwin und Werner.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung von Gluck, Goltermann, Klengel, Mendelssohn, Nölck, Reinecke und Schumann.

Contrabaß: Schule von Simandl und Orchesterstimmen (siehe Orchesterwerke unter Zusammenspiel).

Beim Klavierunterricht (bezw. Harmoniumspiel):

Schulen, technische Übungen und Studienwerke von Beringer, Breslaur, Butt-schardt, Czerny, Germer, Haberbier, Hallé, Herz, Hummel, Joseffy, Irànek, Klindworth, Knina, Lebert und Stark, Lütschg, Mertke, Pischna, Riemann, Schmitt Aloys etc.

Etüden und Übungsstücke von Berens, Bertini, Burgmüller, Clementi, Cramer, Czerny, Dorn, Döring, Duvernoy, Germer, Gurlitt, Hasert, Heller, Jensen Ad., Kalkbrenner, Keßler, Krause, Le Couppéy, Lemoine, Löschnhorn, Longo, Mayer Charles, Moscheles, Reinecke, Riemann, Schmitt Aloys, Steibelt, Schytte und Wolff Bernh.

Vortragsstücke zu 2 Händen (nur Originalwerke) — Sonaten und Sonatinen, Inventionen, Präludien, Suiten, Charakterstücke, Tänze, Salonstücke etc. — von Bach, Beethoven, Chopin, Clementi, Concone, Diabelli, Dussek, Field, Fielitz, Florida, Gade, Godard, Grieg, Gurlitt, Händel, Haydn, Heller, Hünten, Hummel, Jensen Ad., Kirchner, Kjerulf, Krause, Kuhlau, Longo, Mendelssohn, Mozart, Moszkowsky, Oesten, Raff, Reger, Reinecke, Schubert, Schumann, Tschaikowsky, Wagner Rich., Weber C. M. v. und Wilm N. v.

Vortrags- und Übungsstücke zu 4 Händen (Originale und Bearbeitungen) von Bach, Concone, Diabelli, Grenzebach, Grieg, Hasse, Haydn, Hofmann Heinr., Jensen Ad., Moscheles, Mozart, Raff, Schmitt Jakob, Schumann, Wagner Rich., Weber und Wilm.

Im Flötenunterricht:

Popp Wilh. op. 404 Flötenschule und tägliche Übungen (op. 520). Ausgewählte „Duos dramatiques“ (Vogel und Gariboldi) und Vortragsstücke mit Klavierbegleitung von Terschak. — Orchesterstimmen.

Im Zusammenspiel (wöchentlich 2 Stunden) fanden Verwendung:

a) Kompositionen für Streichinstrumente allein (Originale und Bearbeitungen).

Duette für 2 Violinen (bezw. Violine und Viola, Violine und Violoncello) von Bach, Bériot, Boccherini, Campagnoli, Dancla, Gebauer, Jansa, Kalliwoda, Mazas, Pleyel, Spohr, Stamitz. — Terzette und Trios für 3 Violinen (resp. 2 Violinen und Viola, 2 Violinen und Violoncell, Violine, Viola, Violoncell) von Bach, Beethoven, Crémont, Haydn, Lachner Ignaz, Mozart, Pleyel, Schubert, Stamitz und Wanhal. — Quartette für 4 Violinen, 3 Violinen und Viola (oder Violoncell), 2 Violinen, Viola und Violoncell von Bach, Beethoven, Danzi, Dittersdorf, Dont, Haydn, Lachner Ign., Mozart, Onslow, Wagner Rich. — Quintette für 2 Violinen, 2 Violinen und Violoncell (bezw. 1 Viola und 2 Violoncelli), sowie 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß von Bach, Beethoven, Gade, Götzte Heinr., Grieg, Händel, Hofmann Heinr., Mozart, Reinecke.

b) Kompositionen für Klavier und Streichinstrumente (Violine, bezw. 2 Violinen und Violoncell) von Beethoven, Fasch, Gade, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Raff, Reissiger, Sitt, Stamitz und Zilcher.

c) Kompositionen für Orchester in der Besetzung: Streichquintett (6 erste, 6 zweite Violinen, 4 Violinen III und Viola, 3 Violoncelli, 1 Contrabaß), Flöten, 2 Harmonium, Klavier und Schlagzeug. Auber, Ouverturen (Das eherne Pferd, Maurer und Schlosser); Rossini, Ouverturen (Barbier von Sevilla und Tancred); Mozart, Sinfonie (C-dur Nr. 28), Divertimento B-dur (Nr. 15); Strauß Ed., Walzer (Fesche Geister); Svendsen Johann, 3. norwegische Rhapsodie (op. 21) und Romanze (op. 26) für Solovioline mit Orchesterbegleitung (Schülerabend (17. XII. 1913).

### 5. Turnen. Fricker.

I. Gym. und I. Techn. (2 St.) Marschübungen nach der schweiz. Turnschule und dem Exerzierreglement für die Infanterie. Frei- und Stabübungen. Keulenübungen. Geräteturnen an Reck, Barren und Klettergerüst. Springen und volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche und Geländespiele.

I. Handel. (2 St.) Marschübungen nach der Turnschule und dem Exerzierreglement. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen an Reck, Barren, Pferd breit, Klettergerüst und Rundlauf. Springen und volkstümliche Übungen. Parteispiele.

II. Gym. und II. Handel. (2 St.) Frei-, Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen an Reck, Barren, Pferd breit, Klettergerüst und Rundlauf. Springen und volkstümliche Übungen. Kommandierübungen. Parteispiele.

II. Techn. (2 St.) Frei-, Stab- und Keulenübungen. Geräteturnen an Reck und Barren. Springen und volkstümliche Übungen. Kommandierübungen. Parteispiele. Ausmärsche mit angewandtem Turnen.

III. Gym., III. Techn. und III. Handel. (2 St.) Freiübungen. Säbelfechten. Geräteturnen an Reck und Barren. Springen und volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche mit Übungen im Zurechtfinden im Gelände.

Schülerinnen verschiedener Klassen. (2 St.) Ordnungsübungen. Schritt- und Hüpfarten. Frei- und Stabübungen. Geräteturnen an Reck, Barren, Klettergerüst, Rundlauf, Pferd breit, Schwebestangen. Springen und volkstümliche Übungen. Reigen. Parteispiele.

### 6. Stenographie, fakultativ. (2 St.) Fischer.

Im Sommersemester Anfängerkurs für Schüler der I. Klassen des Gymnasiums und der techn. Abteilung. Vereinfachte Stenographie nach Sturm und Rietmann. Im Wintersemester Wiederholungskurs nach Schwarz und Alge. Stenographische Lektüre, Schnellschreibübungen, Kürzungsverfahren.

### 7. Biologische Schülerübungen, fakultativ. Steinmann.

Im Winter: 2stündig ca. alle 14 Tage. Leider mußten die Übungen auf den Mittwochnachmittag verlegt werden, der ohnehin schon stark belastet war (Turnmärsche etc.). Bei einer Teilnehmerzahl von 15 reichten die vorhandenen Mikroskope aus, so daß die Schüler sich im Anfertigen und Zeichnen einfacher mikroskopischer Dauerpräparate üben konnten. An die Kosten der Materialbeschaffung hatte jeder Schüler einen Beitrag von Fr. 2. — zu leisten.

### 8. Exkursionen.

1. Naturgeschichtliche Exkursionen Steinmann. Die ersten Klassen wurden je viermal, die zweiten einmal in die Umgebung der Stadt geführt zur Anstellung von biologischen Beobachtungen. Die dritten Klassen besuchten den zoologischen Garten in Basel und das Museum von Herrn Nat.-Rat Bally-Prior in Schönenwerd. Im Anschluß an den physikalisch-geographischen und geologischen Unterricht machten die beiden vierten Klassen je fünf Exkursionen in die Umgebung der Stadt und im Herbst eine gemeinschaftliche ganztägige Fahrt auf dem Vierwaldstättersee.

2. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre. (Dill und Hirt). Es wurden besucht: Lebensmittelfabrik von Maggi & Cie. in Kempthal. Handelmühle von Herrn Eberle zur Stadtmühle in Aarau. Baumwollspinnerei von Steiner & Cie. in Rapperswil. Zuckerfabrik in Aarberg. Aluminiumwalzwerke in Menziken. Zigarrenfabrik von Hediger & Cie. in Reinach. Börse in Zürich und wirtschaftshistorische Abteilung des Landesmuseums.

3. Exkursionen im Anschlusse an den Chemieunterricht. (Hartmann.) Die 4. Kl. Gym. besuchte die Jura-Zementfabrik Aarau, die Elektrostahlgießerei Oehler & Cie. Aarau, die Glaswerke Olten und Seifenfabrik Helvetia Olten, die Eisengießerei Rondez bei Delsberg und das Hochofenwerk Choindez.

Die 4. techn. Klasse besuchte die Glaswerke und Seifenfabrik Helvetia Olten und die v. Roll'schen Eisenwerke gemeinsam mit der 4. Gym.

Die 3. Handelsklasse besuchte die Jurazementfabrik Aarau, das Gaswerk Aarau, die Gummiwarenfabrik Lonstroff Aarau, die Ziegelei Ernst Aarau, die Elektrostahlgießerei Oehler Aarau, die Glashütte und Seifenfabrik Olten.

Die 2. techn., die 2. Handelskl., die 3. Gym. besuchten das Gaswerk Aarau.

4. Exkursionen im Anschluß an den Physikunterricht. (Tuschmid.) Besuch des städtischen Elektrizitätswerkes mit den Klassen IV, 3 u. b, sowie der Elektrostahlgießerei Oehler und der Glühlampenfabrik Aarau mit der 3. techn. Klasse.

5. Im Anschluß an den Unterricht im Deutschen und die Geschichte: Burgen-Ausflug. Einem Wunsche der Lehrer des Deutschen und der Geschichte freundlich entgegenkommend, erklärte sich Herr Oberrichter Dr. Merz auch in diesem Jahre wieder bereit, eine größere Gruppe von Schülern und Schülerinnen ins Burgengebiet der Landschaft Basel zu geleiten und ihnen hier die Bedeutung der Burgenanlagen für das mittelalterliche Staatswesen sowie die Bauart dieser Festungen und befestigten Wohnsitze zu erklären. Der Ausflug fand am Samstag den 17. Mai statt; es beteiligten sich daran die zweite Klasse des Gymnasiums, die 3. der technischen und die 3. der Handelsabteilung. Von Lehrern schlossen sich an die Herren Müller, Tschopp und Käslin. Wie voriges Jahr besuchten wir die Burgen, die sich an der Blauenkette zwischen Birs- und Birsigtal erheben. Zwischen den gewaltigen Mauerresten von Pfäffingen sprach Hr. Dr. Merz in einem interessanten kleinen Vortrag von der Entstehung der mittelalterlichen Territorialherrschaften und der Wichtigkeit der Burgen in diesem Staatssystem, wobei er die Bedeutung der so oft mit Burgenanlagen verbundenen „Eigenkirchen“ hervorhob. Während wir letztes Jahr vom Tschäpperli aus direkt auf die Landskron zumarschierten, scheuten wir diesmal, da es weniger warm war, den Umweg über die Ruine Rotberg und den interessanten Wallfahrtsort Maria-Stein nicht und saßen doch schon gegen 4 Uhr, nachdem auch die imposante Landskron besichtigt worden war, behaglich bei einer Erfrischung in Flühen. Der Ausflug steht allen Teilnehmern in bester Erinnerung; besonders erinnern wir uns dankbar unseres Führers, der sein großes Wissen so gern in den Dienst jugendlicher Lernbegier stellt.

### 9. Militärunterricht.

Infanterie. Hauptleute Zimmerlin, Sauerländer und Brunnhofer. (Mittwoch 4–6 und monatlich zwei Samstagnachmittage.)

Der Anfangsbestand der Kompanie betrug 128 gegenüber 139 im Jahre 1912. Übungen wurden 29 abgehalten, davon entfielen 10 Übungen auf das Scharfschießen. Auch dieses Jahr wurde nach dem Schießprogramm des militärischen Vorunterrichts geschossen. Die Übungen der I. Schießklasse absolvierten 51, die Übungen der II. Schießklasse 85 Kadetten (die Artillerie schoß die Übungen der II. Schießklasse). Es haben somit 136 Kadetten die zum Bezug des Bundesbeitrages aufgestellten Bedingungen erfüllt. Das beste Resultat erzielte in der I. Schießklasse Kadett Ginella Arnold, in der II. Schießklasse Korporal Merz Ernst. Die Präzision der etwas alten ausgeschossenen Waffen läßt vielfach zu wünschen übrig. Daß dadurch der Schießunterricht nachteilig beeinflusst wird, ist selbstverständlich. Die Hebung dieser Mängel kann nicht mehr länger verzögert werden.

In der Organisation der Ausbildung wurde eine wesentliche Änderung vorgenommen. Es wurden zwei Abteilungen gebildet, die speziell im I. Quartal getrennt üben; eine Abteilung,

bestehend aus den Schülern, die neu in das Kadettenkorps eintraten, und eine zweite Abteilung, bestehend aus den Schülern, die schon ein Jahr dem Kadettenkorps der Kantonsschule angehört hatten. Die Neuorganisation hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen.

Die Artillerie (Major Ad. Schäfer) übte im Sommersemester 1913 fast ausschließlich am alten 8,4 cm Feldgeschütz, indem die jetzigen Ordonnanzgeschütze sich in Umgestaltung für die neuen Richtmittel befanden, und Übungen mit diesen neuen Richtmitteln eine Verwendung dieser Geschütze im Freien, d. h. im Gelände verlangen. Immerhin wurde der Mannschaft das neue Geschütz erklärt, und die neue Schießanleitung am alten Geschütze sinngemäß angewendet.

Das Korps nahm am aargauischen Kadettentag in Aarburg teil; es ermöglichte uns dieser Anlaß eine Reihe hübscher Stellungsbezüge.

## V. Sammlungen der Schule.

### I. Bibliothek.

Über die diesjährige Vermehrung durch Geschenke und Anschaffungen aus der Oehler-Stiftung siehe unter pag. 40—46. Dieser Zuwachs samt den Anschaffungen aus dem Jahreskredit wird später in einem III. Nachtrag zu dem 1905 erschienenen Katalog publiziert werden.

### 2. Geographischer Kredit.

Der diesjährige Kredit wurde verwendet zur Anschaffung von einem Mikroskop mit Schirm, einem aufrollbaren Projektionsschirm, einem Gestell zur Aufbewahrung von gerollten Tabellen, Karten vom Kanton Aargau, von Produkten für die Warenkunde von der Schweiz. Sammelstelle in Zürich, Diapositiven über Thee-, Baumwoll- etc. Plantagenbau und über die zur Fabrikation zur Anwendung kommenden Maschinen, einem Modell eines Schiffskompasses, diverser Literatur und zur Bezahlung von Abonnements auf Zeitschriften. Zum Teil wurden auch die Reisekosten für Exkursionen in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre aus diesem Kredit bestritten.

### 3. Kunstzeichnen.

Abonnement: Dekorative Vorbilder. Diem, Betrachtungen über den Zeichenunterricht an Mittelschulen. Ein Zirkel mit Bleistifteinsatz. Ein Hahn (präpariertes Tiermodell). Zahlreiche Utensilien angeschafft und ersetzt: Fixativ, Kohle, Kremserweiß, Pauspapier, Stecknadeln, Tusche, 2 Flachlineale, Feldstühle geflickt etc.

### 4. Technisches Zeichnen.

Der größere Teil des Kredites ist verwendet worden zur Bezahlung einer größeren Anzahl stereometrischer Modelle, die teilweise schon im Jahre vorher bestellt worden waren. Es sind ferner angeschafft worden: Schüßler, Axonometrie; Hohenhener, Geodäsie; Höfler, Didaktik der Himmelskunde.

### 5. Naturgeschichte.

Da eine Neuaufstellung der Lehrsammlung — speziell der feuchten Präparate — in Arbeit ist, und da außerdem eine Erweiterung der biologischen Übungen und Unterrichtsexperimente angestrebt wurde, mußte ein großer Teil des Kredites für Glaswaren und Chemikalien

ausgegeben werden. Die Handbibliothek erhielt folgenden Zuwachs: Warburg: Pflanzenwelt I. Plate, Vererbungslehre; Kultur der Gegenwart III, IV. Escherich: Forstinsekten; Brehm Tierleben, Sänger I; Wilkens: Grundzüge der tekt. Geologie, Schmeils wirtschaftl. Atlanta: Pflanzen der Heimat, Reptilien und Amphibien, die Pilze unserer Heimat; Schoenichen: Methodik und Technik. Dazu kamen die neuen Lieferungen der Werke: Leben der Pflanze; Karsten und Schenk: Vegetationsbilder; Kirchner: Lebensgeschichte der Blütenpflanzen. Die Diapositivsammlung wurde teils durch Kauf, teils durch Neuanfertigung seitens des Lehrers vergrößert. Zur Zeit wird die mikroskopische Preparatensammlung gesichtet und ergänzt. Für den Schulgarten wurden außer den gewöhnlichen Sämereien und Pflanzen einige Werkzeuge angeschafft.

### 6. Chemisches Laboratorium.

Aus dem ordentlichen, leider reduzierten Kredit wurden angeschafft: Chemikalien für Experimentalunterricht und Schulerlaboratorium, Glas- und Porzellanwaren und viele kleine Laboratoriumsgegenstande, deren Verbrauch bei der außergewöhnlich großen Zahl der Laboranten sehr zugenommen hat. Zum teilweise vorhandenen Lehrbuch der organischen Chemie von Viktor Meyer und Jakobson wurde der 2. Teil des ersten Bandes noch angeschafft, sodaß das Werk nun vollständig ist. Außerdem wurde ein größeres Werk über Methodik des Chemieunterrichtes gekauft. Der Wechselstrom-Gleichstromumformer mußte neu gewickelt werden.

### 7. Physikalische Sammlung.

Aus dem Kredit wurden folgende Neuanschaffungen bestritten: Eine Liliput-Bogenlampe mit Beleuchtungslinse (paralleles Licht), 2 Dutzend Gefrierkugeln für Eissprengungs-Versuche, eine Partie Glaskolben verschiedener Größe, Polklemmen, eine Girard'sche Partialturbine mit radialer Beaufschlagung, Modell einer Tonvalturbine, eine Bleistiftspitzmaschine, Etui mit phosphoreszierenden Substanzen, neue Gasbrenner (Bornkesselbrenner), Doppelmuffen und Burettenhalter; 2 Vericolampen, eine 1000 K-Halbwattlampe mit Goliathfassung auf Marmorplatte, ein Flachmodell eines Viertaktbenzinmotors, Werkzeug und Materialien für die Werkstatt.

Die physikalische Bibliothek wurde vermehrt um Physikalische Zeitschrift, Jahrgang 1912, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrgang 1912, sowie einige Literatur über den Dieselmotor.

Für besondere Dienstleistungen in der physikalischen Abteilung bezieht der Abwart der Kantonsschule aus dem Kredit für Physik eine Entschädigung von Fr. 50.

Die Reduktion des Kredits von Fr. 1050 auf Fr. 900 aus Sparsamkeitsruckichten macht sich umso fühlbarer, als der Unterhalt der großen Sammlung einen schönen Teil des Kredites verschlingt.

## VI. Verzeichnis der im abgelaufenen Jahre an der Schule gebrauchten individuellen Lehrmittel.

(Die Klassen des Gymnasiums sind mit I—IV, die der techn. Abteilung mit 1—4 und die der Handelsabteilung mit a—c bezeichnet.)

### Deutsch.

- I, II: Bächtold, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. II. Teil. 5. Aufl. Fr. 3.20. Frauenfeld.
- III, IV: Bachmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Fr. 5.10.  
Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. 11. Aufl. Fr. 2.70. Bondi, Berlin.
- a: Löwenberg, Vom goldenen Überfluß. 4. Aufl. Fr. 2.40. Voigtländer, Leipzig.  
3: \* \* \* Balladenbuch. 3 Bde. à Fr. 2.70. Dichtergedächtnisstiftung Hamburg.  
c: Weise, Unsere Muttersprache. 7. Aufl. Fr. 3.50. Teubner, Berlin.
- b: Mörike, Hausbücherei. 3 Bde. 1. Aufl. à Fr. 1.35. Dichterged.-Stift. Hamburg.  
\* \* \* Novellenbuch. 2 Bde. à Fr. 1.35. " "
- c: Münch, Allerlei Menschliches. Fr. 1.20. Deutsche Bücherei, Berlin.  
Heinemann, Die deutsche Dichtung. Fr. 1.30. Kröner, Leipzig.  
Nach Bedürfnis werden verschiedene Schulausgaben und Publikationen des Vereins für Verbreitung guter Schriften und die Wiesbadener Volksbücher benützt.

### Latein.

- II: Walder, Lateinische Schulgrammatik 1909. Fr. 3.80. Fäsi & Beer, Zürich.  
Spillmann u. Walder, Übungsbuch 1913. Fr. 4.50. Beer & Cie., Zürich.
- I, III, IV: Dr. P. Meyer, Lateinische Schulgrammatik 1908. Syntax und Übungssätze. Je Fr. 1.60. Wyß, Bern.
- I—IV: Georges, Lateinisch-Deutsches Wörterbuch. Fr. 10.70. Hahn, Hannover.  
Heinichen, Lateinisches Wörterbuch. 1909. I. Fr. 10.70. II. Fr. 9.35. Verkürzte Bearbeitung Fr. 6.70. Leipzig, Teubner.

### Griechisch.

- I—III: Kägi, Schulgrammatik. 1911. Fr. 4.55. Weidmann, Berlin.  
III: " Kurzgefaßte Schulgrammatik. 1912. Fr. 2.95. Weidmann, Berlin.  
I, II: " Übungsbuch, 2. Teil. 1912. Fr. 2.70. Weidmann, Berlin.
- I—IV: Benseler-Kägi, Wörterbuch I u. II. 13. u. 6. Aufl. Fr. 9. —. Teubner, Leipzig.  
Menge, Wörterbuch Griechisch-Deutsch. 1903. Deutsch-Griechisch. 1910. Fr. 10.40. Langenscheidt, Berlin.

### Französisch.

- II: Baumgartner, Exercices de français. Fr. —.90. Orell-Füßli, Zürich.
- 1, I, 2: Plötz-Kares, Sprachlehre. 12. Aufl. Fr. 2. —. Herbig, Berlin.
- I, II: " Übungsbuch, Ausgabe B. Fr. 3.70. " "
- 1, 2: " " " " G. Fr. 3.70. " "
- a, b: Kühn, Franz. Schulgrammatik. 8. Aufl. Fr. 2.95. Velhagen & Klasing, Leipzig.

- c: Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache, II. Teil. 4. Aufl. Fr. 3.75. Velhagen & Klasing, Leipzig.  
 A. Bechtel, Franz. Übungs- und Hilfsbuch, Oberstufe. 3. Aufl. Fr. 2.80. Manz, Wien.
- III: Wershofen, Hauptregeln der franz. Syntax. Fr. 1. —, Lintz, Trier.  
 3, 4: Schultheß, Übungsstücke. Fr. 2. —. Schultheß, Zürich.
- 3, 4, III, IV: Le Tourneau & Lagarde, Abrégé de l'hist. de la litt. française. Fr. 2.70. Weidmann, Berlin.
- c: Graziano, Manuel pratique de correspondance commerciale. Fr. —.80. Verfasser, Zürich.  
 L. Herrig, La France littéraire. Edition abrégée. Fr. 4.70. Brunswick, Westermann.
- a, 1—4, I—IV: Dupraz & Bonjour, Anthologie scolaire. Fr. 2.50. Payot, Lausanne.  
 b, I: Mironneau, Recueil de textes littéraires. Fr. 1.50. Colin, Paris.  
 Dazu kommen Schulausgaben von franz. Schriftstellern, die nach Bedürfnis von den Schülern angeschafft werden. (S. Bericht über d. Unterricht.)

### Englisch.

- III, IV und III: Hausknecht, The English Student. 11. u. 12. Aufl. Fr. 4.80. Sarasin, Leipzig.  
 I, II und 1: „ The English Scholar. 2. Aufl. Fr. 3.70. „ „  
 b und c: „ „ „ „ 3. Aufl. Fr. 3.70. Wiegand & Griebner, Berlin.
- IV: Herrig-Förster, English Authors. 2. Aufl. Fr. 4.75. Westermann, Braunschweig.  
 a: Bierbaum, Lehrbuch der engl. Sprache. I. Teil. 8. Aufl. 1906. Fr. 2.70. Roßberg, Leipzig.  
 2: Baumgartner, The international Teacher. 5. Aufl. Fr. 2.40. Orell-Füßli, Zürich.  
 3: J. Bube, Engl. Lesebuch für Oberklassen. 2. Aufl. Fr. 4.70. Bonz, Stuttgart.  
 b: Krüger & Trettin, Lehrbuch der engl. Sprache. 2. Aufl. Fr. 3.75. Teubner, Leipzig.  
 Für die Schulausgaben engl. Schriftsteller siehe Bericht über den Unterricht.

### Italienisch.

- 2, II—IV: S. Heim, Elementarbuch der ital. Sprache. 8. Aufl. Fr. 3.60. Schultheß, Zürich.  
 3, III, IV: Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie. 2 Teile à Fr. 3.50. Schultheß, Zürich.  
 c: Baroni und Segantini, Lehr- und Lesebuch der italienischen Sprache. II. Teil. Fr. 2.90. Kleinmayer und Bamberg, Laibach.  
 Tosetti, Antologia di Prose e Poesie. 2. Aufl. Fr. 3.40. Salvioni, Bellinzona.  
 II, 2: G. Petraglioni, Vita, Nuova antologia per le scuole medie. 4. Aufl. Fr. 4. —. Tamburini, Milano.
- I, 1, a: L. Donati, Corso pratico di lingua ital. Fr. 4.50. Orell-Füßli, Zürich.  
 L. Donati, Deutsch-ital. Übungen zum Corso pr. Fr. —.80. Orell-Füßli, Zürich.  
 c: S. Heim, Aus Italien. II. Heft: Deutsch-Italienisch. Fr. 1.40. Schultheß, Zürich.  
 b: S. Heim, Kleines Lehrbuch der ital. Sprache. Fr. 2. —. „ „  
 E. Castelnuovo, Scelta di Racconti e Bozzetti. Fr. 1.35. Buchner, Bamberg.

### Spanisch.

- I. und II. Kurs: Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der span. Sprache. 3. Aufl. Fr. 4. —. C. Jügel, Frankfurt a. M.

II: M. Ramshorn, Spanisch-deutsche Handelskorrespondenz. 1. Aufl. Fr. —.70.  
A. O. Paul, Leipzig.

I: Mantilla, Libro de Lectura III. Fr. 1. —. Garnier frères, Paris.

II: Fesenmair, Spanische Bibliothek, 10. Bändchen. 1. Aufl. Fr. 1.35. Lindauer,  
München.

### Hebräisch.

III—IV: Dr. G. H. Seffer, Elementarbuch der hebr. Sprache. 8. Aufl. Fr. 6. —.  
Brandstetter, Leipzig.

### Geographie.

1—2 und I, II: Kirchhoff, Schulgeographie. 21. Aufl. Fr. 4. —. Waisenhaus, Halle a. S.  
In allen Klassen: — Atlas für Schweiz. Mittelschulen, herausgegeben von der Konferenz der  
Erziehungs-Direktoren. Fr. 6.60. Winterthur.

a—c: E. Zollinger, Handelsgeographie. 9. Aufl. Fr. 4.50. Fehr, St. Gallen.

a und c: Geering und Hotz, Wirtschaftskunde der Schweiz. 4. Auflage. Fr. 3. —.  
Schultheß, Zürich.

c: K. Langer, Grundriß der Warenkunde. 5. Aufl. Glockner, Leipzig.

### Geschichte.

I—IV: Luckenbach, Kunst und Geschichte. 9. Aufl. Fr. 2.70. Oldenbourg, Berlin.  
Plötz, Auszug aus der Geschichte. 17. Aufl. Fr. 4. —. Plötz, Berlin.

III, IV, 4: Dändliker, Auszug aus der Schweizergeschichte. 1. Auflage. Fr. 3.50.  
Schultheß, Zürich.

I—IV, 1—3, a—c: Putzger, Histor. Schulatlas. 36. Aufl. Fr. 4. —. Velhagen & Klasing, Bielefeld.  
Empfohlen: W. Merz, Bilderatlas zur aarg. Geschichte. 1. Aufl. Fr. 5. —. Sauerländer,  
Aarau.

### Naturgeschichte.

I, 1: Schinz und Keller, Flora der Schweiz. I. Teil. Fr. 6.80.

2, 3, II, III: Smalian, Grundzüge, 2 Bde. Fr. 4. —.

IV, 4: Frey, Mineralogie und Geologie. Fr. 3.50.

### Physik.

In allen Klassen: Dr. W. Donle, Lehrbuch der Experimentalphysik. Fr. 4.80. Grub, Stuttgart.

### Chemie.

III, IV, 2, 3, 4: Dr. A. Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. 5. Aufl. Fr. 5.10.  
Grub, Stuttgart.

2: Dr. R. Oppelt, Lehrbuch der anorg. Chemie und chemischen Technologie  
für Handelsakademien. 2. Aufl. Fr. 3.75. Hölder, Wien.

3: Dr. R. Oppelt, Lehrbuch der organischen Chemie und chem. Technologie.  
2. Aufl. Fr. 3.10. Hölder, Wien.

3, IV: Dannemann, Leitfaden für den Unterricht im chem. Laboratorium. 5. Aufl.  
Fr. 1.90. Hahn, Leipzig.

4: Treadwell u. N. Meyer, Tabellen für qualit. Analyse. Fr. 5. —. Dümmlas, Berlin.

**Mathematik.**

- I—IV, 1—4: Schubert und Schumpelick, Arithmetik für Gymnasien. I. und II. Teil. 5. Aufl. Fr. 7. 35. Göschen.
- III, 2: Hubert Müller, Stereometrie. 4. Aufl. Fr. 2. 15. Scriba, Metz.
- 3, IV: Ganter & Rudior, Analytische Geometrie der Ebene. 8. Aufl. Fr. 3. 20. Teubner, Leipzig.
- a und b: Fenkner, Arithmetische Aufgaben, B. 4. Aufl. Fr. 2. 70. Salle, Berlin.
- I—IV, 1—4: Wittstein, Fünfstellige Logarithmen. 27. Aufl. Fr. 2. 70. Hahn, Hannover.
- 3 und 4: Schülke, Vierstellige Logarithmen. 8. Aufl. Fr. 1. 20. Teubner, Leipzig.
- Schülke, Aufgabensammlung. 2. Aufl. Fr. 3. 20. Teubner, Leipzig.
- 2: Bützberger, Trigonometrie. 4. Aufl. Fr. 2. —. Orell-Füssli, Zürich.
- II: Müller, Arithmetik und Algebra. I. Teil. 2. Aufl. Fr. 3. 60. Ausgabe B. I. Teil. 1. Aufl. Fr. 2. 60. Freitag, Leipzig.
- Schwab und Müller, Geometrie. Ausg. B. II. Teil. 2. Auflage. Fr. 3. 40. Freitag, Leipzig.

**Handelsfächer.**

- a und c: Fr. Schär, Kaufmännisches Rechnen nebst Maß-, Münz- und Gewichtskunde. 4. Aufl. Fr. 6. 70. Simon, Berlin.
- c: M. Cantor, Politische Arithmetik. 4. Aufl. Fr. 2. 70. Teubner, Jena.
- Wittstein, Fünfstellige Logarithmen. 24. Aufl. Fr. 2. 70. Hahn, Hannover.
- a, b: W. Wick, Leitfaden der Handelswissenschaften. 3. Aufl. Fr. 2. 70. Pöschel, Leipzig.
- c: Fr. Schär, Handelskorrespondenz und Handelsbetriebslehre. 5. Auflage Fr. 6. 70. Simon, Berlin.
- b, c: Biedermann, Aufgaben zur Buchhaltung für Fortgeschrittene. 1. Auflage. Fr. —. 80. Schultheß, Zürich.
- c, III, 3: A. Stucki, Nationalökonomie. 1. Aufl. Fr. 4. —. Franke, Bern.
- c: Gehring und Hotz, Wirtschaftskunde der Schweiz. 3. Auflage. Fr. 3. —. Schultheß, Zürich.
- b und c: Das schweiz. Obligationenrecht. Textausgabe. Reklam, Leipzig.
- Grogg, Rennfahrt und Steffen, Rechtskunde für Kaufleute. Stämpfli, Bern.

**Gesang.**

- I, 1 und Töchter: Vogel, Ryffel und Fröhlich, Aargauische Gesangsschule, II. Teil. 1. Aufl. Fr. 3. 50. Lehrmittelverlag, Aarau.

**Stenographie.**

- I: J. Rietmann und H. Sturm, Methodisches Lehrbuch der vereinfachten Stenographie. 4. Aufl. Fr. 1. 35. Bebié, Wetzikon.
- R. Schwarz und S. Alge, Stenographisches Übungsbuch. 6. Aufl. Fr. 1. 60. Bebié, Wetzikon.

## VII. Ankündigung der Prüfungen.

Die Repetitorien finden nach dem gewöhnlichen Stundenplan der 24., 25. und 26. März statt.

Die Arbeiten der Schüler aus dem Kunst- und technischen Zeichnen sind vom 1. bis 6. April in den Zeichnungslokalen ausgestellt.

Die mündliche Maturitätsprüfung am Gymnasium ist auf den 1. und 2. April, die mündliche Diplomprüfung an der Handelsschule auf den 30. und 31. März angesetzt.

Die öffentliche Schluß-Censur wird Samstag den 4. April, morgens 8 Uhr, in der Aula abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung und der Diplomprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 25. April.

---

Aufnahmsprüfung: Montag und Dienstag 6. und 7. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Montag den 27. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula.

---

